

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

29./30. Januar 2022 / Nr. 4

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

Liturgisches Institut lockt Forscher nach Trier



Marius Linnenborn leitet in Trier eine wichtige Anlaufstelle für Fragen zu Gottesdienst und Liturgie, die Wissenschaftler aus aller Welt aufsuchen: Das Liturgische Institut besteht seit 75 Jahren. **Seite 32**

Die Vertrauenskrise gemeinsam bewältigen



Das Münchner Missbrauchsgutachten erschüttert die katholische Kirche. Bischöfe und Laien wollen mit dem Synodalen Weg zur Aufarbeitung beitragen. **Seite 4 und 5**

Vom Griesgram zum kugeligen Kameraden

Ein Schneemann mit Schnapsflasche in der Hand wie auf dieser Grußkarte war bis zur Industrialisierung undenkbar: Dem frostigen Gesellen begegnete man mit Respekt – er symbolisierte die Schrecken des Winters. **Seite 24**



Vor allem ...

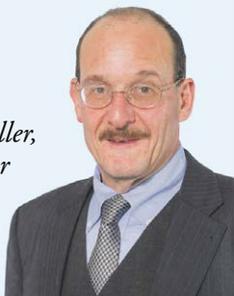
Liebe Leserin, lieber Leser

Die gegen den greisen Papst em. sowie weitere Führungskräfte bei der Vorstellung des Münchner Gutachtens getroffenen Aussagen werfen wieder ein höchst schlechtes Licht auf die Kirche (Seite 4/5). Die Sammlung und Kommentierung der Vorgänge reiht sich ein in ähnliche Untersuchungen, mit denen noch keinem Missbrauchsopfer geholfen ist.

Die Schandtaten und ihre Veruschung schreien zum Himmel. Letztere war im Gegensatz zu den schlimmen Sexualdelikten, die es immer gegeben hat, wohl ein Kind der Zeit: Kirchlich wand man sich „schamhaft“ und legte einen heute verlogenen wirkenden Schleier über das Thema. Missbrauch wurde allerdings auch andernorts begangen und sogar die Liberalisierung von Pädophilie gefordert.

Das ist keine Entschuldigung. Die Kirche muss die Schuld auf sich nehmen, den Opfern Gerechtigkeit verschaffen und den Blick neu auf Christus und sein Wort richten – es steht an diesem „Sonntag des Wortes Gottes“ (Seite 2/3) im Mittelpunkt. Jesus hat übrigens nie den geringsten Zweifel daran gelassen, auf wessen Seite er steht: auf der Seite der Kleinen und Benachteiligten.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Das Bischofshaus wird gründlich saniert

Das Bischofshaus ist marode und muss saniert werden. Da Bischof Bertram dort nicht wohnt, kann das stadtbildprägende Gebäude in Augsburg grundlegend auf Vordermann gebracht werden. Zum Doppeljubiläum des heiligen Ulrich soll alles fertig sein. **Seite 13**



Foto: Zoepf

JESUS CHRISTUS BEGEGNEN

Das Passwort zu allem

Bischof Bertram lädt in Hirtenbrief zur Kommunion mit dem Wort Gottes ein

2019 hat Papst Franziskus den „Sonntag des Wortes Gottes“ eingeführt. In Deutschland wird er am 30. Januar gefeiert. Bischof Bertram Meier nimmt das Fest zum Anlass, zur intensiven Beschäftigung mit Gottes Wort und zur Hinwendung an Jesus Christus einzuladen. „Wählen wir IHN zum Passwort unseres Lebens“, ruft der Bischof auf. Der Hirtenbrief im Wortlaut:

Liebe Schwestern und Brüder, ohne Passwort geht heute fast nichts mehr. Wer online leben und arbeiten will, braucht für den Computer ein Passwort. Es ist wie ein Schlüssel in eine Welt der Information und Kommunikation. Schon Romano Guardini, sicher nicht mit Computern vertraut, träumte von einem Passwort: „Wenn der Mensch geboren wird, wird ihm ein Wort mitgegeben, und es war wichtig, was gemeint war: nicht nur eine Veranlagung, sondern ein Wort. Das wird hineingesprochen in sein Wesen, und es ist wie das Passwort zu allem, was dann geschieht.“¹

Jesus Christus – Wort Gottes an uns Menschen

Gibt es das Passwort, das mir den Zugang aufschließt zu mir selbst, zur Welt, zu Gott? Christen finden in der Bibel das „Wort des Lebens“ (Phil 2,16; 1 Joh 1,1). Gott hat ein Wort für uns Menschen. Davon erzählt jede Seite der Bibel. Durch sein Wort ruft uns Gott zu seinem Volk zusammen. Sein Wort weist uns den Weg, es erinnert uns an unsere Verantwortung, es ruft zur Umkehr, es verheißt Zukunft.

Das entscheidende Passwort spricht Gott an Weihnachten. Er bricht sein Schweigen, indem sein Wort nicht nur hörbar und lesbar wird, sondern handgreiflich und konkret: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott“ (Joh 1,1). Alle Worte, die Gott je gesprochen hat, bündeln sich in dem einen Wort: Jesus. Er ist das Wort Gottes in Person. Mit ihm hat sich das Wort Gottes in die Menschheit „eingefleischt“. Er hat dem Wort einen Namen und ein Gesicht gegeben. Er ist das Passwort

zum innersten Geheimnis Gottes: „Niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Joh 14,6).

Soeben hörten wir das Finale der „Primizpredigt“, die Jesus in seiner Heimatstadt Nazareth hielt. Die Worte aus dem Propheten Jesaja bringen wie in einem Kristall sein Selbstverständnis zum Leuchten: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze“ (Lk 4,18). All dies gipfelt in der Feststellung Jesu: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“ (Lk 4,21). Warum? Weil Jesus nicht nur Worte macht, sondern Gottes Wort in Person ist.

Das Wort Gottes feiern und aus ihm leben

2019 hat Papst Franziskus den dritten Sonntag im Jahreskreis zum Sonntag des Wortes Gottes bestimmt. Damit will er daran erinnern, was an jedem Sonntag dran ist: Feier, Betrachtung und Verbreitung des Wortes Gottes.² In Deutschland halten viele christliche Gemeinden seit über 40 Jahren am letzten Sonntag im Januar den Ökumenischen Bibelsonntag. Aus Respekt vor dieser Tradition, die leider etwas eingeschlafen ist, hat die Deutsche Bischofskonferenz das Anliegen des Papstes mit der ökumenischen Praxis in Deutschland verknüpft und verfügt, dass der Sonntag des Wortes Gottes künftig immer am letzten Sonntag im Januar gefeiert wird. Sie fallen also bei uns zusammen: der Ökumenische Bibelsonntag und der Sonntag des Wortes Gottes.

Ich bin froh, dass dem Wort Gottes ein eigener Sonntag gewidmet ist. Er lädt jede und jeden Einzelnen ein,

Gottes Wort als persönliches Passwort zu wählen. Schon Hieronymus sieht in der Bibel ein Mittel, „durch das Gott jeden Tag zu den Gläubigen spricht“³. Greifen wir wieder mehr zur Bibel und lassen wir uns täglich von Gottes Wort ansprechen und formen. Das geht übrigens auch im ökumenischen Schulterschluss: Seit Jahren bekomme ich von einer guten Bekannten die sogenannten „Losungen“ als Gottes Wort für jeden Tag geschenkt. Sie sind mir ein wichtiger Wegweiser, den ich – neben dem Brevier – nicht missen möchte.

Helfen wir einander, die Bibel neu zu entdecken. Deshalb wünsche ich mir, dass in jeder Gemeinde auch gemeinsam die Heilige Schrift gelesen wird. Teilen wir das Wort Gottes! Es ist ein Schatz. Schon bei den Visitationen, die ich in vielen Gegenden unseres Bistums halten durfte, habe ich dazu ermutigt, die Bibel wieder aus dem Bücherschrank zu holen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Am 20. März ist Pfarrgemeinderatswahl. Manche fragen sich: Hat es Sinn zu

kandidieren? Wie soll die Arbeit dort aussehen? Was kann ich beitragen? Meine Antwort ist einfach: nicht noch mehr „machen“, sondern manches, was sich auch in der Pandemie als überflüssig erwiesen hat, weglassen, um zum Kern vorzustoßen.

Den Pfarrgemeinde- und Pastoralräten rate ich: Lassen Sie Jesus Christus, Gottes lebendiges Wort, Ihr Passwort sein – der Schlüssel für alle Überlegungen, Pläne und Konzepte. Für den emeritierten Papst Benedikt XVI. ist das Wort Gottes „das Herz des christlichen Lebens. Die Kirche gründet



► Bei der Chrisammesse 2020 brachte Bischof Bertram vor den Priestern und Diakonen das Anliegen der Wort-Gottes-Feiern erstmals vor, das er nun im Hirtenbrief vertieft. Foto: Zoepf

auf dem Wort Gottes, sie entsteht und lebt aus ihm.⁴ Jede Reform des Volkes Gottes hat Kraft geschöpft aus dem Wort Gottes. Ich bin überzeugt, dass die Erneuerung der Kirche, die wir uns alle wünschen, gelingt, wenn wir uns von Jesus geistlich leiten lassen. Er soll das Passwort unseres Handelns sein. Das könnte konkrete Folgen haben, zum Beispiel einen eingefahrenen Sachausschuss auslaufen zu lassen und dafür neue Initiativen zu starten.

Die Kommunion mit dem Wort Gottes

Wie können wir in unserem Bistum dem Wort Gottes wieder seinen gebührenden Platz einräumen? An dieser Frage habe ich seit geraumer Zeit entlanggedacht, mich ausgiebig beraten und darüber gebetet. Das betrifft zuallererst die Feier des Wortes Gottes. Ich lade Sie daher ein, zum Beispiel durch sichtbare Platzierung des Lektoriums im Altarraum (Inthronisation) und eine stärkere biblische Ausrichtung der Verkündigung, das Wort Gottes liturgisch hervorzuheben. Dies gilt besonders für den Wortgottesdienst in der Messfeier.

Der Wortgottesteil ist kein bloßes „Vorspiel“ zur Wandlung. Wenn am Ambo Gottes Wort verkündet wird, dann geht es weder um bloße Textverarbeitung noch um eine Nachrichtensendung. Der Wortgottesdienst ist keine Info-Veranstaltung über ein historisches Buch; auch dient er zunächst nicht der moralischen Belehrung. Wir wissen vielmehr im Glauben, dass Christus durch sein Wort in der Liturgie gegenwärtig ist.⁵ Das in der Liturgie verkündete „Wort des lebendigen Gottes“ soll in uns und durch

uns wirksam werden. So ereignet sich in jeder Wortverkündigung neu, was damals in der Synagoge in Nazareth geschah: Jesus Christus tritt in unsere Mitte, er selbst spricht uns an, sein Wort wird Wirklichkeit. Das Evangelium ist nichts für die Mottenkiste der Geschichte, sondern gehört übersetzt ins „Heute“. Im immer neuen „Heute“ erfüllt sich das Schriftwort an uns.

Neben dem Wortgottesdienst bei der Heiligen Messe kennt die Kirche weitere Formen, um Gottes Wort in der Person Jesu Christi zu feiern: die Tagzeitenliturgie, die Andacht und auch die Wort-Gottes-Feier. Gerade die Wort-Gottes-Feiern sind nach Papst Benedikt XVI. „bevorzugte Gelegenheiten der Begegnung mit dem Herrn“⁶. Daher soll die Wort-Gottes-Feier im gottesdienstlichen Leben unserer Gemeinden neben der Tagzeitenliturgie und den Andachten ihren festen Ort bekommen und regelmäßig den Alltag unterbrechen. Die Leitlinien und Empfehlungen, die unsere Bischöfliche Kommission für Liturgie erarbeitet hat, stecken dafür den Rahmen ab.

Eine Sonderstellung kommt der Wort-Gottes-Feier zu, wenn sie am Sonntag an die Stelle der Eucharistie tritt. Für mich steht fest: Die Eucharistie ist Wort-Gottes-Feier in Höchstform, „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“⁷, Herzraum der Kirche und damit jeder Pfarrei und Pfarreiengemeinschaft. Es ist Ziel und Aufgabe des Bischofs mit allen, die ihm im Leitungsdienst helfen, dafür zu sorgen, dass sich am Herrentag jede Seelsorgeeinheit zur gemeinsamen Feier der Eucharistie versammelt. Dieses Angebot muss stehen.

Miteinander die Gottesdienstzeiten zu planen, kann weiterhelfen, wenn Gemeinden einer Pfarreiengemeinschaft füreinander Verantwortung tragen und aufeinander Rücksicht nehmen. Denn seit den Anfängen der Kirche treffen sich die Christen am Sonntag zum Herren-

mahl, um Tod und Auferstehung Christi zu feiern. Dieser Anspruch verpflichtet.

Daher kann eine Wort-Gottes-Feier die Heilige Messe nicht ersetzen. Wir dürfen aus der Not keine Tugend machen, als sei die Wort-Gottes-Feier die Lösung der Zukunft. Der Weg der Kirche liegt sicher nicht darin, dass Eucharistie und Priestertum immer mehr aus dem Blick geraten. Zur Heiligen Messe gibt es keine Alternative. Beten wir daher intensiv um glaubwürdige und überzeugende Priester!

Doch was tun, wenn in einer Gemeinde beim besten Willen keine sonntägliche Eucharistiefeier stattfinden kann? Hier erinnere ich an unsere Bistumssynode, die schon vor gut 30 Jahren beschloss, dass Pfarrgemeinde und Dorf pastoral und liturgisch nicht „ausbluten“ dürfen. Weiter heißt es dort: „Wenn am Sonntag infolge des Priestermangels keine Eucharistiefeier möglich ist, versammelt sich die Pfarrgemeinde am Sonntagvormittag zum Wortgottesdienst, um den ‚Tag des Herrn‘ zu heiligen.“⁸ Die Wort-Gottes-Feier ist also keine Privatsache, sondern wirklich Gottesdienst der Kirche.

Mit der Rückbesinnung auf das Wort Gottes wird die Kirche als Sakrament nicht relativiert. Wort und Sakrament sind kein Gegensatz, sondern ein unzertrennliches Paar. Wir dürfen die beiden nicht gegeneinander ausspielen. Es gilt nicht: entweder Wort oder Sakrament, sondern Wort und Sakrament. In Jesus Christus ist beides verbunden. Denn er ist Wort und Ursakrament, sichtbar gewordenes Wort.⁹ Das ist gut katholisch. Es ist derselbe Christus, der sich uns in der Eucharistie als Nahrung schenkt und der uns in seinem Wort verwandelnd entgegenkommt. Christus, der unter den Gestalten von Brot und Wein wirklich gegenwärtig (real präsent) wird, ist auch im Wort gegenwärtig, das im Gottesdienst verkündet wird.

Mit Recht haben die Theologen der Alten Kirche das Wort Gottes stets hoch geschätzt: Das in der Li-

turgie gefeierte Wort ist für sie Brot, Speise für die Seele; die Heilige Schrift ist „Tisch des Wortes“, und was an ihm geschieht ist „Wortkommunion“¹⁰. Ambrosius von Mailand identifiziert den „Leib des Sohnes Gottes“ mit der „Überlieferung der hl. Schriften“.¹¹ Papst Benedikt XVI. bringt es auf den Punkt, wenn er von der „Sakramentalität des Wortes“ spricht und betont: „Die Sakramentalität des Wortes lässt sich in Analogie zur Realpräsenz Christi unter den Gestalten des konsekrierten Brotes und Weines verstehen.“¹²

Liebe Schwestern und Brüder, jedes gesprochene Wort wartet auf Antwort. So ist es auch mit dem menschgewordenen Wort Gottes. Daher bitte ich am Ende meines geistlichen Wortes: Geben wir Jesus Christus unsere persönliche Antwort, indem wir seinem Wort glauben, ihn in seinem Wort feiern und unser Leben an diesem Wort messen. Wählen wir IHN zum Passwort unseres Lebens! Dazu empfehle ich Ihnen ein Gebet, das Papst Johannes Paul II. 1980 bei seinem Besuch in Nursia, dem Geburtsort des heiligen Benedikt, gesprochen hat:

„Ehre sei dir, Christus, du Wort Gottes.
Ehre sei dir jeden Tag
und an allen Orten der Erde.
Ehre sei dir, du Wort Gottes,
das du in das Innere des Menschenherzens dringst
und ihm den Weg des Heiles zeigst.
Ehre sei dir, du Wort Gottes,
das du Mensch geworden bist
und dich durch dein Leben offenbarst
und durch deinen Tod und deine Auferstehung
deine Sendung auf Erden erfüllt hast.
Ehre sei dir, du Wort Gottes.“¹³

Augsburg, am zweiten Sonntag der Weihnachtszeit, 2. Januar 2022

+ *Bertram*
Bischof von Augsburg

Anmerkungen

1) Guardini, Romano, Berichte über mein Leben. Autobiographische Aufzeichnungen. Aus dem Nachlass hrsg. von Franz Henrich, Düsseldorf 1985, S. 20.
2) Vgl. Papst Franziskus, *Aperuit illis* (30. September 2019).
3) Hieronymus, *Epistula* 133, 13: CSEL 56, 260.
4) Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Verbum Domini* von Papst Benedikt XVI. über das Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche, 30. September 2010 (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 187), Bonn 2010, Nr. 3.
5) Vgl. Zweites Vatikanisches Konzil, *Sacro-*

sanctum Concilium, Nr. 7.
6) *Verbum Domini*, Nr. 65.
7) Zweites Vatikanisches Konzil, *Lumen gentium*, Nr. 11.
8) Diözesansynode Augsburg 1990. Seelsorge in d. Pfarrgemeinde, Donauwörth 1991, S. 121.
9) Vgl. Matthias Joseph Scheeben, *Die Mysterien des Christentums VII* § 81, Freiburg 1941 (Erstauflage 1865), bes. S. 461; Otto Semmelroth, *Die Kirche als Ursakrament*, Frankfurt 1953; Karl Rahner, *Kirche und Sakramente (= Quaestiones disputatae 10)*, Freiburg 1960; Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), *Katholischer Erwachsenen Katechismus*. Das Glaubensbe-

kenntnis der Kirche, Bonn 1985, S. 317-322.
10) Nussbaum, Otto, *Zur Gegenwart Gottes/Christi im Wort der Schriftlesung und zur Auswirkung dieser Gegenwart auf das Buch der Schriftlesungen*, in: Neuheuser, Hanns Peter (Hg.), *Wort und Buch in der Liturgie. Interdisziplinäre Beiträge zur Wirkmächtigkeit des Wortes und Zeichenhaftigkeit des Buches*, St. Ottilien 1995, S. 72-78 mit Belegen.
11) Ambrosius, *expos.* in *Lc.* 6,33.
12) *Verbum Domini*, Nr. 56.
13) Papst Johannes Paul II., *Ansprache am 23. März 1980*, in: *Meine Gebete für euch*, Freiburg i.Br. 2004, S. 9.

Kurz und wichtig



85. Geburtstag

Solwodi-Gründerin Schwester Lea Ackermann (Foto: KNA) begeht am 2. Februar ihren 85. Geburtstag. Die internationale Organisation unterstützt Frauen und Kinder, die Opfer von Menschenhandel, Prostitution, Zwangsheirat oder häuslicher Gewalt geworden sind. Der Name steht für „Solidarity with Women in Distress“ (Solidarität mit Frauen in Not). Solwodi entstand aus Beratungszentren, die Schwester Lea ab 1985 in Kenia aufbaute. Seitdem kämpft sie gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution, fordert ein Sexkaufverbot und unterstützt Migrantinnen im Asylverfahren. Allein in Deutschland hat Solwodi 19 Beratungsstellen und sieben Schutzhäuser. 2020 zog sich Schwester Lea aus der Leitung zurück und gründete die „Lea Ackermann Stiftung“ für Kinder in Not.

Ehrenbürger Sabbah

Michel Sabbah (88), bis 2008 Lateinischer Patriarch von Jerusalem, wird Ehrenbürger von Bethlehem. Bürgermeister Anton Salman überreichte ihm die Ehrung bei einer Zeremonie im Friedenszentrum. Sabbah war der erste Palästinenser an der Spitze der Katholiken im Heiligen Land. Im Palästina-Konflikt setzte er sich beharrlich für die Sache seines Volkes ein.

Boykott-Aufruf

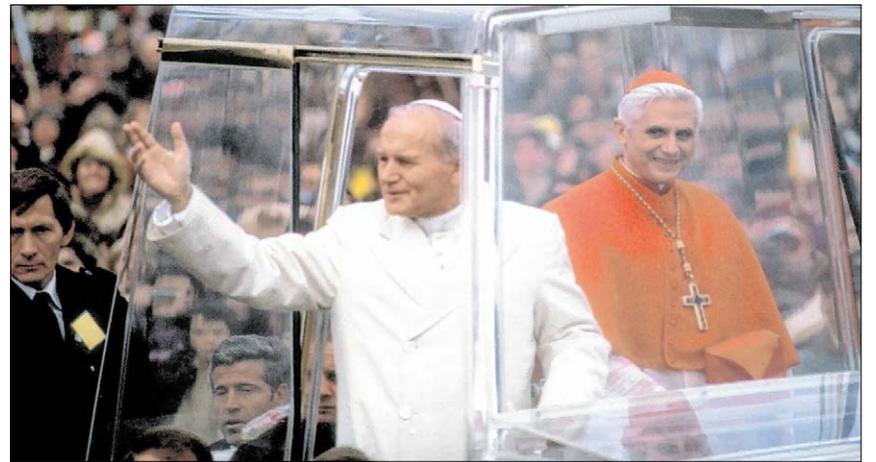
Das Europäische Parlament hat zu einem politischen und diplomatischen Boykott der Olympischen Winterspiele in Peking aufgerufen. In einer Resolution zu Hongkong verlangten die Abgeordneten in Straßburg zugleich weitere Sanktionen gegen Regierungsvertreter und Firmen in Hongkong und China, die für anhaltende Menschenrechtsverletzungen in der chinesischen Sonderverwaltungszone verantwortlich seien. Die Olympischen Winterspiele beginnen am 4. Februar. (Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.)

Verfolgungsindex

Afghanistan ist das Land mit der schlimmsten Christenverfolgung weltweit. Erstmals führt es den Weltverfolgungsindex an, den das Hilfswerk Open Doors jährlich veröffentlicht. Afghanistan verdrängt damit den Dauer Spitzenreiter Nordkorea, das diese Position seit 20 Jahren innehatte. Laut Open Doors stieg zwischen Oktober 2020 und September 2021 die Zahl der wegen ihres Glaubens getöteten Christen weltweit auf 5898 gegenüber 4761 im Vorjahr. 4650 (79 Prozent) der Fälle seien allein Nigeria zuzurechnen, an zweiter Stelle folgt Pakistan mit 620 ermordeten Christen. In China wurden erneut die meisten Kirchen oder Kirchen zugehörige Gebäude entweder geschlossen oder zerstört – rund 3000 von etwa 5100 weltweit.

Leihmutterchaft

Durch eine Gesetzesänderung können in Israel nun auch homosexuelle Paare, alleinstehende Männer sowie Transgender durch eine Leihmutterchaft Eltern werden. Das Gesundheitsministerium setzte damit eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs des Landes um. Generell sind Leihmutterchaften in Israel seit 25 Jahren zugelassen.



▲ Kardinal Joseph Ratzinger (rechts) empfing im November 1980 als Erzbischof Papst Johannes Paul II. in München. Im Januar dieses Jahres hatte die aktuell diskutierte Ordinariatssitzung im Erzbistum München und Freising stattgefunden. Foto: KNA

MÜNCHNER MISSBRAUCHSGUTACHTEN

Schwere Verfehlungen

Diskussionen über Aussagen Benedikts XVI.

MÜNCHEN (KNA/red) – Das Urteil ist verheerend: Allen Verantwortlichen der vergangenen 75 Jahre attestiert das Münchner Missbrauchsgutachten Fehler. Vor allem die Passagen über Papst emeritus Benedikt XVI. erhitzen die Gemüter. Die deutschen Bischöfe bewerten dessen Aussagen unterschiedlich.

Der Regensburger Bischof Rudolf Vorderholzer verteidigte Benedikt XVI. und erklärte, die Kirche und der frühere Papst würden zu Sündenböcken und Blitzableitern für ein gesamtgesellschaftliches Versagen gemacht. Im Vergleich zum Schulwesen oder dem Sport sei die Kirche „meilenweit voraus“.

Vorderholzer äußerte den Verdacht, dass das Thema Missbrauch instrumentalisiert werde, um die Kirche zu verändern. Die Empörung über den Missbrauch sei „das Feuer, auf dem die Suppe des Synodalen Wegs gekocht wird“.

Für den Mainzer Bischof Peter Kohlgraf haben viele frühere Bischöfe ihre Vorbildfunktion eingebüßt. „Sie können nicht mehr meine Vorbilder sein“, erklärte er am Montag auch unter Verweis auf den 2017 gestorbenen Kölner Kardinal Joachim Meisner. „Es erschüttert durchaus meinen Glauben, wenn auch ich heute wegen des augenscheinlichen Versagens kirchlicher Amtsträger kritisiert werde. Aus dem Stolz, für Jesus Christus unterwegs zu sein, ist bei mir immer wieder auch Scham geworden und der Wunsch, die Erde möge sich unter mir auftun.“

Der Trierer Bischof Stephan Ackermann zeigte sich erschüttert über die Vorwürfe gegen Benedikt XVI. „Dass hier auch einem ehema-

ligen Papst schwere Verfehlungen vorgeworfen werden, ist für viele Gläubige kaum mehr zu fassen und zu ertragen“, sagte Ackermann.

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) warf Benedikt XVI. eine „Salamitaktik“ bei der Korrektur seiner Aussagen vor. „Es ist einfach nicht glücklich, dass er entgegen seiner anderslautenden schriftlichen Aussage lediglich etwas eingesteht, was nicht mehr zu verleugnen ist“, sagte die Präsidentin des ZdK, Irme Stetter-Karp. Dies sei „noch immer kein Schuldeingeständnis“.

Der Forderung, Benedikt möge seinen päpstlichen Namen ablegen und sich wieder Ratzinger nennen, erteilte die ZdK-Präsidentin eine Absage. „Der Titel steht für mich nicht im Mittelpunkt. Mir ist es wichtiger, dass der emeritierte Papst Benedikt persönlich und moralisch Verantwortung übernimmt.“

Auch der frühere Regensburger Theologieprofessor Wolfgang Beinert (88) hält eine Entschuldigung von Benedikt XVI. bei Missbrauchs-betroffenen für „unbedingt notwendig“. Dem emeritierten Papst bleibe nur übrig zu sagen: „Ja, ich habe einen Fehler begangen und bereue ihn bitterlich“, sagte Beinert. Er war Assistent von Joseph Ratzinger in Tübingen und Regensburg. Er zählt zu dessen Schülerkreis.

Benedikt XVI. hatte zuvor eine wesentliche Aussage zum Münchner Missbrauchsgutachten korrigiert. Demnach räumte er ein, doch an der Münchner Ordinariatssitzung am 15. Januar 1980 teilgenommen zu haben. Allerdings sei darin nicht über den Einsatz eines wegen Missbrauchs verurteilten Priesters entschieden worden.

Wegen Nachwuchssorgen

Kloster der Steyler „Rosa Schwestern“ in Berlin schließt

BERLIN (epd) – Nach 85 Jahren wird das katholische Kloster St. Gabriel der Steyler Anbetungsschwestern in Berlin-Westend Ende Januar aufgelöst.

Die elf Schwestern um die 84-jährige Oberin Maria Mechthildis werden auf andere Klöster in Europa verteilt. Das Klostergebäude mit Kirche soll verkauft werden. Grund für die Schließung des 1936 einge-

weihten Klosters sind Nachwuchssorgen des weltweit agierenden Ordens insbesondere in Westeuropa.

Die wegen ihrer charakteristischen Ordenstracht auch die „Rosa Schwestern“ genannten Steyler Ordensfrauen widmen sich traditionell rund um die Uhr dem Gebet. Auch in Berlin beteten immer mindestens zwei Schwestern kniend vor dem Leib Christi in einer Monstranz.

„Der Ernst der Lage ist deutlich“

Bischof Bätzing und ZdK-Präsidentin Stetter-Karp wollen Synodalen Weg weitergehen

BERLIN/BONN – Vor dem Hintergrund des jüngsten Münchner Missbrauchsgutachtens beginnt am 3. Februar in Frankfurt die dritte Vollversammlung des kirchlichen Reformprojekts „Synodaler Weg“. Die Katholische Nachrichten-Agentur sprach darüber mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, und der Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Irme Stetter-Karp.

Frau Stetter-Karp, Herr Bischof Bätzing, inwieweit werden die Ergebnisse des neuen Münchner Missbrauchsgutachtens die kommende Synodalversammlung beeinflussen?

Stetter-Karp: Ich bin sicher, das wird ein Thema sein. Und ich kann mir gut vorstellen, dass manche auch zum Ausdruck bringen, dass es eine bittere Erkenntnis ist, dass wir in der Aufarbeitung nur schleppend vorankommen.

Bätzing: Die vergangene Synodalversammlung im Herbst war sehr stark atmosphärisch bestimmt vom Zurückhalten eines der beiden Kölner Gutachten und die dadurch entstandene Vertrauenskrise, die bis heute andauert. Das haben wir beim Münchner Gutachten nicht. Gleichwohl sind die Ergebnisse des Gutachtens desaströs. Aber es ist gut, dass es schonungslos und unabhängig veröffentlicht wurde. Die Wahrheiten der bereits veröffentlichten Missbrauchsgutachten sind alles andere als schön, aber es führt nichts an dieser Schonungslosigkeit vorbei.

Ist der Synodale Weg angesichts all dessen, was da zutage gekommen ist, wirklich noch das richtige Mittel, um auf die Krise zu antworten?

B: Ja, davon bin ich überzeugt. Dort diskutieren wir die Fragestellungen zu den systemischen Ursachen und suchen zusammen nach Antworten. Alle Aufarbeitungsgutachten, so auch das Münchener, zeigen uns, dass im System die Gründe liegen.

S-K: Ich verstehe die dramatische Lage so, dass es umso mehr notwendig ist, gemeinsam einen Weg zu suchen. Ich bin überzeugt, dass wir diesen Weg gehen können. Selbstverständlich brauchen wir dazu auch die notwendigen formalen Beschlüsse. Ich glaube schon, dass wir das können. Aber mir stellt sich auch neu die Frage, ob wir bei der ganzen



Bischof Georg Bätzing, Präsident des Synodalen Wegs und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, und Irme Stetter-Karp, Präsidentin des Synodalen Wegs und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK).

Aufarbeitung nicht doch die Unterstützung Dritter brauchen. Ich denke etwa an den Bundestag.

Eine Erkenntnis des Gutachtens ist, dass die Bischöfe über Jahrzehnte ihre Aufgabe als Aufseher, Richter und Personal-Verantwortliche nicht gut wahrgenommen haben. Muss nicht der Synodale Weg auch das Problem der fehlenden Verantwortungsübernahme anpacken?

B: Das Synodalforum „Macht und Gewaltenteilung“ setzt da genau an der richtigen Stelle an und formuliert Handlungsempfehlungen. Zweifelsohne bedarf es der Kontrolle, Transparenz und Verantwortung, die sich auch in Strukturen abbilden. Das muss die Zukunft sein. Deshalb haben wir Bischöfe uns bereits einstimmig für eine Verwaltungsgerichtsbarkeit ausgesprochen und eine Disziplinarordnung in Rom vorgelegt. Denn es muss konkret werden.

Der Synodale Weg produziert viele Papiere. Dabei tut sich ein Dilemma auf. Sind die Dokumente zu theologisch formuliert, heißt es: Versteht kein Mensch. Sind sie allgemeinverständlich, heißt es: Das berücksichtigt nicht alle theologischen Argumente. Was tun?

S-K: Eine hohe theologische Qualität ist für eine Akzeptanz der Texte, etwa im Vatikan, eine entscheidende

Voraussetzung. Es braucht diese Fachlichkeit, um ernst genommen zu werden. Aber natürlich haben wir auch ganz andere Zielgruppen, für die wir ebenfalls verständlich sein müssen. Deshalb brauchen wir Kurzfassungen der Texte wie auch Übersetzungen. Nicht nur in internationale Sprachen, sondern auch in ein Deutsch, das ohne theologische Vorbildung gut zu verstehen ist.

In der kommenden Synodalversammlung wird es gemäß der Satzung erstmals Abstimmungen mit gesonderten Bischofsvoten geben. Was passiert, wenn genügend Bischöfe gegen ein Papier stimmen – und es damit scheitert?

B: Uns Bischöfen allesamt ist die besondere Verantwortung bewusst, die wir haben. Auch für ein Gelingen dieses Synodalen Wegs. Bei unserer kommenden Frühjahrsvollversammlung werden wir zwei Drittel der Zeit der Befassung mit den vorliegenden Texten widmen. Gleiches ist für den Herbst geplant. Der Ernst der Lage ist allen sehr deutlich.

Wie viele von den Bischöfen mit Sperrminorität gekippte Abstimmungen hält der Synodale Weg denn aus?

S-K: Ich bin keine Freundin davon, beim Gehen schon die Grenzen des Weges zu markieren. Ich habe das Zutrauen, dass wir gemeinsame

Beschlüsse finden. Und wenn wir in eine kritische Situation kommen, müssen wir so gelassen sein, das anzunehmen. Das liegt in der Natur eines demokratischen Konstrukts – auch im Bundestag scheitern Beschlüsse.

Frau Stetter-Karp, bei Ihnen kommt Unmut mitunter weniger durch die Blume – braucht es zuweilen auch mal eine deutlichere Ansprache?

S-K: Ich bin noch nicht lange im Amt, aber ich versuche, mich als Person nicht zu verstellen. Klarheit und Authentizität, das gehört durchaus zu mir. Wir sind in keiner einfachen Situation, deshalb muss manchmal Klartext geredet werden.

Das hat aber den Nachteil, dass man damit in Rom nicht unbedingt offene Türen findet. Wie sieht es denn da aus: Gibt es endlich einen Termin, an dem sie beide im Vatikan vorsprechen dürfen – oder zeigt man Ihnen dort weiter die kalte Schulter?

B: Kalte Schulter trifft nicht zu. Ich habe unlängst mit Papst Franziskus über den Synodalen Weg gesprochen, auch mit wichtigen Leuten im Vatikan. Mein Austausch mit Kardinal Mario Grech, dem Leiter des Weltsynodensekretariats, ist sehr intensiv.

Tatsächlich gibt es noch keine Einladung des Präsidiums nach Rom. Aber wir werden eine Schnittstelle finden, die den Synodalen Weg in Deutschland mit dem der Weltkirche verbindet. Ich habe in den vergangenen Monaten wirklich viele Gespräche geführt, nicht nur in Rom. Etwa mit den Vorsitzenden der polnischen, der französischen und der Schweizer Bischofskonferenzen. Überall war der Synodale Weg Hauptthema.

Interview: Ludwig Ring-Eifel und Karin Wollschläger

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Caritasverbands Augsburg e.V., Augsburg bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Februar

... für alle Frauen des
geweihten Lebens,
dankbar für ihre
Sendung und
ihren Mut, neue
Antworten
auf die He-
erausfor-
derungen
unserer
Zeit zu
suchen und zu
finden.



KATECHETEN UND LEKTOREN

Papst beauftragt zu liturgischen Diensten

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat am Sonntag bei einer Messe im Petersdom erstmals Lektoren und Katecheten zu ihren Diensten beauftragt. Diese Aufgaben hatte der Pontifex im vergangenen Jahr kirchenrechtlich aufgewertet. Bei der Messe zum Wort-Gottes-Sonntag betonte er die Wichtigkeit der Aufgabe von Lektoren und Katecheten. Diese müssten das Wort Gottes so weitergeben, dass klar werde, wozu es diene: Gott zu offenbaren und zum Menschen zu führen. Dabei gelte es, ein „befreiendes Gottesbild“ weiterzugeben, sagte Franziskus.

Nach der Predigt beauftragte er in einem neuen Ritus sechs Frauen und zwei Männer als Lektoren sowie fünf Männer und drei Frauen als Katecheten. Dabei handelt es sich um Gläubige unter anderem aus Peru, Brasilien, Polen, Spanien, Italien, Taiwan und Ghana. Nachdem sie kniend gesegnet wurden und die Gemeinde für sie gebetet hatte, erhielt jeder der Lektoren aus der Hand des Papstes eine Bibel. Den Katecheten wurde ein Kruzifix überreicht, das dem von Johannes Paul II. (1978 bis 2005) verwendeten Hirtenstab nachempfunden ist.

Eine Klarstellung mit Folgen

Nach Dokument zu Homosexuellen wird Kurienerzbischof Morandi versetzt

ROM – Papst Franziskus hat Erzbischof Giacomo Morandi, den Sekretär der Römischen Glaubenskongregation, zum Bischof der Diözese Reggio Emilia ernannt. Eine Beförderung oder – wie manche Beobachter meinen – eine „Strafversetzung“? Es könnte sein, dass die Entscheidung mit dem Unmut zusammenhängt, den im März vorigen Jahres das von Morandi veröffentlichte Dokument zu Segnungen von gleichgeschlechtlichen Paaren erregte.

Nicht nur die offizielle Übersetzung des Dokuments auf Deutsch hatte Morandi unterzeichnet. Die von ihm verantwortete Veröffentlichung der lehrmäßigen Stellungnahme der Glaubenskongregation zur Segnung von Verbindungen zwischen Homosexuellen war zwar in ihren Formulierungen klar, inhaltlich kohärent und theologisch fundiert. Doch nicht jeder im Vatikan empfand den Stil und die Art der Veröffentlichung als angemessen.

Morandi, den ehemaligen Generalvikar des Erzbistums Modena und Professor für Bibelwissenschaft, hatte der Papst im Oktober 2015 zum Untersekretär der Kongregation für die Glaubenslehre ernannt. 2017 folgte die Berufung zum Sekretär der Vatikanbehörde – verbunden mit der Ernennung zum Titularerzbischof. Damit war der Geistliche der zweite Mann in der Hierarchie der wichtigen Kurienbehörde. Seit der Veröffentlichung des Schreibens jedoch ist sein Stern am Sinken.

Das Dokument entsprach vor allem nicht der Art von Franziskus, der beim Thema Homosexualität eine differenziertere Ausdrucksweise vorzieht. Zwar hatte Morandi angeblich die Zustimmung des Papstes für die Veröffentlichung. Doch „irgendetwas muss nicht reibungslos gelaufen sein“, meint ein Vatikanmitarbeiter.

Das auf der Webseite des Vatikanischen Presseamtes veröffentlichte

„Responsum“ (Antwort) zur Frage „Hat die Kirche die Vollmacht, Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts zu segnen?“ löste innerhalb der Kirche teils heftigen Protest aus – und erntete auch darüber hinaus viel Kritik. Vermutlich erfolgte die „sanfte Absetzung“ Morandis durch Franziskus als Reaktion darauf.

Umgang mit Segnungen

In der Vergangenheit hatte die Glaubenskongregation zu der Frage, wie man sich vor Ort gegenüber homosexuellen Paaren verhalten solle, zahlreiche Anfragen von Bischöfen erhalten. Eine an das gesamte Episkopat gerichtete Klarstellung galt – auch angesichts der sich nördlich der Alpen mancherorts einbürgern Praxis solcher Segnungen – als notwendig.

Das von dem Erzbischof verfasste Dokument schien auf der Grundlage der kirchlichen Lehre die pastoralen Grenzen diesbezüglicher Bitten nochmals klären zu wollen: Es sei nicht erlaubt, hieß es darin, „Beziehungen oder selbst stabilen Partnerschaften einen Segen zu erteilen, die eine sexuelle Praxis außerhalb der Ehe ein-

schließen, wie dies bei Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts der Fall ist.“ Das Schreiben endete mit dem Hinweis, der Papst sei darüber informiert und habe die Veröffentlichung gutgeheißen.

Doch unmittelbar nach der Publikation mutmaßten einige Zeitungen, die in der päpstlichen Residenz Santa Marta Beachtung genießen, der Papst habe möglicherweise den vollständigen Wortlaut des Dokuments nicht gekannt. Daher habe sich Franziskus, heißt es nun, auch vom Autor distanzieren wollen.

Erzbischof Morandi selbst sieht das anders: „Freude ist das erste tiefe Gefühl, das sich in meinem Herzen eingepägt hat, als ich von meiner Ernennung erfuhr“, sagte der neue Oberhirte von Reggio Emilia. Diese Worte verlas sein Vorgänger, der aus Altersgründen zurückgetretene Massimo Camisasca, bei einer Versammlung anlässlich seines Abschieds.

Reggio Emilia und die gesamte Region an der Adriaküste ist in Italien als „Hochburg der homosexuellen Bewegung“ bekannt. Morandi wird sich also auch an seiner neuen Wirkungsstätte mit dem Thema beschäftigen müssen.

Mario Galganolred



▲ Erzbischof Giacomo Morandi wechselt vom Sekretariat der Glaubenskongregation an die Spitze des Bistums Reggio Emilia. Foto: KNA

DIE WELT



KATZEN- UND HUNDEHALTER VERÄRGERT

Papst Franziskus liebt alle Tiere

Und die Menschen noch mehr – Äußerung bei Audienz sorgte für Missverständnisse

ROM – Papst Franziskus mag Tiere, auch Haustiere. Jedes Jahr verwandelt sich am Antonius-Tag, dem 17. Januar (siehe Kasten), der Vatikan in einen Tiergarten. Das Kirchenoberhaupt segnet dann die Tiere und deren Halter. Eine jüngste Kritik, er möge Haustiere anscheinend nicht, habe ihn verletzt, sagte der Pontifex. Bekanntlich ist er nach einem ganz besonderen Liebhaber und Freund der Tiere benannt – dem heiligen Franziskus.

Aus der „päpstlichen Vergangenheit“ ist bekannt, dass Jorge Mario Bergoglio als Rektor des Massimo-Kollegs in Argentinien in den frühen 1980er Jahren ein paar Kühe, Schweine und Schafe gekauft hat, um die Studenten zu ernähren. „Wir mussten uns um diese Tiere kümmern“, sagt einer seiner damaligen Schüler, Pater Guillermo Ortiz, im Gespräch mit der Katholischen Sonntagszeitung/Neuen Bildpost. „Und einige von uns, die ‚empfind-

lich‘ waren, mochten das nicht. Wir haben die Schweine geputzt, das gleiche Werk, das der verlorene Sohn tat, bevor er zum Vater zurückkehrte. Bergoglio gab uns ein Beispiel: Er selbst kam vorbei und fütterte Schweine. Er tat dies, während er noch mit einigen von uns über Spiritualität sprach“, weiß Ortiz.

Die Liebe und der Respekt für die Tiere, wie sie auch von vielen Männern und Frauen der Kirche bezeugt sind, dürfe andere tiefe Bindungen nicht vermindern oder ersetzen. Daran erinnerte Papst Franziskus bei der Generalaudienz am 5. Januar. Er betonte, dass der Reichtum der Vater- und Mutterschaft verloren gehe, wenn „Hunde und Katzen den Platz der Kinder einnehmen“.

Katzen statt Kinder?

In der Bemerkung des Papstes, wonach viele Paare lieber Hunde und Katzen halten statt Kinder großzuziehen, sieht der Wiener Kardinal Christoph Schönborn den Ausdruck der Sorge vor einer Überalterung der Bevölkerung. Die Nebenbemerkung bei der Generalaudienz sei jedoch etwas missverständlich gewesen, räumt er ein. Aus dem Zusammenhang gerissen wirke die Aussage verletzend.

Faktum sei aber: In Zukunft müssten immer weniger Kinder für immer mehr ältere Menschen aufkommen. „Umso wichtiger ist die Unterstützung für junge Paare, Alleinerziehende, Familien in Not. Hunde und Katzen sind dabei oft ihre treuen und tröstlichen Begleiter.“ Dessen – davon ist Schönborn überzeugt – sei sich auch Papst Franziskus bewusst. In den sogenannten sozialen Medien wie Facebook und Twitter hatte die Äußerung des Papstes über ausbleibende Geburten bei gleichzeitiger Hunde- und Katzenhaltung die Gemüter erhitzt.

► Nach einer missverständlichen Äußerung bei einer Pressekonferenz betont Papst Franziskus, dass er durchaus Hunde und Katzen mag. Übrigens auch sehr große Katzen, wie er 2016 bei einer Audienz für Artisten an einem jungen Tiger bewies.

Foto: KNA



Dass der aus Argentinien stammende Papst nichts gegen Tiere hat, lässt sich auch aus seiner 2015 vorgestellten Ökologie-Enzyklika „Laudato si“ ablesen. Darin rühmt Franziskus seinen heiligen Namensvetter aus dem Mittelalter, der ein Schutzpatron der Tiere ist, als Vorbild. Gleich ihm betont der Papst den Eigenwert aller Geschöpfe Gottes: „Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir.“

Sehnsucht nach Gott

Bereits 2014, bei der Generalaudienz vom 26. November, die dem Thema Leben und Tod gewidmet war, hatte Franziskus ein Paradies auch für Tiere angedeutet. Letztlich

sehne sich die gesamte Schöpfung nach einer Vollendung mit Gott.

Auch Franziskanerpater Enzo Fortunato, Sprecher der franziskanischen Gemeinschaft in Assisi, verteidigt den Papst: „Für den Heiligen Franz von Assisi stand der Mensch im Mittelpunkt und erst danach kamen die Tiere und die Umwelt, die Schöpfung. Zu viele lieben, wie der Papst sagt, Hunde und Katzen, aber ignorieren ihre Nachbarn. Der Papst betonte die zentrale Bedeutung des Menschen, der Kinder, der Nachbarn, und zwar mit Blick auf die Zukunft der Menschheit.“ Es handle sich jedoch ganz und gar nicht um eine Aufforderung, die Tiere zu vergessen. „Aber es gibt eine Priorität der Werte.“

Mario Galgano

Das Schwein des heiligen Antonius

Nicht nur am 4. Oktober, dem Gedenktag des heiligen Franziskus, vertrauen katholische Tierfreunde ihre Vierbeiner Gott besonders an, sondern auch am 17. Januar: Dann wird des heiligen Mönchsvaters Antonius gedacht, eines weiteren Tierpatrons. Er lebte im dritten Jahrhundert in der Wüste. Der auf ihn gründende Antoniter-Orden kümmerte sich um die Krankenpflege. Als kleine Anerkennung durften die Mönche ihr Mastschwein – genannt Antoniuschwein – frei in den Dörfern herumlaufen lassen. red

Aus meiner Sicht ...



Prälat Erich Läufer war bis zur Pensionierung Chefredakteur der Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln.

Erich Läufer

Aufbruch verlangt Mut

„Neues wagen“ klingt für die meisten Menschen gut. Aber nur, so lange es andere tun. Christen stecken oft in solchen Prozessen. Wer zu ihnen gehört, ist davon betroffen. Der Aufbruch hat stets zwei Seiten. Einerseits lockt die Aussicht, dass das Neue besser ist als das Alte. Andererseits weiß niemand genau, was uns am Ende erwartet.

So könnte zum Beispiel jeder Jahreswechsel die Chance bieten, den begonnenen Aufbruch fortzusetzen, Altlasten abzuwerfen, befreiend die Richtung zu ändern. Was kommt auf uns und die Kirche zu? Helfen uns lediglich Strukturänderungen und das Teilen von Macht und Ämtern – oder ist ein tiefgreifender Sinneswandel fällig?

Sinnvoll ist vielleicht eine Neuorientierung: damit wir endlich aufhören mit der Litanei des „Betroffenseins“, die keinen weiterbringt und nichts ändert. Die Zeiten der katholischen Volkskirche sind vorbei. Nicht mal ein Drittel der Deutschen zählt noch zu ihr. Die verheerende Last der Missbrauchsfälle hat diese Kirche erschüttert. Sie wirkt zerrissen und überlässt uns die Antwort auf die Frage, ob man sich mit ihr versöhnen kann.

Zudem nimmt die Skepsis gegenüber Glaubensinhalten zu. Als Mitglieder der politischen Gesellschaft mussten einige Bischöfe schon bald nach dem Wahlsieg der Ampel-Koalition die ersten Enttäuschungen verkraften. Das Gesetz, das Werbung für Abtreibun-

gen verbietet, steht nun auf der Kippe – und damit wieder einmal der Schutz des ungeborenen Lebens.

Ich wünsche mir, dass die Bischöfe uns helfen, durch diese schwierigen Zeiten hindurchzukommen, und sich nicht stattdessen im Streit untereinander verzetteln. Wichtig ist das Bleibende, das Ewige: den menschgewordenen Gott in Jesus mehr als bisher zur Sprache zu bringen! Wenn der Glaube an Gott in der Öffentlichkeit nur noch selten ein zentrales Thema ist, haben die Bischöfe als Hirten mehr als je zuvor den Auftrag, deutlich zu machen, warum es sinnvoll ist, über Gott nachzudenken. Der notwendige Aufbruch kann nur mit ihrer Hilfe gelingen.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Zukunft statt Vergangenheit

„Es gab viele Opfer, aber sage mir, wer hat gewonnen?“, fragt die irische Band U2 in ihrem 1983 veröffentlichten Lied „Sunday, Bloody Sunday“, das deutlich das Massaker des Blutsonntags 1972 im nordirischen Derry beklagt. Am 30. Januar jenes Jahres erschossen britische Soldaten 13 katholische Demonstranten, die gegen ihre Benachteiligung bei der Vergabe von Arbeitsplätzen und die willkürliche Verhaftung von IRA-Aktivisten protestiert hatten. 13 weitere wurden angeschossen. Manche hatten zuvor Steine geworfen, aber alle waren unbewaffnet. Dies bestätigte 1998 auch eine vom damaligen britischen Premierminister Tony Blair in Auftrag gegebene Untersuchung.

Vieles ist seither geschehen, um den Blutsonntag aufzuarbeiten. Das Karfreitagsabkommen von 1998 gilt dabei als Befreiungsschlag im Bemühen um den Frieden. Doch die Spaltung zwischen Katholiken und Protestanten dauert noch immer an. Es gibt nach wie vor Wohnviertel, die von der einen oder anderen Konfession dominiert werden – und entsprechend abends durch „Friedensmauern“ abgeriegelt werden, um Ausschreitungen zu vermeiden.

Zusätzlich befeuert wurde die Spaltung 2020 durch den Brexit. Die EU-Außengrenze verläuft nun faktisch zwischen Nordirland und Irland. Besonders brisant ist, dass die Mehrheit der Nordiren gegen den Brexit gestimmt hatte,

durch das britische Gesamtergebnis aber überstimmt wurde.

Der Bischof von Down and Connor mit Sitz in Belfast, Noel Treanor, mahnt junge Katholiken, sich nicht mehr auf Gewalt einzulassen: „Höre jetzt auf! Kümmere dich um deine Zukunft und erlaube anderen nicht, sie zu zerstören!“, appellierte er nach den jüngsten Ausschreitungen im April 2021. Zukunft statt Vergangenheit – dies könnte der Schlüssel zu einem dauerhaften Frieden sein. Statt weiter mit dem Unrecht vergangener Jahrhunderte zu hadern, kann ein Aufeinander-Zugehen eine stabile Basis schaffen. Probleme, die eine gemeinsame Lösung erfordern, gibt es auch abseits der Konfessionsfrage genug.



Thorsten Fels ist Chef vom Dienst unserer Zeitung.

Thorsten Fels

Kuscheln mit den Kommunisten

In wenigen Tagen starten die Olympischen Winterspiele in China – Corona und allen internationalen Warnungen und Boykottdrohungen zum Trotz. Dass die Karten für die Wettbewerbe wegen der andauernden Pandemie nur an ausgewählte Besucher gehen, nicht aber an die breite Masse der Öffentlichkeit – geschenkt. Ausländische Besucher sind ohnehin nicht zugelassen. So bleiben Athleten und Funktionäre der Kommunistischen Partei an den Sportstätten unter sich.

Aber warum schon wieder China, wieder Peking, wieder eine Diktatur, die die Menschenrechte mit Füßen tritt? Der Sport ist nicht politisch, lautet das gebetsmühlenartig wiederholte Mantra des Internationalen

Olympischen Komitees. So wird begründet, warum man 1936 in Berlin und Garmisch mit dem NS-Regime kuschelte, 1980 in Moskau mit den Sowjetführern, 2008 in Peking mit Chinas Kommunisten und 2014 mit Wladimir Putin in Sotschi. Und nun schon wieder China.

Dass Peking innerhalb weniger Jahre zum zweiten Mal zum Zuge kommt, irritiert gewaltig. Der internationale Spitzensport hoffiert damit das kommunistische Reich der Mitte wie kaum einen anderen Staat. Gerade dadurch, dass er die Politik systematisch ausblendet, wird der Sport politisch – und macht sich zum Erfüllungsgehilfen einer Diktatur. Fairplay sieht anders aus!

Der Teil-Boykott der Spiele durch die westliche Politik ist richtig – aber kaum mehr als eine symbolische Gelbe Karte. Ein Boykott hilft nicht gegen das Punktesystem, mit dem Chinas Machthaber ihr Volk in gefälliges Verhalten zwingen. Er hilft nicht gegen die Unterdrückung der Demokratie in Hongkong. Und schon gar nicht hilft er den Uiguren, die ihr Dasein zu Zigtausenden in Lagern fristen – nur, weil sie Uiguren sind.

Ein Olympia-Boykott juckt Xi Jinpings Regime nicht. Vor Sanktionen aber, die wirklich weh tun, schreckt der Westen zurück. Längst sind Europas Volkswirtschaften von China abhängig – und die Geschäfte mit dem roten Riesenreich für viele zu lukrativ.

Leserbriefe

Jedem überlassen

Zu „Keine Pflicht“ (Leserbriefe) in Nr. 1 und „Bischöfe für Impfung“ in Nr. 47:

Die Bischöfe können keine Vorschriften ergehen lassen, wenn es um die Impfung zur Vorbeugung gegen das Coronavirus geht. Die Entscheidung sollte jedem selbst überlassen sein. Jeder von uns muss darauf achten, wie das individuelle Immunsystem auf die Schutzimpfung reagiert. Auch als Geimpfter sollte man für die Freiwilligkeit eintreten.

Peter Eisenmann jun.,
68647 Biblis



▲ Eine Corona-Impfaktion in der Kirche. Die mögliche allgemeine Impfpflicht ist umstritten. Fotos: KNA

Dank für positive Nachricht

Zu „Auch ohne Lizenz zum Töten“ in Nr. 52:

Vielen herzlichen Dank für Ihren Kommentar! Dass die Caritasverbände bereits 2015 mit ihrer Klage Recht bekamen, ist mir bisher nicht bewusst gewesen. Ich habe diese so positive Nachricht weder gelesen noch gehört. Mir ist natürlich klar, dass die weltliche Presse mit dieser Nachricht vorsichtig ist. Denn da steht ja doch wieder einmal die katholische Kirche positiv da. Umso positiver ist es, dass Sie diese Gerichtsentscheidung aufgegriffen haben.

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Grünen-Abgeordnete Sarah Da-

mus nicht einverstanden war und sich wohl auch geärgert hat, dass Brandenburg neun Jahre Fördergelder nachzahlen musste. Also nochmals vielen herzlichen Dank, dass Sie dieses Thema aufgegriffen haben. Vielleicht finden Sie noch weitere und ähnliche Themen. Denn gerade in der Zeit der Ampel-Koalition wären bzw. sind solche Entscheide und Veröffentlichungen hilfreich.

P. Johann Neuner,
83671 Benediktbeuern

Ich stimme dem Kommentar durchaus zu – bis auf den Schlussabsatz: „Dies zeigt deutlich: Eine Abtreibung wird von der Mehrheit der Gesellschaft offensichtlich als Menschenrecht angesehen und nicht als Kindsmord, der es ist.“ Das wage ich zu bezweifeln – wie bei anderen ethischen Grundsatzfragen auch. Die Mehrheit müsste erst mal aufgeklärt und befragt werden!

Viele wissen doch gar nicht, was bei einer Abtreibung wirklich passiert. Ich halte also die Schlussfolgerung für voreilig. Dringend geboten sind repräsentative Befragungen der Bevölkerung – und nicht Behauptungen einzelner oder bestimmter Gruppierungen und Meinungsmacher!

Michael Schlüter, 54576 Hillesheim



▲ Eine Schwangere wird mittels Ultraschall untersucht. Bis zur 14. Schwangerschaftswoche könnte die Frau ihr ungeborenes Baby straffrei abtreiben.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

YOU! MAGAZIN

Ihr Geschenk für Jugendliche!



www.youmagazin.com

Begeisterung wecken –

YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben –

In der Zeit leben und sie mit den Augen des Glaubens sehen. YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken –

Verschenken Sie YOU!Magazin zur Firmung, zum Geburtstag oder einfach so. YOU! erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.

Bestellcoupon

Ja, ich verschenke YOU!Magazin

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

- Einzelheft 2,90 EUR Schnupperabo* 7,00 EUR
6 Monate, 3 Ausgaben
* nur für Neu-Abonnenten,
verlängert sich nach Ablauf
automatisch auf das Jahresabo
zum Normalpreis
- Jahres-Abo* 14,70 EUR
12 Monate, 6 Ausgaben
*darüber hinaus bis auf Widerruf

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers Straße / Hausnummer

PLZ / Ort E-Mail

IBAN BIC

Name des Geldinstituts

Zahlung per Bankeinzug

gegen Rechnung

Datum Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:

Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg,
Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com

Frohe Botschaft

Vierter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

Jer 1,4–5.17–19

In den Tagen Joschijas, des Königs von Juda, erging das Wort des HERRN an mich: Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. Du aber gürtete dich, tritt vor sie hin und verkünde ihnen alles, was ich dir auftrage! Erschrick nicht vor ihnen, sonst setze ich dich vor ihren Augen in Schrecken! Siehe, ich selbst mache dich heute zur befestigten Stadt, zur eisernen Säule und zur bronzenen Mauer gegen das ganze Land, gegen die Könige, Beamten und Priester von Juda und gegen die Bürger des Landes. Mögen sie dich bekämpfen, sie werden dich nicht bezwingen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten – Spruch des HERRN.

Zweite Lesung

1 Kor 13,4–13 (Kurzfassung)

Schwestern und Brüder! Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf. Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht. Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden; wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war. Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umriss, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so

wie ich auch durch und durch erkannt worden bin. Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Evangelium

Lk 4,21–30

In jener Zeit begann Jesus in der Synagoge in Nazaret darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. Alle stimmten ihm zu; sie staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn? Da entgegnete er ihnen: Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst! Wenn du in Kafarnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat! Und er setzte hinzu: Amen, ich sage euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt. Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elíja, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hun-

gersnot über das ganze Land kam. Aber zu keiner von ihnen wurde Elíja gesandt, nur zu einer Witwe in Sarépta bei Sidon. Und viele Aussätze gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elíscha. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Náaman. Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut. Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen. Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.

Die Reinigung Náamans im Jordan (2 Kön 5) als Vorausbild der Taufe. Ausschnitt aus einem Wandteppich mit der Geschichte der sieben Sakramente, um 1440, The Metropolitan Museum of Art, New York.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Jesus provoziert – und entzieht sich

Zum Evangelium – von Seelsorgeamtsleiterin Angelika Maucher



In der Ouvertüre, dem Eröffnungstück einer Oper, wird angedeutet, was später entfaltet wird. Motive klingen an. Ähnlich verhält es sich mit der sogenannten Antrittsrede Jesu. Das Evangelium dieses Sonntags führt die Komposition weiter, mit der Lukas das Wirken Jesu vorstellt. Er wird zunächst mit Zustimmung und voll Staunen in seiner Heimatstadt Nazareth aufgenommen, als er am Sabbat in der Synagoge vorliest.

Doch dann bezieht er die Worte des Propheten Jesaja auf sich und kündigt an, dass sie sich heute erfül-

len. Die Zuhörer beginnen zu fragen: Wie kommt dieser Mann, den wir als Sohn Josefs kennen, dazu, so zu sprechen? Gott befreit jetzt? Man kann sich die zunehmend skeptischen Gesichter vorstellen, die Jesus umgeben.

Den Erwartungen, die im Raum stehen, kommt Jesus zuvor. Mit dem schon damals bekannten Sprichwort „Arzt, heile dich selbst!“, geht er in die Offensive. Er spricht aus, was manche denken: Zeig deine Macht! Legitimiere dich durch Wunder! Dieser Vorstellung erteilt Jesus eine Absage. Ihm geht es nicht um Bewunderung, Beifall oder Anerkennung. Stattdessen provoziert er und mutet Enttäuschung zu.

Die Beispiele, die er aus der Geschichte anführt, zeigen, dass Gott auch in früheren Zeiten nicht im-

mer erwartungsgemäß gewirkt hat. Einheimische haben keinen Vorrang. Damit löst er heftige Reaktionen, Wut und Ärger aus.

Lukas beendet die Szene mit einem Hinauswurf. Wie ein Aussätziger wird Jesus aus der Stadt vertrieben. Greift man den Musikvergleich wieder auf, könnte man vom Ablehnungsmotiv sprechen, das schon jetzt anklingt. Nazareth liegt nicht auf einem Berg. So legt der Hinweis auf den Hang, von dem er hinabgestürzt werden soll, die Vermutung nahe, dass auf die Leidensgeschichte Jesu in Jerusalem angespielt wird.

Die Ouvertüre, die so vielversprechend begonnen hat, hat keinen harmonischen Schlussakkord, jedenfalls nicht im erwarteten Sinn. Die Szene endet offen.

Jesus schreitet durch ihre Mitte. Lukas verwendet einen Ausdruck, der im Alten Testament für das Erscheinen Gottes verwendet wird. So erweist Jesus in seiner Heimat göttliche Macht, indem er sich entzieht – ein irritierender Gedanke.

Mich provoziert er, immer wieder Vorstellungen von Gott aufzugeben. Damit ist nicht eine unverbindliche oder gleichgültige Haltung gemeint, die davon ausgeht, dass man sowieso nichts über Gott wissen kann. Es geht vielmehr darum, Festlegungen loszulassen und in Beziehung zu ihm zu treten.

Ich finde es bemerkenswert, dass das heutige Evangelium mit der Lesung 1 Kor 13, dem „Weg der Liebe“, kombiniert ist. Berechnung läuft ins Leere. Was Gott am meisten angemessen ist, ist Liebe.



Gebet der Woche

Auf die Fürsprache
des heiligen Blasius
bewahre dich der Herr
vor Halskrankheit
und allem Bösen.
Es segne dich Gott,
der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

*Blasiussegen mit gekreuzten Kerzen
zum Gedenktag des Heiligen am 3. Februar.
Er wird auch im Anschluss an die
vorabendliche Feier der
Darstellung des Herrn gesendet.*

Glaube im Alltag

von Pastoralreferentin Theresia Reischl



Als Eltern von zwei Kindern in einer weiterführenden Schule verzweifeln wir gelegentlich an der Art und Weise, wie unterrichtet und gelernt werden soll. Ein Beispiel: Während wir noch durch unzählige Nachschriften und Diktate „einfach“ gelernt haben, dass „Hammer“ mit zwei M geschrieben wird, mussten unsere Kinder erst genau anhören, ob das A ein langer oder ein kurzer Vokal ist und dann entscheiden, wie viele M auf das A folgen. (Regel: Wenn man den ersten Vokal im Wort kurz hört, wird der folgende Konsonant doppelt geschrieben.)

Im ersten Moment unnötig, so schreiben zu lernen, oder? Ich muss es doch nur „einfach wissen“ und dann kann ich es. Nach mehreren Gesprächen und Diskussionen mit einer befreundeten Deutschlehrerin muss ich feststellen: So „einfach“ ist es nicht. Zum einen sind nicht alle Kinder Muttersprachler, sie müssen Deutsch wie eine Fremdsprache lernen. Zum anderen sollen sich die Kinder in ihrer eigenen Sprache auskennen und sie einem anderen Menschen erklären können.

Wenn nun dieses „kompetenzorientierte Lernen“ nicht nur für Deutsch, Mathe und Englisch gilt und auch nicht nur für Kinder, sondern auch für unseren Glauben und uns Erwachsene? Qualitätsmerkmale des kompetenzorientierten Unterrichts sind unter anderem: Selbstständigkeit und Eigenverantwortung entwickeln, Individualität berücksichtigen, Kooperation fördern und sich mit den Zielen und verschiedenen Lösungsansätzen auseinandersetzen. Eigentlich alles

Aspekte, die ich mir von münder Christinnen und Christen wünschen würde. Gerade in dieser Zeit, in unserer Gesellschaft und Kirche.

Selbstständig und eigenverantwortlich überlegen, wie ich persönlich dazu beitragen kann, unsere Welt, unseren Ort, unsere Kirchengemeinschaft zusammenzuführen, statt zu spalten. In den Kirchengemeinden nach den Bedürfnissen der Menschen fragen und hinschauen, was wirklich gebraucht wird. Sich zusammenschließen und ohne Scheu um Hilfe zu bitten oder mit anderen zusammenarbeiten, statt gegeneinander, oder immer irgendwo Konkurrenz zu fürchten.

Und das wären nur die sozialen Aspekte. Wie oft sprechen wir unreflektiert oder ohne nachzudenken manche Gebetstexte oder Formeln im Gottesdienst, ohne zu wissen, warum, oder ohne zu fragen, ob sie eine Bedeutung für mich haben und wenn ja, welche? In den vergangenen Jahren konnten wir gerade in den Kommunionvorbereitungen erleben, dass Familien (nicht nur die Kinder, sondern auch Eltern und Großeltern) nicht mehr mit unserem Gottesdienst vertraut sind. Sie hinterfragen, fragen nach – wäre es da nicht gut, wenn wir uns mit unserem Glauben, unserer Tradition, unseren Texten auseinandersetzen, damit wir sie erklären können? So wie die Kinder ihre Sprache erklären können sollen?

Einen Versuch wäre es wert, finde ich.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 4. Woche, vierte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 30. Januar

**Vierter Sonntag im Jahreskreis
Sonntag des Wortes Gottes**

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: Jer 1,4-5.17-19, APs: Ps 71,1-2.3.5-6.15 u. 17, 2. Les: 1 Kor 12,31-13,13 (oder 13,4-13), Ev: Lk 4,21-30

Montag – 31. Januar

**Hl. Johannes Bosco, Priester,
Ordensgründer**

Messe vom hl. Johannes (weiß); Les: 2 Sam 15,13-14.30; 16,5-13a, Ev: Mk 5,1-20 oder aus den AuswL

Dienstag – 1. Februar

Messe vom Tag (grün); Les: 2 Sam 18,6.9-10.14b.24-25b.30 - 19,3, Ev: Mk 5,21-43

Mittwoch – 2. Februar

**Darstellung des Herrn – Lichtmess
Tag des gottgeweihten Lebens**

Messe v. Fest, Gl, Cr, eig. Prf, in den Hg I-III eig. Einschub, feierl. Schlusssegen (weiß); Les: Mal 3,1-4 o. Hebr 2,11-12.13c-18, APs: Ps 24,7-8.9-10, Ev: Lk 2,22-40 (oder 2,22-32)

Donnerstag – 3. Februar

**Hl. Ansgar, Bischof, Glaubensbote
Hl. Blasius, Bischof, Märtyrer
Priesterdonnerstag**

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kön 2,1-4.10-12, Ev: Mk 6,7-13; **Messe vom hl. Ansgar** (weiß)/**vom hl. Blasius** (rot)/**um geistliche Berufe** (weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 4. Februar

**Hl. Rabanus Maurus, Bischof
Herz-Jesu-Freitag**

Messe vom Tag (grün); Les: Sir 47,2-11, Ev: Mk 6,14-29; **Messe vom hl. Rabanus/v. Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 5. Februar

**Hl. Agatha, Jungfrau, Märtyrin
Herz-Mariä-Samstag**

Messe von der hl. Agatha (rot); Les: 1 Kön 3,4-13, Ev: Mk 6,30-34 oder aus den AuswL; **Messe Unbeflecktes Herz Mariä, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

WORTE DER HEILIGEN: MARIA KATHARINA KASPER

„Der heilige Wille Gottes ist und soll mein Alles sein“



In einem Brief fasst Maria Katharina die Spiritualität ihres Ordens zusammen.

Sie schreibt: „Ja, wir wollen treu mitwirken mit der Gnade Gottes, um nach immer größerer Losschälung von allen Geschöpfen und geschaffenen Dingen zu gelangen und somit eine größere Reinheit der Seelen zu erlangen. Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Liebe Schwestern, wir haben es ja schon alle erfahren, dass unsere Seele eher keine Ruhe findet, bis dass sie Ruhe gefunden in Gott. Um dahin zu gelangen, müssen wir recht üben das Gebet. Beten wir immer, beten wir allezeit, wie der heilige Apostel Paulus sagt, betet allezeit, möget ihr essen oder trinken, arbeiten und euch erholen, alles soll Gebet sein. Wandeln wir so in Gottes Gegenwart, dass Sie alle Ihre Berufspflichten gut verrichten und der liebe Gott alles sehen kann. Suchen

wir dem lieben Gott allein gefallen zu wollen, Seine Ehre zu fördern, so gelangen wir zur Vereinigung mit dem lieben Gott. Wir finden Frieden, Ruhe in unseren Seelen, Ergebung in den göttlichen Willen. Ja, dann leben wir in Frieden miteinander, mit unseren Pflegebefohlenen und mit allen Menschen, mit denen wir durch unseren Beruf zusammengeführt werden. Darum werden wir sagen: Der heilige Wille Gottes ist und soll mein Alles sein. Alles will ich nur begehren und wünschen nach dem heiligen Willen Gottes.

Meine lieben, guten Schwestern, wollen wir zu diesem alleinigen glückseligen Leben in dieser Welt finden, es besitzen und genießen, so müssen wir unser selbstsüchtiges Suchen aufgeben. Wir dürfen nicht suchen wollen die Befriedigung unserer unordentlichen Liebe und verkehrten Neigungen befriedigen zu wollen. Wir dürfen nicht suchen unsere Ehre, unsere

menschliche Lieb zu befriedigen. Wir dürfen nicht das Lob der Menschen suchen wollen.“

„Gewiss fehlt es nicht an Kreuz und Leid, und müssen ja große Opfer gebracht werden im Einzelnen und Allgemeinen, welches uns ja auf dieser Welt nicht fehlen darf. Unser Herr und Gott ist uns ja vorausgegangen von der Krippe bis zum Kreuze, nicht wahr? ‚Der Knecht ist doch nicht mehr als der Herr.‘ Beten wir täglich und sagen wir uns: Nur noch will ich leben für Gott und meinen heiligen Beruf. Gib mir, o Herr, einen großen und beständigen Eifer, den Willen, nach allen Grundsätzen des heiligen Glaubens zu leben und zu wirken, und gehen wir ruhig, demütig und bescheiden, jedoch mutig im Hinblick auf Gott weiter mit Vertrauen und Liebe zu Gott und unserm heiligen Berufe.“

Zusammengestellt von Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: KNA

Maria Katharina Kasper finde ich gut ...



„Sie war sehr praktisch veranlagt; hat die Nöte der Menschen damals gesehen und konnte sie einfach nicht auf sich beruhen lassen. ... Alles, was sie tat und anpackte, orientierte sie an ihrem ‚hohen Ziel‘, dem Himmel. Erst so schlägt man den Bogen nämlich weit genug. ... Diese klare Ausrichtung kann uns Vorbild sein, wenn wir heute danach fragen, wozu und für wen denn die Kirche da ist, und wie wir selbstlos an der Seite von Menschen den Himmel nicht aus den Augen verlieren.“

Der Limburger Bischof Georg Bätzing beim Dankgottesdienst für die Heiligsprechung M. Katharina Kaspers im Oktober 2018 in Rom

Zitate

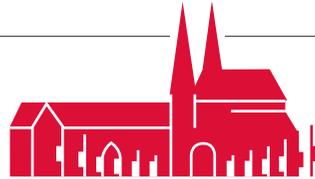
von M. Katharina Kasper

„Das Glück in Gott suchen und finden, ist wahres Glück, Friede und Freude an der Erfüllung des heiligen Willens Gottes.“

„Fahren Sie fort, meine liebe Schwester, zu beten tagtäglich zu Gott, dem Heiligen Geiste und dem göttlichen Herzen Jesu, damit wir allzeit durch dieselben geleitet, beseelt und erleuchtet werden, um allezeit das Richtige zu erkennen und zu befolgen nach dem heiligen Willen Gottes.“

„Benützen wir alle Zeit gut, für unser Heil zu wirken, damit wir glücklich in der Zeit und selig in der Ewigkeit werden.“

„Nehmt euch nichts übel gegenseitig. Die Liebe duldet ja alles, verzeiht und vergesst und tut Gutes denen, durch welche sie zu leiden hat.“



DAS ULRICHSBISTUM

AUGSBURG – Das Bischofshaus gegenüber dem Dom ist ziemlich marode, das weiß man schon länger. Jetzt wird es renoviert, wie jeder Passant an der inzwischen eingerüsteten Fassade sehen kann. Die grundlegende Sanierung wird über zwei Jahre in Anspruch nehmen. Los ging es bereits im vergangenen Oktober.

Bischof Bertram kann der schwierigen Situation auch positive Seiten abgewinnen. Er empfindet es als „Fügung des Heiligen Geistes“, dass die Diözese einen Oberhirten bekommen hat, der dort nicht nur geboren ist, sondern hier auch lange Jahre gewirkt hat. In dem Haus, das er seit 17 Jahren bewohnt, und das in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bischofshaus liegt, fühlt er sich sehr wohl und hat nicht vor umzuziehen. So kann man die Sanierung mit Bedacht angehen. Wäre ein Bischof von außerhalb gekommen, wäre das Bistum bei der Sanierung unter Druck gestanden, weil man bald eine Wohnung gebraucht hätte.

Da die Diözese bis 2030 klimaneutral werden will, strebt sie sogar eine Nachhaltigkeitszertifizierung nach den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) an. Ein Prüfzeichen dieser Gesellschaft für ein unter Denkmalschutz stehendes Haus wäre etwas Besonderes. „Für ein denkmalgeschütztes Gebäude gibt es das in ganz Deutschland bisher noch nicht“, erläutert Max Meixner von der gleichnamigen Firma für Projektentwicklung und -steuerung. Angestrebt sei eine Plakette in Silber, denn Gold oder Platin könnten nur bei Neubauten erzielt werden.

Zwar hat Bischof Bertram kein persönliches Interesse an einer Wohnung im Bischofshaus, das Gebäude als offiziellen Amtssitz möchte er aber unbedingt erhalten. Zudem will er es einem Nachfolger ermöglichen, dass dieser irgendwann einmal wieder im Bischofshaus wohnen kann und dafür nur wenige Umbauten erforderlich sein werden. „Den Gebäudeteil, in dem meine Vorgänger wohnten, wollen wir für Büros nutzen“, informiert Bischof Bertram. Ins Auge gefasst sind Verwaltungsräume, die der Augsburger Oberhirte als Weltkirchenbeauftragter der Bischofskonferenz benötigt.

Damit „in ein paar Jahren nicht gleich wieder die Bagger auffahren müssen“, erklärt der Bischof, habe man in das Sanierungspaket auch die

SANIERUNGSPROJEKT

Ein angeschlagener Patient

In der Zeit von gut zwei Jahren soll das Bischofshaus ertüchtigt werden



▲ Das Bischofshaus, hier eine Ansicht von Westen, ist sanierungsbedürftig. Der Erker zum Kustosgässchen (links) hat sich bereits abgesenkt. Nach dem Öffnen des Bodens im Inneren wurden verfaulte Balken gefunden. Foto: pba/Nicolas Schnall

neoromanische Hauskapelle zur Heiligsten Dreifaltigkeit und die Tiefgarage aufgenommen. Der Bischof wünscht sich, dass das Gebäude Ende 2023 zum Doppeljubiläumsjahr des heiligen Ulrich fertig ist. Denn dann jährt sich am 4. Juli 2023 die 1050. Wiederkehr des Todestages und am 26. Dezember der 1100. Jahrestag der Bischofsweihe.

„Weil wir genügend Zeit hatten, konnten wir das Gebäude wie einen Patienten gründlich untersuchen“, berichtet Diözesanbaudirektor Johannes Kerschensteiner. Man sei sehr daran interessiert, „die historische Schichtenfolge zu dokumentieren, denn die Architektur ist steingewordene Geschichte“. Kerschensteiner erinnert daran, dass die Fürstbischöfe einst in dem Palais residierten, in dem heute die Regierung von Schwaben ihren Sitz hat. Erst nach der Säkularisation sei dann die Domkustodie, also die Verwaltung des Personal- und Sachetats des Doms, zum Bischofssitz geworden.

Die Fachleute sprechen von einer dreiflügeligen Anlage. Am besten stellt man sich den Komplex als großes L vor, an dessen Längsseite ein kleines Anhängsel mit der Bischofswohnung und der Hauskapelle den dritten Flügel bilden. Die Längsseite

wurde 1984 neu errichtet. Der untere Teil des L geht auf Vorgängerbauten aus dem 16. und 18. Jahrhundert zurück. Diesen Teil sieht man, wenn man von der Domseite auf das Gebäude blickt. Dort wurden laut Diözesanbaumeister gravierende Fäulnisschäden an der statischen Tragwerkskonstruktion entdeckt. Deshalb hat sich der Erker zum Ku-

stosgässchen abgesenkt. Große Teile der Dachkonstruktion sind zudem mit hochgiftigem PCB belastet.

Architekt Rainer Heuberger weist darauf hin, dass alle Installationen veraltet und brandschutztechnisch überholt seien. Wärme und Wasserversorgung müssten in langen Leitungen aus anderen Gebäuden mit hohen Energieverlusten zugeführt werden. „Unsere Planungsvorgabe ist: Wir machen nur das, was nötig ist. Es gibt keine Extra-Ausstattung.“ So würden zum Beispiel bestehende Leuchten nicht ersetzt, sondern nur mit LED umgerüstet. Auf besonderen Wunsch des Bischofs werde aber der Zugang zum Amtssitz barrierefrei gemacht.

Die Kosten für das ganze Sanierungspaket von 10,1 Millionen Euro, sagt Stefan Klaiber, stellvertretender Finanzdirektor der Diözese, trägt der Bischöfliche Stuhl. Das ist eine kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts, „deren Vermögen durch Erbschaften vermehrt worden ist“. Klaiber legt Wert darauf, dass keine Kirchensteuermittel eingesetzt werden. Projektentwickler Meixner verspricht: „Ich bin überzeugt, dass wir diesen Kostenrahmen trotz widriger Umstände wie Pandemie und Lieferengpässe einhalten werden.“

Gerhard Buck



▲ Die Westseite des Bischofshauses vom Innenhof her gesehen. Wegen der PCB-Belastung im Dachstuhl kann nur abschnittsweise gearbeitet werden. Im Hintergrund der eingerüstete Südturm des Doms, der vom Staatlichen Bauamt saniert wird.

Foto: Rainer Heuberger

Cantate Domino

Wahlspruch des
Bischofs vertont

AUGSBURG (pba) – Die geistliche Konzertreihe „Cantate Domino“ steht am Samstag, 29. Januar, um 18 Uhr auch im Zeichen des zweiten Jahrestags der Bischofs-ernennung. Unter anderem mit einer Motette zum bischöflichen Wahlspruch „vox verbi – vas gratiae“ aus der Feder des Nördlinger Kirchenmusikers Klaus Ortler gestaltet dieser mit den beiden Kirchenchören St. Salvator und St. Josef den Abend musikalisch. Bischof Bertram stimmt in seiner Ansprache auf den Sonntag des Wortes Gottes ein, für den er eigens einen Hirtenbrief verfasst hat (Seite 2/3). Neben der Wahlspruchmotette und weiteren von Ortler komponierten Stücken stehen an diesem Abend Gotteslob-Lieder und das „Jesus dein Licht“ („Shine, Jesus shine“) von Graham Kendrick auf dem Programm. Cantate Domino ist eine Konzertreihe der Dommusik und dauert etwa 45 Minuten.

Vom Abstumpfen
in der Pflege

DILLINGEN – Beschäftigte in Pflegeberufen, aber auch Menschen, die privat Sorgeverantwortung für andere tragen, leben täglich im moralischen Widerspruch zwischen eigenen Ansprüchen und äußeren Zwängen. Wenn Zeit- und Personalmangel dazu zwingen, eigene Werte zu verletzen, setzt oft der Schutzmechanismus der emotionalen Gleichgültigkeit ein. Ablehnung oder gar Wut tauchen zunehmend im Arbeitsalltag auf. Das KAB-Seminar „So bin ich ja gar nicht...“ setzt sich konstruktiv mit diesen Gefühlen, die den Pflegenden selbst oft fremd sind, auseinander und findet Lösungen.

Das Workshop-Wochenende findet in Dillingen vom 18. bis 20. Februar statt. Unterkunft und Verpflegung sind im Teilnahmebeitrag von 105 Euro eingeschlossen.

Information:

Nähere Auskunft gibt es beim KAB-Bildungswerk Augsburg, Weite Gasse 5, 86150 Augsburg.

Telefon 0821/31 66-3513, E-Mail: bernadette.goldberger@kab-augsburg.org, Internet: <https://bildungswerk.kab-augsburg.org/programm/was-wir-anbieten/event-details/78/so-bin-ich-doch-gar-nicht.html>.

NOTFALLSELSORGER

„Es ist gut, dass es Sie gibt“

Bischof Bertram beauftragt 30 neue Helfer bei Grenzsituationen

FRIEDBERG – Die Einsatzkräfte der Notfallseelsorge in der Diözese Augsburg stehen akut seelisch traumatisierten und trauernden Menschen zur Seite. Ihren bedeutungsvollen Dienst würdigt Bischof Bertram am Tag der Notfallseelsorge in der Friedberger Stadtpfarrkirche Sankt Jakob. Voller Freude beauftragt er zudem neue Einsatzkräfte für ihren Dienst.

Es gibt Situationen, die das Leben von einem Moment auf den anderen verändern und unfassbares Leid mit sich bringen: Der Tod eines Kindes, der Unfall oder Suizid eines Angehörigen, der Verlust der Existenzgrundlage nach einer Katastrophe und vieles mehr. Schon der Gedanke an solche Ereignisse ist zutiefst erschreckend und löst wohl bei den meisten Menschen den Impuls aus davonzulaufen.

Doch glücklicherweise gibt es auch diejenigen, die bereit sind, genau in solchen Momenten da zu sein, Betroffenen und Angehörigen zur Seite zu stehen, ihnen zu helfen, die ersten Stunden zu bewältigen und wieder handlungsfähig zu werden: die 250 haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Notfallseelsorge (NFS) im Bistum. Als Teil der Psychosozialen Notfallversorgung arbeiten sie eng mit den örtlichen Kriseninterventionsteams des Malteser Hilfsdienstes und des Roten Kreuzes zusammen.

Ihren wichtigen seelsorgerlichen Dienst und ihre Einsatzbereitschaft würdigte Bischof Bertram am Tag der Notfallseelsorge in einem feierlichen Gottesdienst in der Friedberger Stadtpfarrkirche Sankt Jakob ganz besonders. Dem „mobilen Notfall-



▲ Stefanie Drewes, stellvertretende Leiterin des NFS, wurde in den Ruhestand verabschiedet. Links ihr Nachfolger Diakon Martin Linder, rechts der NFS-Leiter Diakon Edgar Krumpfen.



▲ Bischof Bertram beauftragte 30 neue Einsatzkräfte für ihren Dienst in der Notfallseelsorge. Bei der Übergabe der Urkunden assistierten ihm (von links) Diakon Martin Linder (der neue stellvertretende Leiter) und Diakon Edgar Krumpfen, Leiter der Notfallseelsorge (NFS).
Fotos: Weindl

einsatztrupp, der aus Passion unterwegs ist“, sprach er ein herzliches Vergelt’s Gott aus und betonte: „Ich bin als Bischof stolz auf Sie. Es ist gut, dass es Sie gibt.“

Große Freude bereitete es Bischof Bertram auch, 30 neue Notfallseelsorger beauftragen und entsenden zu dürfen, die sich als geeignet erwiesen und in einer mehrmonatigen Ausbildung fachlich qualifiziert haben. „Es ist ein Auftrag, der ins Herz der Kirche gehört. Wo viele davonlaufen, bleiben Sie.“ Besonders gefalle ihm, dass es keine religiösen und konfessionellen Grenzen im Rahmen der Notfallseelsorge gebe, sondern dass nur der Mensch im Mittelpunkt stehe. Auch dass so viele junge Leute und sehr viele Frauen unter den neuen Einsatzkräften seien, lobte Bischof Bertram ausdrücklich.

Verabschiedet

Großen Dank für ihre Empathie und Entschlossenheit sprach er Stefanie Drewes aus, die als stellvertretende Leiterin der NFS in der Diözese an diesem Tag in den Ruhestand verabschiedet wurde. Sie war tief bewegt von den zahlreichen Dankesreden, Grußworten und der aufrichtigen Anerkennung für ihr mehr als 40-jähriges Wirken im Diözesandienst, insbesondere im Leitungsteam der NFS, dem sie seit 2010 angehörte. In dieser Zeit sei sie bei so vielen Einsätzen vor Ort gewesen wie keine andere Einsatzkraft

der Notfallseelsorge, lobte Edgar Krumpfen, Leiter der Notfallseelsorge, ihr Engagement.

Da sein – aushalten

Ob bei Hochwasserkatastrophen oder Schulbusunfällen, bei Amokläufen in München und Graz, nach dem Tornado in Affing oder bei einer regelrechten Suizidwelle im Raum Augsburg in den letzten Monaten – immer stand Stefanie Drewes Menschen in unendlicher Not bei. Sie hat das Motto der Notfallseelsorge gelebt: hingehen, da sein, aushalten. Und sie wird es – glücklicherweise – auch im Ruhestand nicht ganz lassen, weiterhin Einsätze fahren und an der Ausbildung mitwirken. „Von der Berufstätigkeit in die Berufungstätigkeit“, erklärt Stefanie Drewes mit einem Augenzwinkern.

Ihre Nachfolge als stellvertretender Leiter der NFS tritt Diakon Martin Linder aus dem Leitungsteam an. Weil der Bistumsleitung die konstante Anzahl der Stellen im Team wichtig ist, wird es seit September durch Pastoralreferentin Sina Pitschen ergänzt. „Die Notfallseelsorge des Bistums Augsburg hat stabile Strukturen, gute ausgebildete Einsatzkräfte und die Vision, auch in Zukunft für Menschen in übergroßer seelischer Not da zu sein“, erklärt Edgar Krumpfen überzeugt. Ein Segen für alle Menschen in diesen Extremsituationen.

Dagmar Weindl

Ostern an besonderen Orten feiern

MÜNCHEN – Nach einem weiteren Jahr, in dem Reisen zu einem eher seltenen Gut geworden ist, darf man sich umso mehr auf die erste richtige Gelegenheit freuen, die Frühlingssonne zu genießen: das Osterfest. Wer Sonne sucht, aber auch nicht auf den christlichen Hintergrund des wichtigsten christlichen Festes verzichten möchte, ist auf den Reisen des Bayerischen Pilgerbüros bestens aufgehoben.

Mit viel Umsicht hat der Münchner Veranstalter ein Angebot ausgearbeitet, das nach Nordfrankreich in die zeitenthobene Atmosphäre des Mont Saint-Michel führt, das Strahlen der jüngst restaurierten Kathedrale im spanischen Santiago de Compostela einfängt oder das Geheimnis

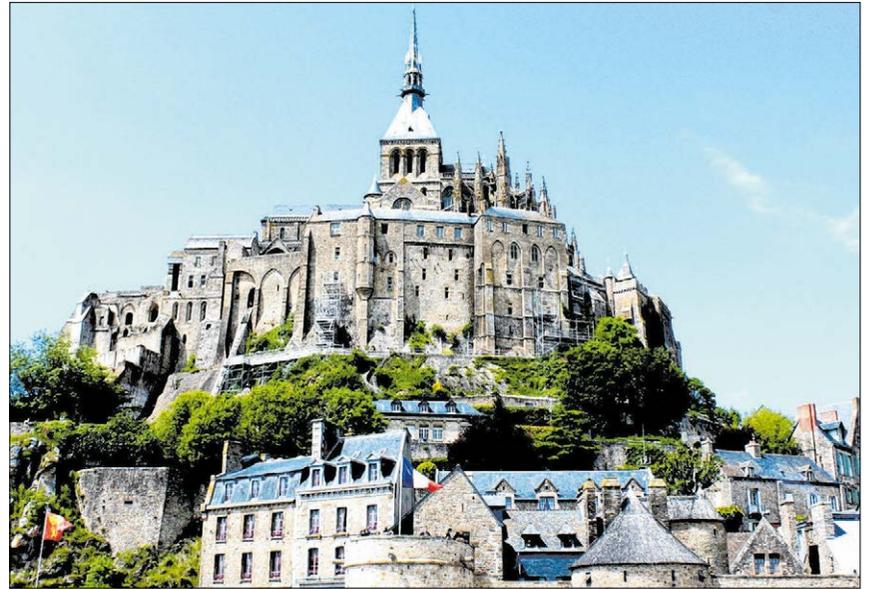
des Osterfestes an geschichtsträchtigen Pilgerorten wie Lourdes oder Rom erleben lässt. Alle mehrtägigen Flug- oder Busreisen möchten den Reisenden ganz besondere Ostertage bieten, in denen man auch Land und Leute kennenlernt.

Die Osternacht in der romanisch-gotischen Abteikirche des Mont Saint-Michel gehört gewiss zu den Höhepunkten der Reise vom 13. bis 19. April, die zu wichtigen Wallfahrtsorten wie Reims, Lisieux, Angers und Tours führt. Die Kirchenfenster Marc Chagalls in Notre-Dame de Reims, der Heiligenschrein der Karmelitin Thérèse Martin in Lisieux oder der Tapisseriezyklus mit der Offenbarung des Johannes in Angers machen diese Ostertage zusammen mit den Liturgiefeiern zu einem Erlebnis. Die Kosten für diese siebentägige Busreise betragen ab 1355 Euro pro Person.

Die Semana Santa, die „Heilige Woche“, taucht ganz Spanien, aber besonders Santiago de Compostela in eine Stimmung der Einkehr, Buße und Andacht im Gedenken an das Leiden und Sterben Christi.

Am „Ende der Welt“

Im Mittelpunkt steht die strahlende Kathedrale, die sich über dem Grab des heiligen Jakobus erhebt, und in der die Reiseteilnehmer die Karwochengottesdienste mit dem Höhepunkt eines Pontifikalamtes am Ostersonntag feiern. Die Besichtigung von Kap Finisterre, dem „Ende der Welt“, Muxia, dem größten galicischen Marienwallfahrtsort, sowie der „botanischen Wunderwelt“ im Pazo de Ortigueira und des Landguts Pazo de Oca runden diese Pilgerreise ab. Die Kos-



▲ Ein Höhepunkt ist die Feier der Osternacht in der Abteikirche des Mont Saint-Michel.
Foto: Mikikon/Pixabay.

ten für diese fünftägige Flugreise vom 14. bis 18. April betragen ab 1085 Euro pro Person.

Lourdes, der kleine Ort am Fuße der Pyrenäen, lädt vom 14. bis 18. April zu einem Glaubenserlebnis mit der Gemeinschaft der Lourdespilger ein. Der heilige Bezirk mit der Grotte von Massabielle und den drei übereinanderliegenden Kirchen wirkt in den Kar- und Ostertagen neu und anders. Der Weg zum Kalvarienberg am stillen Karfreitag und die Auferstehungsfeier in der großen unterirdischen Basilika St. Pius X. am Ostersonntag werden zu unvergessenen Momenten. Die Kosten für diese fünftägige Flugreise betragen ab 829 Euro pro Person.

Beim Osterfest zeigt sich die große religiöse Bedeutung von Rom. Auf dieser Reise vom 15. bis 19. April erlebt man

das höchste Fest im christlichen Jahreskreis im spirituellen Mittelpunkt der katholischen Kirche. Die einmalige abendliche Stimmung während des Gebets der Kreuzwegstationen am Kolosseum bildet den Auftakt für eine Pilgerreise, in der natürlich der Petersdom am Ostersonntag durch den päpstlichen Segen „Urbi et Orbi“ im Fokus steht. Aber auch die Sebastianskatakomben, die Basilika Santa Croce in Jerusalem sowie die Lateranbasilika mit der „Heiligen Stiege“ sind Stätten besonderer Glaubenszeugnisse. Die Kosten für diese fünftägige Flugreise betragen ab 1135 Euro pro Person.

Information:

Nähere Auskunft und Kataloge unter Telefon 089/54 58 11-00 und per E-Mail



▲ Erst jüngst restauriert: die Kathedrale von Santiago de Compostela.

Foto: Bayerisches Pilgerbüro

Glauben erleben

► **Ostern im Herzen Nordfrankreichs**
7-tägige Busreise | 13.04. – 19.04.2022
Preis p.P. im DZ ab € 1.355,-

► **Ostern in Santiago de Compostela**
5-tägige Flugreise | 14.04. – 18.04.2022
Preis p.P. im DZ ab € 1.085,-

► **Ostern in Lourdes**
5-tägige Flugreise | 14.04. – 18.04.2022
Preis p.P. im DZ ab € 829,-

► **Ostern in Rom**
5-tägige Flugreise | 15.04. – 19.04.2022
Preis p.P. im DZ ab € 1.135,-

bayerisches pilgerbüro **bp**



PFARRGEMEINDERATSWAHL 2022

„Anderes und Neues zulassen“

Susanne Kofend vom Diözesanrat ermutigt, Dinge in der Kirche zu bewegen

AUGSBURG – In den bayerischen Diözesen finden unter dem Motto „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ am 20. März turnusgemäß nach vier Jahren wieder Pfarrgemeinderatswahlen statt. Susanne Kofend, Geschäftsführerin des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg, ruft dazu auf, als Mitglied im Pfarrgemeinderat die Kirche mitzugestalten und mit anzupacken.

Frau Kofend, wer kommt für das Amt als Pfarrgemeinderat in Frage?

Laut Wahlordnung für die Laiengremien in den Pfarreien unseres Bistums dürfen Personen, die das 16. Lebensjahr vollendet und ihren Wohnsitz in der Pfarrei haben, für den Pfarrgemeinderat kandidieren. Entscheidend ist natürlich, dass die Bereitschaft gegeben ist, sich aktiv am kirchlichen Leben zu beteiligen. Die Möglichkeiten dafür sind ja unglaublich vielfältig.

Wie kann man junge Leute motivieren, sich im Pfarrgemeinderat zu engagieren?

Vielfach kann man heute bei jungen Menschen eine – durchaus im positiven Sinn – kritische Haltung gegenüber der Kirche wahrnehmen. Nicht selten resultiert daraus aber ein Rückzug aus dem kirchlichen Leben. Das halte ich nicht für den richtigen Schritt. Ich glaube, dass Veränderung nur dann möglich ist, wenn wir dabei bleiben, uns engagieren und uns mit den Themen auseinandersetzen, wenn wir frischen Wind und neue Ideen einbringen und alle Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Und da ist bei jungen Menschen sicherlich ganz großes Potenzial vorhanden.

Oft finden sich Kandidaten für den Pfarrgemeinderat auch unter Jugendlichen, die sich bereits als Ministranten oder als Mitglied in einer der kirchlichen Jugendgruppen in ihrer Pfarrei engagiert haben. Für alle gilt: Im Pfarrgemeinderat kann man mit einer Gruppe Gleichgesinnter Dinge bewegen, kann Verantwortung übernehmen und für sich selbst auch etwas mitnehmen. Nicht zuletzt kann die eigene Spiritualität die pastorale Arbeit befruchten und daran wachsen. Jeder und jede ist mit ihren je eigenen Fähigkeiten und Talenten wertvoll und wichtig.



▲ Die Geschäftsführerin des Diözesanrats der Katholiken vor dem Haus Sankt Ulrich in Augsburg mit einem Plakat, das zur Pfarrgemeinderatswahl am 20. März aufruft. Fotos: Zoepf

Wie viel Zeit müssen Pfarrgemeinderäte in der Regel für ihr Engagement aufbringen? Ist das Amt mit Familie und Beruf ohne Weiteres zu vereinbaren?

Familie und Beruf sind sicherlich kein Hinderungsgrund für ein Engagement im Pfarrgemeinderat. Oft ist es ja sogar so, dass man mit der Familiensituation in die Arbeit in der Pfarrei hineinwächst, zum Beispiel mit kleinen Kindern in der Vorbereitung von Familiengottesdiensten oder in der Leitung einer Kommunionvorbereitungsgruppe. Man darf später auch aus diesen Aufgaben wieder herauswachsen und andere übernehmen, die den eigenen Interessen möglicherweise mehr entsprechen. Ich glaube, so haben viele im Pfarrgemeinderat angefangen und sind dann über einen langen Zeitraum dabei geblieben.

Auch die zeitlichen Ressourcen, die aufgrund beruflicher Verpflichtungen unterschiedlich verfügbar sein können, lassen sich mit der Arbeit in der Pfarrei gut vereinbaren. Es gibt immer kleinere und größere Aufgaben, flexible Spielräume und

letztendlich die Absprachen untereinander, die zur gegenseitigen Unterstützung und Entlastung führen können.

Vielerorts gibt es bereits einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat für eine Pfarreiengemeinschaft (PG). In jüngerer Zeit gegründeten PGs steht dieser Schritt noch bevor. Wie wurden solche Änderungen bisher bewältigt? Fühlen sich die einzelnen Pfarreien im gemeinsamen PG-Ratsgremium ausreichend vertreten?

Ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat ist nicht in erster Linie eine notwendige Konsequenz aus der Einrichtung einer Pfarreiengemeinschaft, sondern eine Überlegung, wie Pfarreien, die räumlich sehr nahe beisammen liegen, gemeinsam pastorale Angebote planen und umsetzen können. Oft pendeln deren Pfarreimitglieder sowieso schon pfarreübergreifend zu Gottesdiensten in die Nachbargemeinde oder suchen sich den Ort, wo sie sich wohlfühlen und wo sie die ihnen entsprechenden Angebote finden. In

der Regel handelt es sich dabei eben um städtische Pfarreien. Hier macht ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat durchaus Sinn.

Weniger ideal ist die Situation, wenn kleinere ländliche Pfarreien und städtische Pfarreien in einem gemeinsamen Gremium zusammenarbeiten sollen. Die kleinen Pfarrgemeinden bleiben dort oft unterrepräsentiert und können sich deshalb mit ihren anders gearteten Bedürfnissen, Strukturen und Traditionen nicht so behaupten, wie es wünschenswert wäre.

Es ist deshalb gut zu überlegen, ob ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat eingerichtet werden soll oder ob man den Menschen vor Ort nicht doch durch Einzelpfarrgemeinderäte gerechter wird. Das ist eine sehr individuelle Entscheidung, die von vielen Faktoren abhängt, einen längeren Beratungsprozess voraussetzt und letztendlich einer Genehmigung bedarf.

Wegen der Corona-Pandemie mussten viele Versammlungen und Veranstaltungen online stattfinden.

den. Wie haben die Pfarrgemeinderäte diese Umstände gemeistert?

Um es kurz zu sagen: erstaunlich gut! Natürlich gab es zu Beginn der Pandemie eine Phase, die man fast „Schockstarre“ nennen könnte. Niemand von uns hatte zuvor eine solche Situation des allgemeinen Lockdowns und der sich ständig verschärfenden und verändernden Infektionsschutzverordnungen erlebt. Das hat zunächst verängstigt und verunsichert. Aber überall dort, wo Haupt- und Ehrenamtliche den absoluten Willen hatten, jetzt erst recht nicht in ihren Bemühungen nachzulassen und weiterhin – trotz aller Einschränkungen – bei den Menschen und für sie da zu sein, entstanden wunderbare kreative Ideen und Möglichkeiten, sich online zu treffen, miteinander zu beten, Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen.

Unsere Vollversammlung im Frühsommer des vergangenen Jahres hat sich mit dem Thema „Kirche im Lockdown“ beschäftigt und es zeigte sich auf beeindruckende Weise, dass vielerorts gerade junge Menschen die Initiative ergriffen, neue Wege beschritten und alte Strukturen aufgebrochen haben. Viele Dinge sind dadurch entstanden, die sicherlich auch nach Corona nicht mehr aufgegeben werden, sondern Bestand haben werden.

Welche Themen sind derzeit in den Pfarrgemeinderäten besonders dringlich?

Da hat jede Pfarrei sicher ihre eigenen Überlegungen, was ansteht und bedacht werden muss. Ein Thema, das uns alle aber, ganz besonders nach der langen Corona-Zeit, beschäftigen muss, ist die Frage, wie wir wieder mehr Menschen ansprechen können. Viele Kirchenbesucher haben sich aus Vorsicht oder aus anderen Gründen während der Pandemie zurückgezogen und wir stellen fest, dass sie, auch als Gottesdiens-

te im vorigen Herbst wieder relativ unproblematisch besucht werden konnten, nicht zurückgekommen sind. Hier braucht es ein grundsätzliches Umdenken. Wir können uns nicht auf den Standpunkt stellen, dass wir das mit Bedauern hinnehmen müssen, sondern sollten vielmehr überlegen, wie wir zu den Menschen gehen können, welche veränderten Bedürfnisse sie haben, welche anderen Formen der Pastoral wir schaffen können, auch in kleineren und individuell auf bestimmte Personengruppen zugeschnittenen Formaten, so dass wir die momentan vielleicht ernüchternde Situation als Chance begreifen, etwas Neues zu schaffen. Corona mit all seinen Auswirkungen wirkt da wie ein Beschleunigungskatalysator. Er zeigt uns eine bereits vor der Pandemie begonnene Entwicklung wie in einem Brennglas und zwingt uns, darauf jetzt auch zu reagieren.

Das diesjährige Motto der Wahl lautet „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ – wie soll es umgesetzt werden?

Vielleicht ist das ganz einfach und doch manchmal so schwer im Alltag umzusetzen, nämlich, indem wir zeigen, was Christsein bedeutet. Nicht den Kopf einziehen und verschämt schweigen, wenn es um den Glauben geht, sondern mit Freude die Botschaft Jesu Christi durch Worte und Taten zu den Menschen bringen. Nicht engstirnig und ängstlich sein, sondern weit denken, aus einem klaren Standpunkt heraus Anderes und Neues zulassen, Perspektiven entwickeln und im Dialog bleiben. Und schließlich: mutig handeln, beherzt die Initiative ergreifen, mitgestalten und mit anpacken, loslassen, was nicht mehr trägt und sich überholt hat, zuhören und dann spüren dürfen, wie bereichernd es ist, gemeinsam auf dem Weg zu sein.

Interview: Barbara Lang



▲ „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ lautet das Motto der diesjährigen Pfarrgemeinderatswahl.



Nachruf

Pfarrer Anton Tischinger

Wirkte als Pfarrer, Lehrbeauftragter und Militär- und Krankenhauseelsorger

Pfarrer Anton Tischinger (Foto: oh) wurde 1948 in Augsburg geboren. Er wuchs in der Pfarrei St. Peter und Paul auf. Mit großer Freude verrichtete er den Ministrantendienst. Vor allem im Josefinum, dem Kinderkrankenhaus, schätzte man den pünktlichen und zuverlässigen Messdiener. Antons Bewunderung galt dem stets freundlichen Stadtpfarrer Josef Kerker, der bei seinen Krankenbesuchen auf die Gesichter der Kinder ein Lächeln zu zaubern vermochte.

Auf dem Weg zum Priestertum musste Anton Tischinger manche Rückschläge verkraften. Er war bereits 24 Jahre, als er am Johann-Michael-Sailer-Gymnasium in Dillingen/Donau das Abitur bestand. Die Ferien verbrachte er all die Jahre bei den Verwandten in Munzingen bei Nördlingen. Sie hofften auf seine Primiz. Nach Studienjahren in Augsburg und Freiburg im Breisgau empfing Anton Tischinger 1977 im Augsburger Dom die Priesterweihe. Die Primiz war in Augsburg St. Peter und Paul. Aber acht Tage später feierte der Neupriester eine Nachprimiz zur Freude seiner Rieser Verwandten in Munzingen.

Nach einigen Kaplansstellen bat er den Bischof, seine Studien fortsetzen zu dürfen. Er beschäftigte sich intensiv mit der Religionsphilosophie Bernhard Weltes. Mit einer Arbeit konnte er den Dokortitel erhalten. Es wäre nahegelegen, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen oder in den Schuldienst zu gehen, aber Tischinger, der bereits einige Zeit Diözesanpräses der KJG (Katholische Junge Gemeinde) gewesen war, wollte lieber eine Pfarrei übernehmen.

In Untermeitingen konnte er Erfahrungen als selbständiger Pfarrer sammeln. Nach fünf Jahren wechselte er nach Todtenweis, gleichzeitig übernahm er das Amt eines Geistlichen Leiters des BDKJ (Bund der Deutschen

Katholischen Jugend). Es schienen die besten Voraussetzungen, um 1993 als Stadtpfarrer nach Nördlingen St. Salvator zu gehen. Die Vorgänger waren stark prägende Gestalten, an denen er gemessen wurde. Er musste sich eingestehen, dass ihn dies überforderte. Der Wechsel in die Militärseelsorge 1996 erwies sich als äußerst glücklich. Hier konnte er seine Talente voll entfalten. Er wurde Lehrbeauftragter an der Bundeswehr-Universität in München. Dort hatte er den Lehrstuhl für Sozialethik. Als Militärdekan wuchsen ihm noch weitere Aufgaben zu, die ihm viel Anerkennung brachten. Regelmäßig schrieb er für die Katholische Sonntagszeitung „Gedanken zum Sonntag“. Als er mit 64 Jahren aus dem Militärdienst verabschiedet wurde, schien ihm dies zu früh für den Ruhestand.

Nach einem Zwischenaufenthalt in Bad Wörishofens Pfarrei St. Ulrich übernahm er 2012 die Aufgabe eines Klinikseelsorgers an St. Elisabeth in Neuburg/Donau. Außerdem war er zur Mithilfe in der Pfarreiengemeinschaft bereit. Das wurden noch erfüllte Jahre. Seine Predigten boten mehr als einmal Anlass zu Diskussionen. Dies schätzte Pfarrer Tischinger, der sich 2020 einer Herzoperation unterziehen musste. Kaum genesen, wirkte er wieder als Seelsorger.

Bischof Bertram bezeichnete ihn „als engagierten Priester, der den Menschen nahe war. Er konnte auch Kante zeigen und emotional sein“. Obwohl zweimal gegen Covid-19 geimpft, hat er sich infiziert. Der schwere Verlauf der Erkrankung führte zu seinem Tod. Groß war die Anteilnahme am Requiem in der Neuburger Hofkirche, das Dekan Geistlicher Rat Werner Dippel zelebrierte, umgeben von 16 Konzelebranten. Bestattet wurde Pfarrer Anton Tischinger im Familiengrab in Munzingen. *Ludwig Gschwind*

„Zeit für die Liebe“

ST. OTTILIEN – „Zeit für die Liebe“ heißt ein Kurs vom 4. März, 18 Uhr, bis 6. März, 17 Uhr im Kloster St. Ottilien. Er wird von Marriage Encounter angeboten. Geleitet wird der Kurs von Agi und Fritz Dirschowski. Weitere Infos gibt es bei den Dirschowskis unter Telefon 088 03/22 14 in Peißenberg.

Kräuter für Frauen

MAIHINGEN – Um pflegende und ausgleichende Kräuter für Frauen geht es im Kloster Maihingen bei einem Kurs am 24. Februar. Er dauert von 19 bis zirka 21 Uhr. Nach einem Vortrag wird gemeinsam ein gesundheitsförderndes Präparat hergestellt. Auskunft unter Telefon 090 87/92 99 90.

Kunst & Bau



Verfaulte Balken und Risse im Mauerwerk: Die Kemptener Pfarrkirche St. Anton musste dringend saniert werden. Nach dem erfolgreichen Abschluss dieser Arbeiten ist jetzt noch ein neuer Außenanstrich nötig.

KEMPTEN – 1904 gründeten mutige und visionäre Kemptener Bürger in der Eisenbahnersiedlung den Kirchenbauverein Kempten-Süd mit dem Ziel, eine eigene katholische Kirche zu bauen und eine Seelsorgestelle zu errichten.

Die Aufnahmegebühr im Kirchenbauverein betrug 50 Pfennig, der Jahresbeitrag zwei Reichsmark. Zunächst wurde ein Kloster mit Notkirche errichtet, in das 1912 Kapuziner einzogen. 1914 wurde der Kirchenbau geweiht. Das waren die Anfänge der Pfarrkirche St. Anton an der Immenstädter Straße.

Heute ist die Anbetungs- und Beichtkirche weit über das Allgäu hinaus bekannt. Pater Konrad ging 2001 aus Altersgründen als letzter Kapuzinermönch nach Altötting. Bis Mitte 2015 waren polnische Patres vom Heiligsten Herzen Jesu und Mariens in St. Anton. Seitdem ist Dekan Bernhard Hesse in St. Anton.

SANIERUNG

Kirche ist wieder standfest

Zimmerer waren bei Arbeiten an St. Anton gefordert

Seit dem Bau vor über 100 Jahren hat die Kirche bereits einige Renovierungen und Sanierungen benötigt. So wurden 1951/1953 die Seitenaltäre neu gefasst und die Bilder aufgefrischt, 1972 folgte eine Außenrenovierung und 2004/2005 eine komplette Innenrenovierung. 2020/2021 wurde eine Dachsanierung erforderlich. Die Arbeiten wurden am 13. Dezember 2021 abgeschlossen.

Bei einer Standfestigkeitsprüfung hatte man 2019 angefaulte Balken im Dach entdeckt sowie Risse im Mauerwerk. Außerdem stellte man fest, dass die nordwestlichen Deckenbalken über der Sakristei ebenfalls kaputt waren. Kirchenpfleger Helmut Hitscherich: „Wäre dieser Schaden über der Nebensakristei nicht entdeckt worden, wäre in ein oder zwei Jahren die gesamte Decke zusammengebrochen.“

Die aktuellen Arbeiten beinhalten die Beseitigung der Fäulnisschäden des Gebälks auf der Nordseite sowie am Sakristei-Dach. Entlastungsschnitte an den Sparren- und Aufschieblingköpfen waren nötig, um den Druck auf die Mauerkrone zu unterbinden – das hatte die Risse verursacht. Außerdem mussten die Risse im Mauerwerk verpresst werden.

In Absprache mit der Diözese Augsburg ermittelte das Kemptener Fachbüro Professor Karl Schütz die Kosten. Rund 150 000 Euro waren für Gerüstbauer, Zimmerer und Stuckateure erforderlich. „Die Sanierung zog sich das ganze Jahr 2021 hin, da die Zimmerer in vielen Kirchen nachgefragt waren“, erklärt Hitscherich. Auch handelte es sich um eine Spezialarbeit: Die 180 Dachbalken mussten einzeln um zwei Zentimeter verkürzt und ausgebessert werden, um eine Art Luftpolster zwischen Mauerwerk und Dachbalken zu schaffen.



Die Kemptener Pfarrkirche St. Anton ist ein markantes Gebäude an der Immenstädter Straße.

Fotos: Rohlmann

Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch der Dachschaden über der Nebensakristei festgestellt. Kirchenpfleger Hitscherich befürchtete schon weitere Kosten. Doch beim Gerüstbau waren Einsparungen möglich gewesen, und so blieb man bei den Gesamtkosten sogar noch unter der veranschlagten Summe. Insgesamt wurden für die Sanierung knapp 136 000 Euro benötigt, das Dach über der Nebensakristei verursachte dabei zusätzliche Kosten von rund 7 000 Euro. Die Diözese Augsburg übernimmt 81 500 Euro, die Pfarrei 54 332 Euro.

Dabei freut sich Hitscherich, der seit 2012 das Amt des Kirchenpfle-

gers innehat, dass die Gemeindemitglieder rund 45 000 Euro gespendet haben. „Ich bedanke mich hier auch im Namen von Dekan Bernhard Hesse für die großzügige Unterstützung“, betont der Kirchenpfleger. Er ist froh, dass die Dachsanierung noch 2021 abgeschlossen werden konnte, denn ab 2022 zahlt die Diözese Augsburg bei Sanierungen nur mehr einen Anteil von 40 Prozent, das heißt, die Kirchen vor Ort müssen künftig den größeren Kostenanteil selbst übernehmen. Das macht dem Kirchenpfleger Sorgen, denn die komplette Außenfassade muss in den kommenden Jahren neu gestrichen werden. *Monika Rohlmann*

STUCKBILDHAUER RESTAURATOR

THOMAS HUMMEL
WÄLDERSTRASSE 54
88171 WEILER-SIMMERBERG
TELEFON/FAX 0 83 87/99 36 69
MOBIL 0171/9 90 46 10



Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Kontakt 0821 50242-21/-24



Meister Merath & Söhne Restauratoren des Zimmerhandwerks

Wir lieben unsere Arbeit – sie ist unsere Bestimmung.

Wir verstehen Denkmäler in der ganzen Vielfalt.

Nicht die Entfernung ist ein Kriterium für uns, sondern die gegenseitige Wertschätzung

Unser allerbesten Dank gilt Herrn Hitscherlich und posthum dem Herrn Fladung.

Es war uns eine Ehre.

Meister-Merath@web.de

Traditions- unternehmen in der Region



Die Corona-Pandemie setzt vielen Unternehmen und Selbstständigen zu. Um Insolvenzen zu verhindern, arbeiten Bayerische Wirtschafts- und Bankenverbände an einer Überbrückungsfinanzierung.

Foto: imago/penofoto

Die Corona-Wirtschaftshilfen haben neben dem Kurzarbeitergeld einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass massenhafte Insolvenzen in der bayerisch-schwäbische Wirtschaft bislang verhindert werden konnten. Doch angesichts immer dünnerer Liquiditätsdecken ist es zunehmend wichtig, dass die Unternehmen schnelle Unterstützung erhalten. Daher geht von der Zusammenarbeit der bayerischen Wirtschafts- und Bankenverbände auch ein wichtiges Signal für die regionale Wirtschaft aus“, erklärt Markus Anselment, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Schwaben.

Beteiligt haben sich die IHK für München und Oberbayern für die bayerischen Industrie- und Handelskammern, der Bayerische Handwerkstag, die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, der Bayerische Bankenverband, der Bayerische Sparkassenverband, der Genossenschaftsverband Bayern sowie die Steuerberaterkammern München und Nürnberg.

Hintergrund ist, dass die Antragstellung auf Überbrückungshilfe IV seit dem 7. Januar dieses Jahres und auf Neustarthilfe seit 14. Januar möglich ist, hingegen die Bearbeitung der eingehenden Anträge voraussichtlich erst Mitte Februar starten kann. Sobald der Bund die entsprechende IT-Plattform komplett zur Verfügung gestellt hat, können die Bewilligungsstellen der Bundesländer in Zusammenarbeit mit den sogenannten prüfenden Dritten, in der Regel die Steuerberater der betroffenen Betriebe, mit der Bearbeitung der Anträge beginnen.

„Die Verzögerung trifft viele Selbstständige und Unternehmen hart, denn sie

Corona setzt Betrieben zu

haben zum Teil bereits ihre Rücklagen eingesetzt, um in der Corona-Krise zu überbrücken“, teilen die Wirtschafts- und Bankenverbände mit.

In dieser Situation können die Hausbanken mit einer Zwischenfinanzierung unter die Arme greifen und so Liquiditätsengpässe überbrücken, solange die staatlichen Zahlungen noch nicht ausgezahlt werden können.

Eine Möglichkeit dazu wären Dispositionskredite. Betroffene Selbstständige und Unternehmen sollen dazu frühzeitig mit ihrer Hausbank Kontakt aufnehmen, um eine mögliche Überbrückungsfinanzierung abzuklären und zu prüfen. „Ba-

sis hierfür kann eine Bestätigung des prüfenden Dritten auf dem Ausdruck des gestellten Antrags sein, den dieser im Auftrag des Antragstellers an dessen Hausbank sendet“, erklären die Wirtschafts- und Bankenverbände.

Als sehr pragmatisches und schnell verfügbares Instrument zur Liquiditätssicherung haben sich auch die Corona-Schnellkredite der KfW und LfA Förderbank Bayern erwiesen. Diese sind jeweils über die Hausbank beantragbar.

Anselment: „Der Blick in die Antrags-Statistik zeigt uns, wie notwendig die Corona-Wirtschaftshilfen gerade auch für die kleinen und mittleren Unternehmen

sowie die vielen Soloselbstständigen sind. Die meisten Anträge kommen aus der Gastronomie. Allerdings sind es auch die Veranstaltungsbranche oder der Einzelhandel, die ihre unverschuldeten Umsatzauffälle nicht aus eigener Kraft ausgleichen können. Diese Branchen werden von kleinen Familienbetrieben geprägt, denen im dritten Jahr der Corona-Krise das Wasser oft schon bis zum Hals steht. Den Haus- und Förderbanken kommt daher eine wichtige Rolle zu. Unsere Aufgabe als IHK Schwaben ist es, unsere Mitgliedsunternehmen über die verschiedenen Möglichkeiten zu informieren und zu beraten.“

IHK

Energie für heute und morgen

Mit Gas geht's



Zuverlässig für Sie da

erdgas-schwaben.de

 **erdgas
schwaben**

Wir gratulieren
von Herzen



Zum Geburtstag

Dieter Knobel (Unterschöneberg) am 2.2. zum 82.

90.

Anni Greiner (Lichtenau) nachträglich am 20.1., **Johann Högel** (Oberknöringen) am 29.1.; viel Gesundheit, Glück und Gottes reichen Segen und dass er noch viele Jahre beim Kirchenchor mit seiner siche-

ren Stimme teilnehmen kann, wünschen seine Frau, sein Bruder mit Kindern und deren Familien.

80.

Resi Kastl (Edelshausen) am 27.1.; alles Gute wünscht eine gute Familie.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

Wege aus der Abhängigkeit

Suchtberatung der Caritas jetzt auch in Zusmarshausen

ZUSMARSHAUSEN (pca) – In Zusmarshausen bietet die Caritas nun auch Suchtberatung an. Die Psychologin Melina Schaper ist dort in der Augsburger Straße 38 jeden Donnerstag von 8.30 bis 17.45 Uhr erreichbar. Schaper gehört zum Team der Caritas-Suchtfachambulanz Augsburg-Land mit Hauptsitz in Schwabmünchen. Dort arbeitet sie Dienstag, Mittwoch und Freitag.

„Es besteht kein Grund zur Scheu, auch kein Grund, daran zu zweifeln, ob es richtig ist, mit uns Kontakt aufzunehmen“, sagt Schaper. „Wir geben zunächst keinerlei Infos an die Krankenkassen oder Rentenversicherung, es wird niemand von uns in eine Richtung gedrängt. Wir reden darüber, was los ist, über die Möglichkeiten, Bedenken und wie es den Betroffenen damit geht.“

Die Art der Abhängigkeit kann verschieden und ganz unabhängig von dem „Stoff“, von dem man abhängig ist, sein. Das kann Alkohol-, Drogen- oder Medienabhängigkeit ebenso sein wie Glücksspielabhängigkeit, Kaufsucht oder

Essstörungen. Die Auslöser für eine Abhängigkeit seien „alltäglich“, erklärt Melina Schaper: „Da geht es anfänglich darum, eine besondere Belastungssituation besser bewältigen und durchstehen zu können“ – etwa Partnerprobleme, Einsamkeit, die durch die Corona-Pandemie verstärkt wurde, Stress und Überforderung in der Arbeit, Jobverlust infolge der Pandemie oder Einschlafprobleme. „Und der Anfang dafür kann auch schon sehr lange zurückliegen.“

Deswegen gehe es in den Beratungsgesprächen zunächst vor allem darum, was war und wie es zu der Abhängigkeit kam, für jede Person den für sie richtigen Weg gemeinsam anzuschauen und dann nach den Wünschen des Klienten weiterzuführen und ihn dabei zu beraten und zu begleiten.

Information:

Ein Termin für die Außenstelle in Zusmarshausen kann über die Caritas-Suchtfachambulanz in Schwabmünchen vereinbart werden, Telefon 08232/9664-0, E-Mail suchtfachambulanz.schwabmuenchen@caritas-augsburg.de.

►
Pfarrer Felix Siefritz von St. Georg in Augsburg-Mitte inzensiert die Statue des heiligen Sebastian in der Augsburger Rektoratskirche St. Sebastian.

Foto:
Zoepf



Den Glauben bezeugen

Gemeinsam des heiligen Sebastian gedacht

AUGSBURG – Zusammen mit der kroatischen Gemeinde feierten die Augsburger Innenstadtgemeinden St. Simpert, St. Max und St. Georg den Auftakt der Sebastiani-Oktav in der ehemaligen Kapuzinerkirche St. Sebastian mit einer festlichen Votivmesse. Erstmals mit dabei: Stadtpfarrer Felix Siefritz von St. Georg.

Viele Ministranten aus allen Gemeinden der Pfarreiengemeinschaft nahmen teil, wie beim Einzug deutlich wurde. Ebenso vertreten waren die Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem sowie die Studentenverbindung Algovia mit einer Fahnenabordnung. Zu Fuß waren vor dem Festgottesdienst die Algoven den Weg vom Algovenhaus in der Heinrich-von-Buz-Straße bis zur Kirche St. Sebastian gepilgert.

Dieses Jahr war die Figur des heiligen Sebastian nicht mehr so zentral vor dem Hochaltar platziert, sondern an den Rand des Altarraums gerückt, wohl auch um Platz für die im vorgeschriebenen Abstand sitzende große Zahl der Ministranten im Bereich vor den Kirchenbänken zu schaffen.

Lesungen, Evangelium und Fürbitten trugen Lektoren in kroatischer und deutscher Sprache vor. Der Kirchenchor der Pfarreiengemeinschaft gestaltete den Gottesdienst musikalisch. Stadtpfarrer Siefritz bezog sich in seiner Predigt auf das Glaubensmotto des Heiligen „fortiter in fide – tapfer im Glauben“, wie es sich auch auf der Bruderschaftsfahne der Sebastianibruderschaft befindet, welche im Jahr 2014 von Weihbischof Florian Wör-

ner gesegnet wurde. Sebastian als Soldat und militärischer Führer des Kaiser Diokletian sei ein Mann gewesen, dessen Loyalität außer Zweifel gestanden habe. Als Christ aber sah ihn Kaiser Diokletian unmittelbar als Bedrohung des Römischen Reiches an und ließ ihn exekutieren.

Der Legende nach sollen Sebastianians eigene Pfeilschützen bei der Exekution knapp vorbeigeschossen haben, so dass Sebastian schwer verletzt, aber nicht getötet worden sein soll. Eine fromme christliche Witwe mit Namen Irene soll ihn gesund gepflegt haben. Sebastian kehrte zurück und erzählte Diokletian von Jesus. Daraufhin ließ der Kaiser ihn hinrichten, diesmal mit Erfolg.

Stadtpfarrer Siefritz rief die Gläubigen auf, selbst Märtyrer zu sein, nicht im Sinne eines Blutopfers, sondern in dem Sinne, Zeugen im Glauben zu sein. Gott liebe die Menschen, er lebe, er freue sich über sie. „Wie ein Bräutigam sich freut über seine Braut, so freut sich Gott über Dich“, erklärte Siefritz. Sebastian habe zutiefst an Jesus geglaubt, er sei erfüllt gewesen vom Heiligen Geist, und sich sicher gewesen, Gott um Großes bitten zu dürfen.

Unterschiedliche Charismen belegten das Wirken des Heiligen Geistes in der Welt, sagte Pfarrer Siefritz. Die Gläubigen seien aufgerufen, ihn ins Leben einzuladen.

Die Wallfahrt zum heiligen Sebastian in Augsburg, der seit jeher besonders als Patron in Seuchengefahr angerufen wird, besteht seit 1815. Er wird am Ort des früheren Pestspitals verehrt. Durch die Coronapandemie bekommt sie eine besondere Bedeutung. *Annette Zoepf*

VOM LANDVOLK

Begleiter durch die Fastenzeit

MÜNCHEN – Die Katholische Landvolkbewegung Bayern hat einen Fastenbegleiter 2022 mit dem Titel „Jona-labil.stabil“ aufgelegt. Das Buch des Propheten Jona gibt den roten Faden für die täglichen Impulse vor. In Jona haben schon viele einen Weggefährten gefunden. Der Fastenbegleiter kostet 4,50 Euro zuzüglich Versandgebühr.

Info: Der Fastenbegleiter kann unter Telefon 089/179989 -02 oder per Internet bestellt werden, www.klb-bayern.de.

HANDARBEITSKURSE

Wieser Knopfmacherei

STEINGADEN – Das alte Handwerk der Knopfmacherei lernen Teilnehmer in zwei separaten Kursen mit dem Titel „Wieser Knopfmacherei“ in der Landvolkshochschule Wies bei Steingaden. Posamentenknöpfe selber gemacht werden am Samstag, 19. Februar. Zwirnknöpfe werden am Sonntag, 20. Februar, gestaltet. Kursleiterin ist jeweils Brigitte Mayr-Seidl. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Die Teilnahme kostet jeweils 85 Euro zuzüglich drei bis fünf Euro Materialkosten.

Anmeldung: Telefon 08862/9104-0, www.lvswies.de.

EHEVORBEREITUNG

Zusammen wachsen

ROGGENBURG – Tage zur Ehevorbereitung unter dem Motto „Zusammenwachsen – Zusammen wachsen“ veranstaltet das Bildungszentrum Kloster Roggenburg vom 11. bis 12. März. Die Leitung übernehmen Beate und Christian Glögger sowie Pater Roman Löschinger. Die Kursgebühr beträgt pro Paar inklusive Übernachtung und Verpflegung 180 Euro.

Anmeldung: Telefon 07300/9611-0, www.kloster-roggenburg.de.

Meditation

MAIHINGEN – Ein Meditationssonntag mit Herzensgebet sowie Übungen zur Körper- und Naturwahrnehmung, Sitzen in Stille und meditativem Gehen findet am 13. Februar von 14 bis 17 Uhr im Kloster Maihingen statt.

Anmeldung: Telefon 09087/929990, www.kloster-maihingen.de.

SELTEN GEZEIGTE WERKE

Ammersee im Künstlerblick

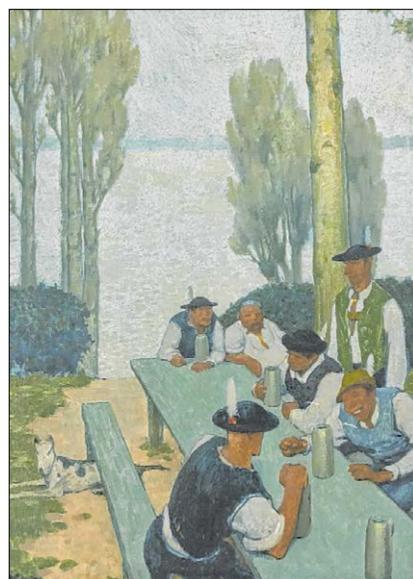
Klostergalerie St. Ottilien präsentiert Bilder aus Privatsammlung

ST. OTTILIEN – Die derzeit laufende Ausstellung in der Klostergalerie der Erzabtei St. Ottilien zeigt eine Auswahl an Bildern mit Ammerseemotiven mit Blick vom Land auf den See, vom See aufs Land und auf die Rink-Villa.

Die Bilder stammen aus dem Besitz von Professor Peter Cornelius Mayer-Tasch. Seine große Leidenschaft gilt dem Natur- und Kulturraum Ammersee. Durch seinen älteren Bruder hörte der 1938 in Stuttgart geborene zum ersten mal als neunjähriger Bub vom Ammersee. Für ihn galt er seitdem als Sehnsuchtsort. 1960 hatte er die Gelegenheit, ein Wochenende in Schondorf zu verbringen. Aus einer Laune heraus abonnierte er Jahre später den Ammerseeurier, dem er bis heute treu geblieben ist.

Ein Glücksfall war die Berufung an die Ludwig-Maximilians-Universität München. Seither lebt die Familie am Ammersee, zunächst in Utting, seit 1976 in Schondorf – immer den See vor Augen. In dieser Zeit begann auch das Interesse für die Künstler, die sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts rund um den See ansiedelten und ihn aus unterschiedlichen Blickwinkeln festhielten.

Die Gemälde in der Ausstellung sind selten gezeigte Kunstwerke, zum Teil Arbeiten von Malern der Künstlergruppe Scholle – Walter Georgi, Fritz Erler, Adolf Münzer, Erich und Fritz Erler und weitere. Der in früheren Zeiten als „Bauernsee“ bezeichnete Ammersee zählte lange zu den weniger beachteten



▲ „Beim Seewirt“ von Fritz Erler (links) und „Die Vision“, eine Darstellung der Rink-Villa von Christian Wahl (rechts).



▲ Der Kunstsammler Professor Peter Cornelius Mayer-Tasch bei der Vernissage in der Klostergalerie St. Ottilien vor dem Gemälde „Kahn mit Wolke“ von Heinz Rose.

Gegenden im Fünfseenland. Das änderte sich erst durch die Wohn- und Wirkorte der Künstler, die in ihrem Schaffen die Ammerseelandschaft thematisierten.

Pater Cyrill Schäfer, Leiter der Klostergalerie, präsentiert Bilder aus dem Fundus des Sammlers Mayer-Tasch, die diesen besonders berührt haben und zu denen er ein besonders intensives Verhältnis entwickelt hat. Betritt man die Galerie, fällt das an der Frontseite mittig platzierte Kunstwerk „Kahn mit Wolke“ von Heinz Rose (1902 bis 1971) auf. Es entstand 1958 und ist laut Mayer-Tasch eines der bemerkenswertesten Gemälde des 20. Jahrhunderts. Die Wolke scheint den Kahn zu begleiten und zu beobachten.

Am Treppenaufgang ist „Fernes Ufer“ von Gerd Eisenblätter (Jahr-

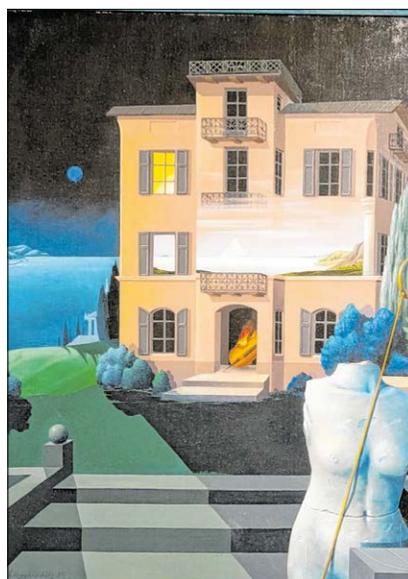
gang 1938) zu sehen. Ufer, Wasser, Wolke und Himmel sind dort durch verschiedenfarbige Striche minimalistisch ins Bild gesetzt.

In einem kleinen Nebenraum der Galerie ist ein weiteres Bild von Heinz Rose zu sehen: „Apokalyptische Nacht“ nennt er selbst dieses in der Spätzeit seines Schaffens entstandene Gemälde. Unter einem riesigen, farblich mit seinem himmlischen Hintergrund weitgehend verschmolzenen Mond prescht auf der ganzen Bildbreite eine apokalyptisch anmutende Herde von Pferden in geschlossener Formation, alles unter die Hufe nehmend, was sich ihr entgegenstellt.

Ein Teil der Ausstellung ist der Rink-Villa gewidmet. Diese unter Denkmalschutz stehende, 1865 im toskanischen Stil erbaute erste „Sommerfrische-Villa“ wurde trotz erheblicher Widerstände aus der Bevölkerung 1987 abgerissen. Heute zeugen nur noch Gemälde von dem einstigen Baudenkmal.

Zur Ausstellung gibt es einen wunderbaren Bildband, herausgegeben von Mayer-Tasch und dem Fotografen Andreas Pousinis, unterstützt von Pater Cyrill. Pousinis' Wurzeln liegen am Ammersee. Es war ihm „ein besonderes Vergnügen, die rund 60 ausgewählten Bilder abzulichten, in einer Umgebung, von der aus ich auch immer den Blick auf den See hatte“. *Gabriele Rabl*

Info: Die Ausstellung „Seeblick – Die Ammerseelandschaft im Spiegel der Kunst“ in der Klostergalerie St. Ottilien ist bis 20. Februar, Freitag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr, zu sehen.



Fotos: Michael Rabl



▲ Im 20. Jahrhundert hat die Werbung den drolligen Schneemann für sich entdeckt. Hier post er als Werbefigur für Hustenbonbons. Fotos: Gah



▲ Kupferstich von 1780: Vorsichtig und mit allem gebührenden Respekt nähern sich die Kinder dem grimmig dreinblickenden Schneemann.

MUSEUM FÜR BILDENDE KUNST OBERFAHLHEIM

Einst ein grimmiger Geselle

Sonderausstellung beschäftigt sich mit der Figur des Schneemanns

OBERFAHLHEIM – Zur Winterzeit ein winterliches Thema – diese Tradition wird bei den Sonderausstellungen des Museums für bildende Kunst in Oberfahlheim (Kreis Neu-Ulm) gepflegt. In diesem Jahr widmet sich die Sonderschau einem Wintervergnügen für Groß und Klein: dem Schneemannbauen.

Vom 18. bis ins 21. Jahrhundert reichen die Ausstellungsstücke, die zuvorderst verschiedene figürliche Darstellungen von Schneemännern zum Thema haben. Die Sonderschau geht vor allem auf Leihgaben von Cornelius Grätz aus Reutlingen zurück. Dessen Sammlung aus rund 3000 Schneemännern begann mit einem Marzipanexemplar.

Die älteste erhaltene Darstellung eines Schneemanns ist auf einem Kupferstich von 1780 zu sehen, nicht kugelrund und lächelnd, sondern als hochgewachsener, schmaler Mann mit grimmigem Gesichtsausdruck. Der Grund dafür: Damals arbeitete die Bevölkerung überwiegend in der Landwirtschaft, die kal-

te Jahreszeit war für sie bedrohlich, erklärt Museumsleiterin Franziska Honer.

Der Übergang zur Figur, wie wir sie heute kennen, kam mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Die Leute arbeiteten in überdachten Fabriken und waren von der Kälte nicht mehr bedroht. So wurde aus dem Schneemann der lustige Spielkamerad, mit dem man auch respektlos umgehen konnte. Auf einer Zeichnung aus dem 19. Jahrhundert bewerfen junge Damen einen Schneemann mit Schneebällen.

Schneemann mit Schnaps

Der respektlose Umgang mit dem Schneemann zeigt sich auch in Neu-jahrsgrußkarten zur Weihnachtszeit. Denn im Gegensatz zum Christkind muss man keine Scheu haben, den Schneemann mit einer Schnapsflasche in der Hand darzustellen oder als Förster mit einem langen weißen Bart.

Der frostige Geselle wurde auch in der Kriegspropaganda eingesetzt. So ist ein Foto mit Soldaten aus



▲ Wie ein Flaschengeist wacht der freundliche Schneemann über die eingeweckten Speisen. Museumsleiterin Franziska Honer präsentiert das Werbeplakat.

dem Ersten Weltkrieg zu sehen mit einem großen Schneemann in ihrer Mitte, ebenso ein Exemplar mit einem Judenstern.

Weitere Exponate widmen sich dem Schneemann als Werbefigur. Seine weiße Haut steht für Reinlichkeit und Hygiene, daher wirbt er für Seife. Seine Verbundenheit mit der kalten Jahreszeit macht ihn

zum Werbeträger für Hustenbonbons und Einmachgläser. Auf einem Werbeplakat lacht ein freundlicher, bauchiger Schneemann wie ein Flaschengeist aus einem Einmachglas. Die Werbefigur für Hustenbonbons hat eine ganz eisige, fast durchsichtige Haut.

Mit dem Schmelzen des Schneemanns spielt eine Illustration in einem Musikbuch für Kinder: Die verschiedenen Schmelzgrade einer Schneemannfigur stellen die verschiedenen Tonhöhen des Liedes „Winter ade“ dar. Als eine moderne Schneemannfigur ist Olaf aus dem Disney-Film *Frozen* vertreten. Es fehlt jedoch Arktos, der böse Herr des Eises. Dieser ist seit 1993 Gegenspieler von Peter Maffays *Drachen Tabaluga*. *Martin Gah*

Information

Die Ausstellung ist bis 6. Februar im Museum für bildende Kunst Oberfahlheim, Alte Landstraße 1a in 89278 Nersingen, zu sehen. Öffnungszeiten: dienstags von 16 bis 20 Uhr sowie samstags, sonntags und feiertags von 13 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Wir stellen ein – wir bilden aus



Der Fachkräftebedarf auf dem Arbeitsmarkt nimmt stetig zu. Berufseinsteiger und Menschen, die sich neu orientieren wollen, haben deshalb gute Chancen, einen attraktiven Arbeitsplatz zu finden.
Foto: Barbara Eckholdt/pixelio.de

Komplett neu orientieren

Beruflich nicht nur die Abteilung und damit das Aufgabengebiet wechseln, sondern sich komplett neu orientieren: Möglich ist das etwa über eine Umschulung. Für einen solchen Schritt kann es viele Gründe geben. Zum Beispiel bei der Bäckerin, die auf einmal unter einer Mehlallergie leidet, ihren Beruf nicht mehr ausüben kann und sich zur Altenpflegerin umschulen lässt.

„Manchmal führt auch schlicht der Wunsch, sich zu verändern, oder die Unzufriedenheit mit dem bisher gewählten Berufsweg zu einer Umschulung“, sagt Frauke Pohl vom IBB Institut für Berufliche Bildung mit Sitz in Buxtehude.

Nicht zuletzt können ungelernete Beschäftigte mit einer Umschulung nachträglich einen Berufsabschluss erwerben, erklärt Christian Ludwig von der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Der Vorteil: Mit einem anerkannten Abschluss haben Arbeitnehmer wesentlich höhere Chancen, eine dauerhafte Anstellung zu finden. Und der Verdienst mit einer abgeschlossenen Umschulung sei in der Regel höher als das Gehalt Ungelernter.

Wer eine Umschulung machen möchte, sollte sich gut informieren. Dazu bietet sich etwa „Kursnet“ an, das Portal für berufliche Aus- und Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit. Während eine reguläre Ausbildung in der Regel drei Jahre umfasst, dauert eine Umschulung laut Pohl zumeist zwei Jahre. Formale Voraussetzungen für eine Umschulung sind ein Mindestalter von 18 Jahren, ein Schulabschluss sowie angemessene Deutschkenntnisse in Wort und Schrift. Der nächste Schritt nach der Eigenrecherche ist der Weg zur Agentur für Arbeit oder zum Jobcenter. Das ist insbesondere dann wichtig, wenn die Umschulung von dort gefördert, sprich finanziert wer-

den soll. Ob eine Umschulung bewilligt wird, hängt vom Einzelfall ab. „So wird beispielsweise die Eignung eines Kandidaten für den ausgewählten Beruf geprüft“, sagt Ludwig. Einen Anspruch auf Förderung der Umschulung gibt es nicht. Diejenigen, die die Voraussetzungen für eine Förderung erfüllen, erhalten von der Arbeitsagentur einen Bildungsgutschein. So ist sichergestellt, dass die Umschulungskosten übernommen werden. Dazu zählen Lehrgangskosten, Fahrkosten, Kinderbetreuungskosten sowie Kosten für auswärtige Unterbringung und Verpflegung. Liegen die jeweiligen Voraussetzungen vor, fließt für Erwerbslose das Arbeitslosengeld weiter. Beschäftigte erhalten Arbeitsentgeltzuschüsse für umschulungsbedingte Ausfallzeiten. Generell ist zwischen einer betrieblichen Einzelumschulung und Gruppenumschulungen bei einem Träger zu unterscheiden, sagt Ludwig. Träger der betrieblichen Einzelumschulung ist der Ausbildungsbetrieb. Er muss über eine Ausbildungsberechtigung verfügen.

Es wird ein Umschulungsvertrag geschlossen, die Umschulung findet dann neben dem Betrieb auch in der Berufsschule statt. Die Abschlussprüfung erfolgt bei der jeweils zuständigen Stelle, etwa der IHK.

Es gibt auch Umschulungen in Gruppen. Die erfolgen bei einem Bildungsträger, mit dem die Teilnehmer den Umschulungsvertrag schließen. Neben fachtheoretischem Unterricht absolviert man Praktika in einem oder in mehreren Betrieben. Wichtig: Bei einer betrieblichen Einzelumschulung gibt es Ausbildungsvergütung, sofern die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter keine Leistungen zahlen, erklärt Pohl. „Bei Gruppenumschulungen erhalten Teilnehmer hingegen keine Ausbildungsvergütung.“ dpa

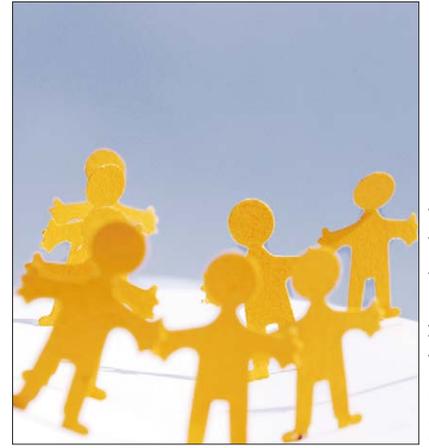


Foto: S. Holschlaeger/pixelio.de

Beruf mit Zukunft: Altenpflege

An zahlreichen Standorten in der Diözese Augsburg betreibt die CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH stationäre Seniorenzentren für alte und pflegebedürftige Menschen sowie in Kooperation mehrere ambulante Dienste. Das Caritas-Motto „Wir pflegen Beziehungen“ beschreibt das Wesen dieser Arbeit: Im Mittelpunkt stehen die Menschen und die Beziehungen zu ihnen.

Tagtäglich stellen sich die Mitarbeiter flexibel auf die Bedürfnisse und den Gesundheitszustand der Heimbewohner ein und setzen situativ Prioritäten. Genau das macht den Beruf wiederum zu dem, was er ist: einer spannenden und zugleich herausfordernden Aufgabe, die nicht nur Verstand, sondern auch Einfühlungsvermögen erfordert.

Die Aufgaben einer Pflegefachkraft sind vielfältig, abwechslungsreich und anspruchsvoll. Neben der dreijährigen generalistischen Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann bietet die CAB auch die einjährige Ausbildung zum Pflegefachhelfer an und legt somit das Fundament für die Pflege von morgen. Infos zur Ausbildung gibt es unter Telefon 0821/34304-51 und www.cab-a.de.



CAB Caritas Augsburg
Betriebsträger gGmbH
Wir pflegen Beziehungen.



Pflege braucht Profis!
Für unsere Caritas-Seniorenzentren
in Augsburg und Umgebung
Moltkestraße 14 · 86159 Augsburg
Tel.: 0821 / 3 43 04-51 · bewerben@cab-a.de

Du fehlst uns noch!
www.cab-a.de/ausbildung




STAATLICHE TECHNIKERSCHULE FÜR MASCHINENBAUTECHNIK FRIEDBERG

In zwei Jahren Vollzeit zum/zur staatlich geprüften Maschinenbautechniker/in
ohne Anmeldegebühr, Schulgeld und Prüfungsgebühr

**Einladung zu unserem Informationsabend am
Donnerstag, 10.02.2022, 18 – 19 Uhr**

in der Technikerschule Friedberg, Kustos-Trinkl-Str. 3, 86316 Friedberg

Für alle Teilnehmer gilt die 3-G-Regel.

Staatliche Technikerschule Friedberg
Berufliche Schulen
Wittelsbacher Land

Um eine telefonische Anmeldung
unter 0821/267887-0 oder eine
Anmeldung per E-Mail unter
verwaltung@bs-wittelsbacherland.de
wird gebeten.





▲ Dieses Glasfenster in der Gnadenkapelle von Maria Hilf in Speiden zeigt, wie Maria und Josef den jungen Jesus im Tempel auffinden. Fotos: Willer

IN GEHEIMNISVOLLES LICHT GETAUCHT

Ein Meister der Glaskunst

Joseph Peter Bockhorni schuf bunt leuchtende Bilder

SPEIDEN – Die prächtige Wallfahrtskirche von Maria Hilf in Speiden ist schon immer ein Anziehungspunkt zum Gottesdienstbesuch oder fürs Gebet – unter Einhaltung der Coronaregeln auch jetzt. Auch in der bald 400 Jahre alten Gnadenkapelle finden sich die Menschen gern ein. Als man im 19. Jahrhundert auf mittelalterliche Malerei zurückgriff und die alte Kunst bemalter Glasfenster wieder aufblühte, schuf ein Meister die Bilder für die Kapelle: Joseph Peter Bockhorni.

Von München aus lieferte Bockhorni (1832 bis 1905) in viele Länder Europas aus. Erzherzog Franz Josef verlieh ihm den Hofrititel. An einem der Fenster in der Gnadenkapelle in Speiden ist seine Signatur mit der Jahreszahl 1879 zu finden. Für die Wallfahrtskapelle stellte er die freudigen Geheimnisse des Rosenkranzgebets dar: Mariä Verkündigung, die Heimsuchung mit Mariens Besuch bei Elisabeth, Christi Geburt, Mariä Lichtmess mit der Darstellung des Herrn und die Auffindung Jesu im Tempel. Die Bilder vertiefen die Botschaft und sie tauchen die einst in großen Nöten voller Gottvertrauen errichtete Kapelle in ein schönes, geheimnisvolles Licht.

Im Bild der Darstellung des Herrn nimmt der Prophet Simeon über der Säule mit den Zehn Geboten das Kind in Empfang, als es



▲ Auch das Lichtmessfenster zieht die Blicke auf sich.

die Eltern 40 Tage nach der Geburt zum Tempel bringen. In der kunstvollen Glasmalerei ist auch ein Täubchen in Josefs Korb zu sehen und im Hintergrund der Leuchter des Tempels.

Als letztes und größtes Bild in der Gnadenkapelle beschließt die Auffindung des zwölfjährigen Jesus im Tempel den Kreis. „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört“, sprach er, als die Eltern ihn im Tempel fanden, mitten unter den Lehrern. Mit der Segnung der Kerzen für Kirche und Haus an Lichtmess schließt sich der Kreis der weihnachtlichen Lichtsymbolik. Philomena Willer

JUBILÄUM

Was der Inselbahnhof erzählt

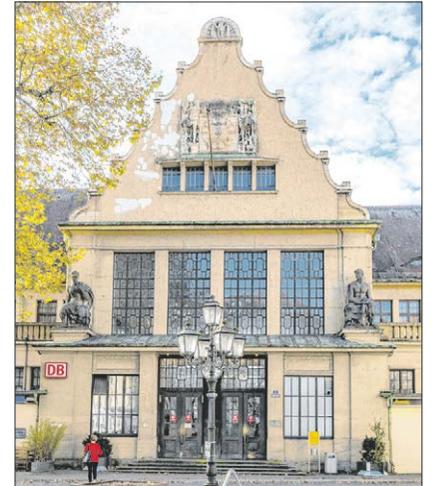
Stele zum 100. Geburtstag zeigt wechselvolle Geschichte

LINDAU – Mit einem besonderen Geschenk feierte Lindau den 100. Geburtstag des Bahnhofs auf der Insel: Das Kulturamt hat mit dem Lokalhistoriker Karl Schweizer eine Stele gestaltet, die von der wechselvollen Geschichte des Inselbahnhofs erzählt. Der zweieinhalb Meter hohe Infoturm wurde von Oberbürgermeisterin Claudia Alfons und Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn präsentiert.

Direkt an den Gleisen, am Querbahnsteig, zeigt die Stele in vier Kapitelen die Geschichte des Verkehrsknotenpunkts. Sie erinnert auch an die Schicksale der Reisenden. Seit 100 Jahren bietet das Gebäude, das Elemente vom Historismus bis zum Jugendstil aufweist, hierfür die Kulisse.

1913 war mit den Bauarbeiten für den neuen Inselbahnhof begonnen worden. Das bestehende Gebäude von 1854 war in die Jahre gekommen: zu klein, zu unansehnlich. Der Erste Weltkrieg verzögerte die Fertigstellung noch einmal. Aber nachdem im Dezember 1921 der Fahrkartenschalter und die Gepäckabfertigung in Betrieb gegangen waren, konnte am 15. Januar 1922 auch die Bahnhofsgaststätte mit einem Starkbieranstich eröffnet werden. Gefeierte wurde ein Bauwerk, das in direkter Nähe zum Hafen steht, ein Bahnhof, der über einen Damm mit dem Festland verbunden ist, im Dreiländereck liegt und weit über die Dimensionen eines Kleinstadtbahnhofes hinaus geht.

Doch so strahlend das Gebäude, so finster waren die Geschichten, die schon bald geschrieben wurden: Zu den dunkelsten Kapiteln gehören die Erinnerungen an die 1930er Jahre, als vom NS-Regime Verfolgte zunehmend auch über Lindau in die Schweiz fliehen mussten. Gleich-



▲ Auch nach 100 Jahren hat der Lindauer Bahnhof nichts an Ausstrahlungskraft verloren. Fotos: Flemming

zeitig wurden Häftlinge über den Inselbahnhof ins KZ Dachau transportiert. Im Zweiten Weltkrieg verabschiedeten sich hier viele Soldaten in den Krieg, Verletzte kehrten heim.

Weltmeister-Bahnhof

Nach 1945 entfaltete sich wieder ein lebendiges Reisegeschehen. Einen Höhepunkt erlebten die Lindauer, als 1954 die frischgebackenen westdeutsche Fußballweltmeister nach dem „Wunder von Bern“ mit dem Sonderzug aus der Schweiz ankamen.

In den Folgejahrzehnten entwickelte sich der Inselbahnhof zum Verkehrsknotenpunkt. Bis zu acht Züge aus nah und fern standen teilweise gleichzeitig nebeneinander auf den Gleisen und verbanden die Inselstadt nicht nur mit der Region, sondern auch mit Zürich oder Kiel.

Heute ist es ruhiger geworden. 2020/21 wurde der Fernverkehr auf das Festland verlegt. Nur noch Regionalzüge fahren die Insel an.



▲ Oberbürgermeisterin Claudia Alfons (Vierte von links) und Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn (Zweiter von rechts) präsentierten die Stele zum Jubiläum des Lindauer Bahnhofs. Mit im Bild (von links): Heiner Stauder, Leiter des Stadtarchivs, Pia Mayer, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kulturamt, Stefan Stern vom Verein Eisenbahn- und Schifffahrtsmuseum sowie Arnold Weiter vom Kulturamt (ganz rechts).

BEGEGNUNG ENTFÄLLT

Landvolktag nur mit Festgottesdienst

KIRCH-SIEBNACH (jd) – Bischof Bertram Meier zelebriert am Samstag, 29. Januar, um 9.30 Uhr in der Wallfahrtskirche in Kirch-Siebnach bei Ettringen den Festgottesdienst zum 48. Unterallgäuer Landvolktag. Die Katholische Landvolkgemeinschaft stellt ihn unter das Thema „Sehnsucht leben – Neues wagen“. Musikalisch wird der festliche Gottesdienst vom Kirchenchor gestaltet. Die anschließend geplante Begegnung mit dem Bischof im Gasthaus entfällt. Das Landvolk weist darauf hin, dass die Veranstaltung unter den aktuellen Hygieneregeln stattfindet.

Die Ausstellung „Friedensklima – 17 Ziele für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“ ermöglichte auf der Gartenschau Lindau viele gute Gespräche. Auch Bischof Bertram besuchte im Sommer die Gemeinschaftsaktion, die jetzt den Schöpfungspreis des Bistums erhielt.

Archivfoto: Eberhardt



ZEPPELINMUSEUM

Kunst und Literatur am Bodensee

FRIEDRICHSHAFEN – Noch bis zum 24. April zeigt das Zeppelinmuseum in Friedrichshafen eine Sonderausstellung zum Thema „Beziehungsstatus: offen. Kunst und Literatur am Bodensee“. Sie nimmt den See als kreativen Schaffensort in den Blick und untersucht die wechselseitigen Beziehungen zwischen Literatur und Kunst. Zahlreiche Künstler wie Annette von Droste-Hülshoff, Hermann Hesse oder Martin Walser lebten am See. Alle Informationen zum Besuch und den aktuellen Corona-Regeln gibt es unter www.zeppelinmuseum.de.

SEELSORGEAMT

Neues Programm ist erschienen

KEMPTEN – Das Bischöfliche Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, hat sein neues Informationsheft für die Monate Februar bis Juli vorgelegt. Anschaulich gestaltet bietet es einen Überblick über vielfältige Veranstaltungen für die Dekanate Kempten, Lindau und Sonthofen. So informiert die Broschüre beispielsweise über die nächsten Oasentage für Frauen, einen Workshop für den neuen Pfarrgemeinderat, ein Väterwochenende oder eine meditative Blumenwanderung am Alpsee. Auch Termine für Jugendliche oder für Trauernde sind enthalten. Das neue Heft kann unter folgender Adresse angefordert werden: Bischöfliches Seelsorgeamt, Frühlingstraße 27, 87439 Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

KONZEPT ÜBERZEUGT JURY

Gutes Klima für den Frieden

Ausstellung zieht auch nach Gartenschau Kreise und erhält Schöpfungspreis

LINDAU (rue) – Eine Ausstellung zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen? Das klingt nach viel grauer Theorie. Doch Pax Christi Augsburg, die Friedensräume Lindau und der Verein Friedensregion Bodensee haben bewiesen, wie bunt und vielfältig die Thematik aufbereitet werden kann. Dafür erhielten sie den Schöpfungspreis des Bistums in der Kategorie „Verbände, Einrichtungen und Sonstiges“.

Fünf Monate war ihre Ausstellung „Friedensklima! 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden“ auf der Gartenschau Lindau zu sehen. Jetzt geht sie auf Wanderschaft.

„Wir sind begeistert, hocheifrig und gerührt“, sagt Cornelia Speth, Koordinatorin der Friedensräume Lindau. Sie sieht in dem mit 1000 Euro dotierten Preis eine Würdigung des großen ehrenamtlichen Engagements, das in der Ausstellung steckt. Vor allem aber würden durch die Auszeichnung die Themen Frieden, Klimaschutz und Nachhaltigkeit in die Öffentlichkeit getragen. Genau dies gehört zu den Kernanliegen der drei Organisationen, die bei dem Projekt zusammengearbeitet haben.

Um wen handelt es sich dabei? Pax Christi ist eine internationale katholische Friedensbewegung mit nationalen Zweigen in rund 30 Staaten. Sie will aus dem christlichen Glauben heraus für Versöhnung und internationale Verständigung arbeiten und zur Überwindung von Feindbildern, Vorurteilen, Krieg

und Gewalt beitragen. In der Diözese Augsburg hat Pax Christi mehr als 300 Mitglieder.

Die Friedensräume Lindau befinden sich in der Trägerschaft von Pax Christi Augsburg. Das Museum, idyllisch in einem Park gelegen, regt auf vielfältige Weise an, sich mit dem Thema Frieden zu befassen. Rund um eine interaktive Ausstellung mit Biografien von Mutmachenden Menschen, Tonaufnahmen, Texten und visuellen Impulsen ranken sich Führungen, Projekte für Schulklassen und ein öffentliches Rahmenprogramm mit Vorträgen und viel Kultur. Die Friedensräume bestehen in ihrer jetzigen Form seit 2001. Sie sind aus dem einstigen Friedensmuseum von Thomas Wechs hervorgegangen. Rund 60 Ehrenamtliche engagieren sich für die Friedensräume.

Immer wieder arbeiten diese mit dem Verein Friedensregion Bodensee zusammen. So war es auch bei der jetzt prämierten Ausstellung. Ausgehend von der hohen Dichte an Rüstungsbetrieben rund um den Bodensee und den vielen Krisenherden der Erde möchte der Verein eine Friedenskultur entwickeln. Er beschäftigt sich mit ziviler und gewaltfreier Konfliktlösung und Krisenprävention. Es geht dem Verein Friedensregion Bodensee um Alternativen zur „Sicherheitslogik“ und den damit verbunden militärischen Mitteln.

Gemeinsam haben diese Organisationen die Ausstellung „Friedensklima! 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden“ in zweijähriger Arbeit

entwickelt und im vergangenen Jahr auf der Gartenschau Lindau den ganzen Sommer über mit einem hohen ehrenamtlichen Einsatz präsentiert.

Auf großen, bunten Stelen sind die 17 sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen dargestellt, etwa Klimaschutz, Bildung und das Ende von Armut und Hunger. Jedem Ziel sind ein Zitat, Fakten, Handlungsoptionen und erfolgreiche Aktionen zugeordnet. Begleitend gab es auf der Gartenschau Vorträge, Führungen, Workshops und Abendimpulse zu Themen wie Frieden, Umwelt oder Nachhaltigkeit.

Gutes Netzwerk

„Es ist beeindruckend, was in guter Netzwerkarbeit vor Ort geleistet werden kann“, urteilte die Jury des Bistums Augsburg bei der Verleihung des Schöpfungspreises. Und weiter: „Das überzeugende Ausstellungskonzept hat, unterstützt durch die zahlreichen Ehrenamtlichen, zur politisch-ökologischen Bewusstseinsbildung, zur Sensibilisierung und Aufklärung eines breiten Publikums beigetragen. Die Besucher konnten somit lernen, dass die Themen Klima, Frieden und Gerechtigkeit nicht voneinander zu trennen sind.“

Derzeit befindet sich die Ausstellung im Bodensee-Gymnasium Lindau. Danach wandert sie ins Gymnasium Lindenberg und kann dann auch von anderen Einrichtungen ausgeliehen werden. Kontakt: www.friedens-raeume.de.

ALTE MUSIK IN NEUEN RÄUMEN

Am flämischen Cembalo

CD-Aufnahmen laufen im Gartensaal von Kloster Irsee



▲ Der Augsburger Organist Roland Götz.
Fotos: Achim Bunz

IRSEE – Hans Leo Haßler (siehe Kasten), der an der Stilwende von der Renaissance zum Barock steht, hat mit seinem Zyklus „Ich ging einmal spazieren“ ein Musikstück voller kompositorischer Intensität geschaffen. Tastenvirtuose Roland Götz spielt den Variations-Zyklus zum 50. Geburtstag seines Labels „studio XVII augsburg“ an einem flämischen Cembalo im Gartensaal der neuen Küferei von Kloster Irsee unter Studiobedingungen ein.

Das Notenmaterial hat sich Götz auf Grundlage einer handschriftlichen Orgel-Tabulator der italienischen Nationalbibliothek Turin erarbeitet. Als älteste Quelle des den Variationen zu Grunde liegenden Lieds konnte eine Handschrift aus der Zeit um 1560 in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden identifiziert werden. Vermutlich entstanden die Variationen eben dort: Seine vier

letzten Lebensjahre wirkte Haßler als Kammerorganist in Dresden.

Sein „Spaziergang“ enthält 31 Variationen – so wie die 1741 veröffentlichten Goldberg-Variationen von Bach in ein Thema und 30 Variationen gegliedert sind. Bach stellt seinen Zyklus auf einen Ostinato-Bass, so wie der Haßler'sche „Spaziergang“. Bach, der in brieflichem Austausch mit dem Irseer Musik-Prior Meinrad Spieß stand, war später in Dresden königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Hofkomponist. Kannte er Haßlers Komposition oder nahm er sie zum Vorbild?

Jedenfalls hat sich in der Irseer Orgeltabulatur von 1590 Haßlers „Laudate Dominum in Sanctis eius“ zu acht Stimmen und für zwei Tasteninstrumente erhalten – ein weiterer Grund, mit Haßler einen „Spaziergang“ durch die Kloster- und Gartenanlage des Schwäbischen Bildungszentrums zu unternehmen.

Information

Der 1564 in Nürnberg geborene Komponist Hans Leo Haßler war zwischen 1586 und 1600 Organist an St. Moritz/Augsburg sowie Kammerorganist des Grafen Octavianus Secundus Fugger von Kirchberg und Weißenhorn. In Augsburg stieg Haßler zu einem der angesehensten Komponisten seiner Zeit auf. Er starb 1612 in Frankfurt am Main.



Farbtupfer in weißer Landschaft

WIRLINGS (red) – Zwischen Wirlings und Buchenberg bei Kempten fällt die Plastikkuh in Deutschlandfarben ins Auge. Sie wirbt für einen fairen Milchpreis und bildet einen Farbtupfer im Schnee. *Foto: Hüttl*

KITA-PASTORAL

Verwandlung und Neubeginn

Fortbildung zeigt, wie man Kinder auf Ostern einstimmt

KEMPTEN – „Wie mit neuen Augen sehen – Ostern entgegen“: Unter diesem Motto bietet die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts am Mittwoch, 9. Februar, von 14 bis 17 Uhr im Pfarrzentrum St. Hedwig in Kempten eine religionspädagogische Fortbildung an.

zur Fastenzeit und zu Ostern. Sie zeigt, wie man Kinder mit Liedern und Impulsen der Franz-Kett-Pädagogik für das Osterwunder sensibilisieren und sie einstimmen kann.

Die Fortbildung richtet sich an pädagogische Fachkräfte in Kita-Einrichtungen und weitere Interessierte.

Martina Pawlitschko-Lidl (Fachbereich Pastoral für Kita-Einrichtungen) präsentiert das Thema „Verwandlung und Neubeginn“ passend

Information:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

FÜHRUNG ZUM GEDENKTAG

Gegen das Vergessen

Stadtmuseum erinnert an Opfer des Nationalsozialismus

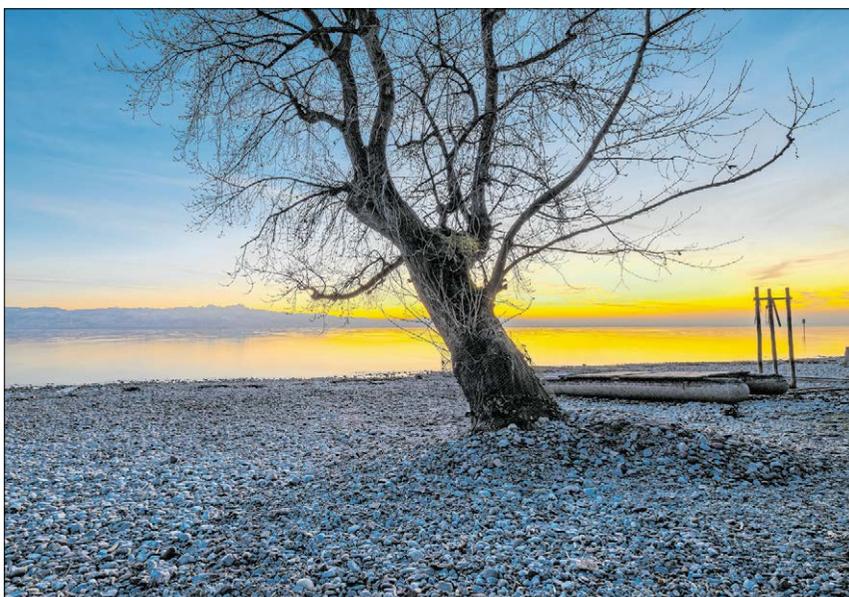
MEMMINGEN – Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau befreit. Heute wird an diesem Tag aller Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Da pandemiebedingt keine Gedenkfeier mit der Deutsch-Israelischen-Gesellschaft Memmingen und dem Landkreis stattfinden kann, bietet die Stadt mit dem Stadtmuseum eine Führung durch die Außenpräsentation der Sonderausstellungen „VerVolkt I & II“ auf dem Martin-Luther-Platz an.

Bedeutung des Erinnerns bestätigen die dort ebenfalls gezeigten Tafeln, die sich mit aktuellen rechtsradikalen und antisemitischen Tendenzen in der Region auseinandersetzen.

Während die Außenausstellung am 27. Januar endet, verlängert das Stadtmuseum die Sonderausstellungen „VerVolkt I & II“. Sie werden nach der Winterschließung ab Mai weiter im Hermansbau zu besichtigen sein.

Auch im Allgäu forderte das NS-Regime an zahlreichen Orten Opfer. Mit ihren bewegenden Schicksalen beschäftigt sich die Außenausstellung auf dem Martin-Luther-Platz, die die Sonderschau ergänzt. Am Freitag, 27. Januar, findet dort um 16.30 Uhr eine Führung mit der stellvertretenden Heimatpflegerin Sabine Streck statt. Die

Wie wichtig das Gedenken ist, zeigt auch der für die Ausstellung produzierte Film „Zwei Männer! Zwei Gitarren! Die Falta!“ von Filmmacher Leo Hiemer, der sich mit der Geschichte der Memminger Sinti Lancy und Bobby Falta auseinandersetzt. Die Gitarristen berichten von der Ausgrenzung, die sie erfahren mussten. Der Film wird auch unter www.zeitmaschine-stadtmuseum-mm.de („Sonderausstellungen“) sowie über Youtube aufrufbar sein.



Abendstimmung am See

NONNENHORN – Stimmungsvoll leuchtet der Himmel über Nonnenhorn. Vom Ufer aus blickt man ins Appenzeller Land. *Foto: W. Schneider*

„SCHWIEGERMUTTER-STUHL“ IST VOLLER DORNEN

Stacheln, Tentakel, Blütenpracht

Türkheimer Pflanzenfreund besitzt weltweit einmalige Kakteen-Sammlung

TÜRKHEIM – Zu Kakteen und anderen Sukkulenten, die einen viele Jahre begleiten, entwickeln nicht nur Botaniker, sondern auch Sammler mitunter ein inniges Verhältnis. Vor allem, wenn ihr stacheliges Hobby wie bei Hans Frohning selten schöne Blüten treibt. Der Türkheimer Pflanzenfreund züchtet seit mehr als 40 Jahren Kakteen und verfügt über eine der größten und umfassendsten Kakteen-Sammlungen weltweit. Darunter sind auch Pflanzen, die botanisch noch nicht namentlich beschrieben sind.

„Als junger Mann habe ich mich überhaupt nicht für die stacheligen Exoten interessiert. Erst meine Frau hat mich mit dem Kakteenvirus infiziert“, verrät der pensionierte Chemie-Ingenieur. Auf einer Reise, die sie von Südamerika bis nach Alaska führte, sammelten Frohning und seine bessere Hälfte Samen von Kakteen aller Arten und Formen. In Schondorf am Ammersee sesshaft geworden, fing er mit der Aussaat an. Anfangs auf einer Fensterbank, in einem kleinen Gewächshaus und einem Frühbeet.

Weil ihnen in Schondorf die Genehmigung für ein großes Gewächshaus nicht erteilt wurde, suchten die Frohnings andernorts nach einem größeren Grundstück, das ihnen erlaubte, sich mit den stacheligen Pflanzen näher anzufreunden und dieses Hobby auszubauen. In Türkheim wurden sie fündig. Sie erwarben am östlichen Ortsrand ein Areal, das sich für die Errichtung eines Wohnhauses und mehrerer Kakteen-Domizile aus einem Guss als geradezu ideal erwies.

Auch Agaven und Aloe

Schon beim Betreten des hinter hohen Büschen versteckten Wohnhauses erahnt man, welche Leidenschaft den Hausherrn antreibt – Frohnings Frau ist vor zwei Jahren verstorben. Eine Wand im Treppenhaus ziert eine Vielzahl von Bildern, auf denen seine „blühenden Zöglinge“ ihre ganze Pracht entfalten. „Alle Fotos sind noch analog geknipst“, erzählt der Sammler und weist den Weg vom Wohnzimmer in einen dichten Kakteenschun- gel. Dort angekommen hat man erst einmal Tausende von Dornen gegen sich und wünscht sich nichts



▲ Seit über 40 Jahren züchtet und sammelt Hans Frohning Kakteen und Sukkulenten aus aller Welt. Der Türkheimer Chemie-Ingenieur verfügt über eine der weltweit größten Sammlungen von exotischen Pflanzen. Die Samen hat er von seinen Reisen mitgebracht, die ihn unter anderem in die Anden und in die Karibik führten. Fotos: Issing

mehr, als in einer Ritterrüstung zu stecken und gegen Piksen gefeit zu sein.

Wer von Frohning zu einem Ausflug in die Kakteenwelt eingeladen wird – willkommen sind ausschließlich Liebhaber exotischer Gewächse – wird mit allen auf der Erde vertretenen Kakteen-Gattungen konfrontiert. Mit Pflanzen, die aus Töpfen hängen und deren blassgrüne Tentakel vor Berührung war-



▲ Star der Kakteen-Sammlung von Hans Frohning ist eine Pflanze, die seinen Namen trägt. Er hat sie „Weberocereus frohningiorum“ getauft.

nen, wie auch mit Dornen behafteten Kugelkakteen, sogenannten Schwiegermutterstühlen, von denen als Sitzgelegenheit dringend abzuraten ist. Zusätzlich wetteifern mit weißem Flaum überzogene Pflanzen mit Sukkulenten wie Agaven, Aloen und Dichtblattgewächsen um die Gunst des Betrachters.

Bei dem Türkheimer Kakteenfreund wurde im Laufe der Jahre aus Neugierde Wissbegier. Für ihn lag nichts näher, als sich intensiv mit Themen rund um sukkulente Gewächse zu befassen. So unternimmt der Experte seit Jahrzehnten erfolgreiche Versuche zur Überwinterung von Kakteen. Seine Sammlung in den Gewächshäusern hat er in verschiedene, zwischen warm und kalt wechselnde Klimazonen eingeteilt. Alles läuft automatisch ab. So halten sich die Heizkosten in Grenzen.

Nicht alle sind grün

Frohning räumt auch mit dem Gerücht auf, dass alle Kakteen grün sind, in der Wüste wachsen und wenig Wasser und Pflege brauchen.

„Dem ist nicht so“ widerspricht er und erzählt: „Ich bin das ganze Jahr über mit Düngen und Umtopfen beschäftigt. Seine Weltreisen haben ihn zudem gelehrt: Exotische Exemplare findet man in allen Ländern der Erde. Sowohl auf 4000 Meter hohen Gipfeln der Anden wie auch an den Stränden der Karibik und sogar in Gegenden, wo sie im Winter unter Eis und Schnee begraben sind.“

Frohning züchtet aber nicht nur Kakteen. Er schreibt auch Bücher, in denen er sich wissenschaftlich mit den exotischen Pflanzen beschäftigt und seine Erfahrungen weitergibt. „Kakteen in Eis und Schnee“ ist ein bekannter Titel des Mitglieds der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Zudem macht der Türkheimer Pflanzenfreund mit Beiträgen und guten Tipps auch in Mitglieder-Zeitschriften und mit Vorträgen (auch in 3-D) von sich reden. Faszinierend auch sein internationales Kakteen-Lexikon, das er ins Internet gestellt hat. Es kann aufgerufen werden unter www.cactus-lexikon.org. Franz Issing

Menschen im Gespräch



Seit 30 Jahren leitet **Maria Hahn** (*Bild oben*) den St.-Ulrich-Chor in der Bad Wörishofer Gartenstadt. Die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und die Entwicklung eines eigenen Chorklangs standen stets im Vordergrund ihrer Arbeit. Auch die Suche nach neuen, singbaren Messen, die dem Niveau des Chors angepasst sind, prägen ihre Tätigkeit. Wichtig ist Hahn auch ein harmonisches Chorklima und der Zusammenhalt der Sänger. Auch wenn man in Coronazeiten auf Ausflüge verzichten musste, kam das Chorleben nicht zum Erliegen. In Kleingruppen konnte weiter geprobt werden. Zweimal im Monat durfte der Chor sogar singen, allerdings auch hier geteilt in Ober- und Unterstimmen. Ebenfalls von Hahn geleitet wird die Gruppe „Da Capo“, die aus dem Chor hervorgegangen ist. Die Normalität der Vor-Coronazeit, als der Chor einmal im Monat eine Messe begleitete und bei den Hochfesten sang, wird freilich noch vermisst.

Pfarrer Andreas Hartmann (*links*) lobte zum Jubiläum im vom St.-Ulrich-Chor begleiteten Gottesdienst Hahns Engagement. Für den Chor dankte ihr Herbert Dempfle für ihren Einsatz, ebenso Otto Mayer, der Organist der Pfarrei.

Text/Foto: Helmut Bader

Seinen 80. Geburtstag hat der langjährige Kirchenpfleger von St. Justina in Bad Wörishofen, **Martin Kistler**, gefeiert. Vielfältig hat er sich stets für seine Mitbürger eingesetzt, war auch viele Jahre Stadtrat und Kreisrat. Im Ruhestand sind es die ehrenamtlichen Aufgaben, die ihn ausfüllen – allen voran das Amt des Kirchenpflegers. Kistler begleitete den Verkauf des alten Pfarr- und Jugendheims an der Oberen-Mühl-Straße und die Errichtung des Pfarrheims bei der Kirche. Jüngstes großes Projekt, für das er sich sehr einsetzte, war der Bau des neuen Pfarrsaals nebenan. Eine weitere Aufgabe ist die Betreuung des Kindergartens St. Anna in St. Justina. Zum Geburtstag gratulierten die Kinder mit Gedichten und Liedern. Sehr aktiv sind Kistler und seine Frau Anneliese auch bei der Gestaltung der Osterbrunnen.

Text/Foto: Helmut Bader



UNTER GOTTES SCHUTZ

Segnung für Schwangere

FRAUENZELL – In der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Frauenzell findet am Samstag, 29. Januar, um 16 Uhr eine Schwangersensegnung statt. Eingeladen sind alle Schwangeren, die sich und ihr ungeborenes Kind unter den Segen Gottes stellen möchten. Auch Paps und Geschwister sind willkommen. Um die Segensfeier so sicher wie möglich zu gestalten, wird ein 3-G-Nachweis erbeten. Selbsttests vor Ort unter Aufsicht sind möglich. Ansprechpartnerin für Fragen ist Pastoralassistentin Luzia Maier, Telefon 01590/6743072, E-Mail: luzia.maier@bistum-augsburg.de.

ST. ANTON

„Holy Hour“ in der Klosterkirche

KEMPTEN – Zur „Holy Hour“ mit Lobpreis, Anbetung und Gemeinschaft für Jugendliche und Junge lädt die Pfarrei St. Anton in Kempten am Dienstag, 1. Februar, um 19 Uhr in die Klosterpfarrkirche, Immenstädter Straße 50, ein (mit Übertragung auf Radio Horeb). Am Mittwoch, 2. Februar, findet in der Klosterkirche von 19.30 bis 21.30 Uhr ein „Abend der Auferstehung“ unter Leitung von Florian Heigl mit Team statt. Auf dem Programm stehen ein Vortrag, eine Eucharistische Anbetung mit Heilungsgebet sowie Gebetsdienst und Beichtgelegenheit.

NACHRUF

Humorvoll und hintergründig

Trauer um den früheren Ottobeurer Abt Vitalis Altthaler

OTTOBEUREN – Der emeritierte Abt der Benediktinerabtei Ottobeuren, Vitalis Altthaler, ist am 19. Januar im Alter von 89 Jahren gestorben. Er wurde nach einem Pontifikalrequiem in der Basilika in der Gruft beigesetzt. Wegen der Corona-Regeln fand die Beisetzung dort nur im engen Kreis der Hausgemeinschaft statt.

Geboren als Erwin Altthaler am 3. September 1932 in Iripisdorf im Ostallgäu, legte er am 10. Mai 1959 in Ottobeuren seine ewige Profess ab. Die Priesterweihe empfing er am 17. Juli 1960. Seine Gemeinschaft wählte ihn am 21. Mai 1986 zum Abt von Ottobeuren. Die Abtsweihe war am 3. August 1986. Abt Vitalis stand der Abtei 16 Jahre bis 2002 vor. Sein 60. Professjubiläum feierte er 2019 noch mit dem mittlerweile verstorbenen Frater Bernhard Fischer, der damals seine 70-jährige Profess und den 90. Geburtstag beging.

Bischof Bertram Meier brachte in einem Kondolenzschreiben an Abt Johannes Schaber seine tiefe Dankbarkeit für einen „gläubwürdigen Gottesmann“ zum Ausdruck, der sowohl dem Kloster Ottobeuren als auch dem Bistum Augsburg geschenkt worden sei. In den vielen Jahren als Gymnasiallehrer für naturwissenschaftliche Fächer sei es Altthaler gelungen, das Wissen mit dem Glauben zu verbinden und diese Synthese der jungen Generation zu vermitteln. Altthaler war auch acht Jahre Direktor des Rupert-Ness-Gymnasiums und der Realschule.

Als 1986 gewählter Nachfolger des laut Bischof „legendären“, nach 38-jähriger Amtszeit verstorbenen Abtes Vitalis Maier habe Vitalis Altthaler dieses hohe Amt vor allem als Dienst an der Einheit verstanden, die er durch sein ruhiges, ausgleichendes Wesen ebenso wie durch klare und eindeutige Weisungen zu fördern vermocht habe. Ihm persönlich, so



▲ *Abt Vitalis Altthaler ist verstorben.*
Archivfoto: Unglert-Meyer

der Bischof weiter, würden die „funkelnden blauen Augen in Erinnerung bleiben, die selbst im hohen Alter etwas von jugendlicher Frische und hintergründigem Humor ausstrahlten“.

Sein Humor und seine einfache, bescheidene Art zeichneten den Verstorbenen auch laut Abt Johannes Schaber aus. Er traue sich gar nicht zu sterben, habe er einmal gesagt, „denn dann sind wir wieder einer weniger“. Die letzten zwei Jahre habe er mit Luftnot zu kämpfen gehabt, aber mit seiner tragbaren Sauerstoffversorgung regelmäßig am Konventleben teilgenommen.

Jeden Abend sei Vitalis Altthaler auch zum gemütlichen Beisammensein, der *Recreatio*, gekommen und habe kürzlich mit einem Gast aus Jerusalem noch viel gelacht. Dann sei es doch überraschend schnell zu Ende gegangen, bedauerte Abt Johannes, der sich im Krankenhaus noch mit „Dann bis morgen“ verabschiedet hatte. Wichtige Unterlagen habe er wohl vorbereitet auf dem Schreibtisch des verstorbenen Mitbruders vorgefunden.

Brigitte Unglert-Meyer

Workshop

KEMPTEN – Das Kempten-Museum bietet am Samstag, 5. Februar, von 10 bis 12 Uhr für Kinder ab sechs Jahren den beliebten Workshop „Luxuriös – Zumsteins schicke Seidentücher“ an (Kosten: sieben Euro). Die Kinder gestalten Seidentücher, die sie mit nach Hause nehmen können. Anmeldung bis spätestens 4. Februar, 12 Uhr, unter Telefon 0831/2525-7777. Info zu den Corona-Regeln: www.kempten-museum.de.

„Romeo und Julia“

KAUFBEUREN – Im Stadttheater Kaufbeuren kommt am 3. Februar um 20 Uhr ein Shakespeare-Klassiker auf die Bühne: „Romeo und Julia“ in der Inszenierung des Ensemble Persona. Die Vorstellung findet unter den geltenden Hygieneverordnungen statt. Karten sind über die Kulturring-Geschäftsstelle im Stadtmuseum, Telefon 08341/96683966, und den Reservix-Vorverkaufsstellen erhältlich.

11 Dann nahm der fremde, grämliche Herr die beiden Pferde der Maler am Zügel, die Maler sprangen in den Wagen, ich auf den Bock, und so flogen wir schon fort, als eben der Postmeister mit der Schlafmütze aus dem Fenster guckte. Der Postillion blies lustig auf dem Horne, und so ging es frisch nach Italien hinein.

Ich hatte eigentlich da droben ein prächtiges Leben wie der Vogel in der Luft und brauchte doch dabei nicht selbst zu fliegen. Zu tun hatte ich auch weiter nichts, als Tag und Nacht auf dem Bock zu sitzen und bei den Wirtshäusern manchmal Essen und Trinken an den Wagen herauszubringen, denn die Maler sprachen nirgends ein, und bei Tage zogen sie die Fenster am Wagen so fest zu, als wenn die Sonne sie erstecken wollte.

Nur zuweilen steckte der Herr Guido sein hübsches Köpfchen zum Wagenfenster heraus und diskurierte freundlich mit mir und lachte dann den Herrn Leonhard aus, der das nicht leiden wollte und jedes Mal über die langen Diskurse böse wurde. Ein paar Mal hätte ich bald Verdruss bekommen mit meinem Herrn. Das eine Mal, wie ich bei schöner, sternklarer Nacht droben auf dem Bock die Geige zu spielen anfang, und sodann späterhin wegen des Schlafes. Das war aber auch ganz zum Erstaunen!

Ich wollte mir doch Italien recht genau besehen und riss die Augen alle Viertelstunden weit auf. Aber kaum hatte ich ein Weilchen so vor mich hingesehen, so verschwirrten und verwickelten sich mir die sechzehn Pferdefüße vor mir wie Filet so hin und her und übers Kreuz, dass mir die Augen gleich wieder übergingen, und zuletzt geriet ich in ein solches entsetzliches und unaufhaltbares Schlafen, dass gar kein Rat mehr war. Da mocht' es Tag oder Nacht, Regen oder Sonnenschein, Tirol oder Italien sein, ich hing bald rechts, bald links, bald rücklings über den Bock herunter, ja manchmal tunkte ich mit solcher Vehemenz mit dem Kopfe nach dem Boden zu, dass mir der Hut weit vom Kopfe flog und der Herr Guido im Wagen laut aufschrie.

So war ich, ich weiß selbst nicht wie, durch halb Welschland, das sie dort Lombardei nennen, durchgekommen, als wir an einem schönen Abende vor einem Wirtshause auf dem Lande stillhielten. Die Postpferde waren in dem daranstoßenden Stationsdorfe erst nach ein paar Stunden bestellt, die Herren Maler stiegen daher aus und ließen sich in ein besonderes Zimmer führen, um hier ein wenig zu rasten und einige Briefe zu schreiben. Ich aber war

Joseph von Eichendorff AUS DEM LEBEN EINES TAUGENICHTS



Einer der beiden Reiter erkennt den Taugenichts als ehemaligen Einnehmer vom Schloss und bietet ihm an, bei ihnen zu bleiben. Als der Taugenichts einwendet, dass er auf dem Wege nach Italien sei, entgegnet der Mann, dass sie das selbe Ziel hätten. Die beiden Reiter stellen sich ihm nun als die Maler Leonhard und Guido vor und zu dritt erreichen sie schließlich B. Dort wartet ein prächtiger Wagen auf sie, mit vier Pferden bespannt.

sehr vergnügt darüber und verfügte mich sogleich in die Gaststube, um endlich wieder einmal so recht mit Ruhe und Kommodität zu essen und zu trinken.

Da sah es ziemlich liederlich aus. Die Mägde gingen mit verzottelten Haaren herum und hatten die offenen Halstücher unordentlich um das gelbe Fell hängen. Um einen runden Tisch saßen die Knechte vom Hause in blauen Überziehemden beim Abendessen und glotzten mich zuweilen von der Seite an. Da hatten alle kurze, dicke Haarzöpfe und sahen so recht vornehm wie die jungen Herrlein aus.

Da bist du nun, dachte ich bei mir und aß fleißig fort, da bist du nun endlich in dem Lande, woher immer die kuriosen Leute zu unserm Herrn Pfarrer kamen mit Mausefallen und Barometern und Bildern. Was der Mensch doch nicht alles erfährt, wenn er sich einmal hinterm Ofen hervormacht!

Wie ich noch eben so esse und meditiere, wuscht ein Männlein, das bis jetzt in einer dunklen Ecke der Stube bei seinem Glase Wein gesessen hatte, auf einmal aus seinem Winkel wie eine Spinne auf mich los. Er war ganz kurz und bucklicht, hatt' aber einen großen grauslichen Kopf mit einer langen römischen Adlernase und sparsamen roten Backenbart, und die gepuderten Haare standen ihm von allen Seiten zu Berge, als wenn der Sturmwind durchgeföhren wäre. Dabei trug er einen altmodi-

schen, verschossenen Frack, kurze plüschene Beinkleider und ganz vergelbte seidene Strümpfe. Er war einmal in Deutschland gewesen und dachte wunder wie gut er Deutsch verstünde. Er setzte sich zu mir und frug bald das, bald jenes, während er immerfort Tabak schnupfte: Ob ich der Servitore sei? Wenn wir arriware? Ob wir nach Roma kehn? Aber das wusste ich alles selber nicht und konnte auch sein Kauderwelsch gar nicht verstehn.

„Parlez-vous français?“, sagte ich endlich in meiner Angst zu ihm. Er schüttelte mit dem großen Kopfe, und das war mir sehr lieb, denn ich konnte ja auch nicht Französisch. Aber das half alles nichts. Er hatte mich einmal recht aufs Korn genommen, er frug und frug immer wieder; je mehr wir parlierten, je weniger verstand einer den andern, zuletzt wurden wir beide schon hitzig, sodass mir's manchmal vorkam, als wollte der Signor mit seiner Adlernase nach mir hacken, bis endlich die Mägde, die den babylonischen Diskurs mit angehört hatten, uns beide tüchtig auslachten.

Ich aber legte schnell Messer und Gabel hin und ging vor die Haustür hinaus. Denn mir war in dem fremden Lande nicht anders, als wäre ich mit meiner deutschen Zunge tausend Klafter tief ins Meer versenkt, und allerlei unbekanntes Gewürm ringelte sich und rauschte da in der Einsamkeit um mich her und glotzte und schnappte nach mir.

Draußen war eine warme Sommernacht, so recht, um gassatim zu gehen. Weit von den Weinbergen herüber hörte man noch zuweilen einen Winzer singen, dazwischen blitzte es manchmal von ferne, und die ganze Gegend zitterte und säuselte im Mondschein. Ja, manchmal kam es mir vor, als schlüpfte eine lange, dunkle Gestalt hinter den Haselnusssträuchern vor dem Hause vorüber und guckte durch die Zweige, dann war alles auf einmal wieder still.

Da trat der Herr Guido eben auf den Balkon des Wirtshauses heraus. Er bemerkte mich nicht und spielte sehr geschickt auf einer Zither, die er im Hause gefunden haben musste, und sang dann dazu wie eine Nachtigall:

*Schweigt der Menschen laute Lust:
Rauscht die Erde wie in Träumen
Wunderbar mit allen Bäumen
Was dem Herzen kaum bewusst,
Alte Zeiten, linde Trauer,
Und es schweiften leise Schauer
Wetterleuchtend durch die Brust.*

Ich weiß nicht, ob er noch mehr gesungen haben mag, denn ich hatte mich auf die Bank vor der Haustür hingestreckt und schlief in der lauen Nacht vor großer Ermüdung fest ein. Es mochten wohl ein paar Stunden ins Land gegangen sein, als mich ein Posthorn aufweckte, das lange Zeit lustig in meine Träume hereinblies, ehe ich mich völlig besinnen konnte. Ich sprang endlich auf, der Tag dämmerte schon an den Bergen und die Morgenkühle rieselte mir durch alle Glieder. Da fiel mir erst ein, dass wir ja um diese Zeit schon wieder weit fort sein wollten.

Aha, dachte ich, heut ist einmal das Wecken und Auslachen an mir. Wie wird der Herr Guido mit dem verschlafenen Lockenkopfe herausfahren, wenn er mich draußen hört! So ging ich in den kleinen Garten am Hause dicht unter die Fenster, wo meine Herren wohnten, dehnte mich noch einmal recht ins Morgenrot hinein und sang fröhlichen Mutes:

*Wenn der Hoppevogel schreit,
Ist der Tag nicht mehr weit,
Wenn die Sonne sich auftut,
Schmeckt der Schlaf noch so gut!*

► Fortsetzung folgt

Joseph von Eichendorff
Aus dem Leben
eines Taugenichts
© Hamburger
Lesehefte Verlag
ISBN:
978-3-8729-004-2



LITURGISCHES INSTITUT WIRD 75

Wissenschaftler aus aller Welt

Trier bildet eine wichtige Anlaufstelle für Fragen rund um den Gottesdienst

TRIER – Vor 75 Jahren wurde das Deutsche Liturgische Institut (DLI) in Trier gegründet. Seitdem etablierte es sich als eigene Marke und setzt Impulse für die Entwicklung von Gottesdiensten im deutschsprachigen Raum.

Am Rande der Trierer Innenstadt, 500 Meter vom Dom entfernt, steht das Gebäude des Deutschen Liturgischen Instituts (DLI). Seine Mitarbeiter, umgeben von großen, schweren Büchern, befassen sich mit Fragen und Entwicklungen zur Liturgie in der katholischen Kirche. Das Institut ist eine Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz, wirkt aber im ganzen deutschen Sprachraum. 1947 gegründet, begeht das Institut in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen.

Die Einrichtung entstand im Zuge der Liturgischen Bewegung, die den Gottesdienst erneuern wollte, und sollte die Erneuerungsbemühungen unterstützen, erläuterte DLI-Leiter Marius Linnenborn. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) formulierte dann grundlegende Reformen, auch für die Liturgie: Laien wurden stärker in den Gottesdienst eingebunden und die Volkssprache eingeführt.

„Nach dem Konzil mussten die liturgischen Bücher alle neu erarbeitet und in deutscher Sprache herausgegeben werden“, erklärt Linnenborn. Dem Trierer Institut kam dabei eine zentrale Rolle zu. Es war während der Vorbereitung und Umsetzung der Liturgiereform in der Fachwelt zu einer Marke geworden, sagt Linnenborn. So liegt die Redaktion der liturgischen Bücher für den deutschen Sprachraum in den Händen des DLI, derzeit etwa für die Bände des Lektionars, aus dem die bibli-



▲ Marius Linnenborn verfügt als Leiter des Deutschen Liturgischen Instituts über eine Bibliothek mit mehr als 85 000 Bänden.

schen Lesungen vorgetragen werden, ferner die alle 14 Tage erscheinende Zeitschrift „Gottesdienst“.

Dafür arbeitet das DLI mit Experten aus Theologie, Liturgie, Sprache und Kirchenmusik zusammen. An Aufgaben fehlt es auch Jahrzehnte nach dem Konzil nicht. „So, wie die Kirche sich immer reformiert, ist auch die Liturgie nie fertig, nie einmal für die Ewigkeit in Blei gegossen und in Büchern gedruckt“, sagt Linnenborn. „Die Herausforderung besteht darin, den Gottesdienst, der im Lauf von Jahrhunderten gewachsen ist, mit den Menschen in unserer Zeit zu feiern.“

Das bedeute, Formate, Sprache und Musik stetig weiterzuentwickeln. Das Institut versteht sich überdies als Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis, von kirchlichen Institutionen und Gemeinden. Es will Bischöfe, Gläubige, Kirchenmusiker, Lektoren, Priester und Eh-

renamtliche zusammenbringen, hält Material zu den Fachfragen bereit und ist Anlaufstelle für verschiedenste Themen.

Mal wenden sich Laien ans Institut und wollen wissen, warum es Tage gibt, an denen in der Messe kein Heiliger verehrt wird, mal bitten Ehrenamtliche um Material für Kindergottesdienste, mal Bischöfe um Konzepte für corona-konforme Andachten zu Hause. Ein Herzstück ist die einzigartige Fachbibliothek, die rund 85 000 Bände und 250 Zeitschriften umfasst. Außer dem Bestand an deutschen Werken finden Wissenschaftler, die teils aus der ganzen Welt nach Trier kommen, dort wichtige Werke auch in Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Spanisch.

Zusätzlich gehören Sammlungen zu Riten der Ostkirchen und zur anglikanischen Liturgie zum Bestand. Das Archiv umfasst zahlreiche Dokumente zum Zweiten Vatikanum. Einen weiteren Schwerpunkt setzt das Haus auf Bildungsarbeit. Jeweils im August organisiert das DLI eine mehrtägige Sommerakademie. An alle, die Gottesdienste oder liturgische Feiern mitgestalten wollen, richtet sich der Fortbildungslehrgang „Liturgie im Fernkurs“. Die staatlich zertifizierte Weiterbildung vermittelt über 18 Monate Infos, Methoden und praktische Tipps beispielsweise zum Kirchenjahr, zur Theologie, zu Eucharistie, Sakramenten oder zur Musik.

Zum Jubiläum des Instituts soll es eine Festschrift und eine Sonderausgabe von „Gottesdienst“ geben. Erstmals bietet die wissenschaftliche Abteilung zudem eine Summer School (Sommerschule) für Studenten aus den USA an. Darüber hinaus ist das Institut beim Katholikentag im Mai in Stuttgart vertreten und plant eine Podiumsdiskussion zu „Liturgischer Bildung und Feierkompetenz für morgen“.

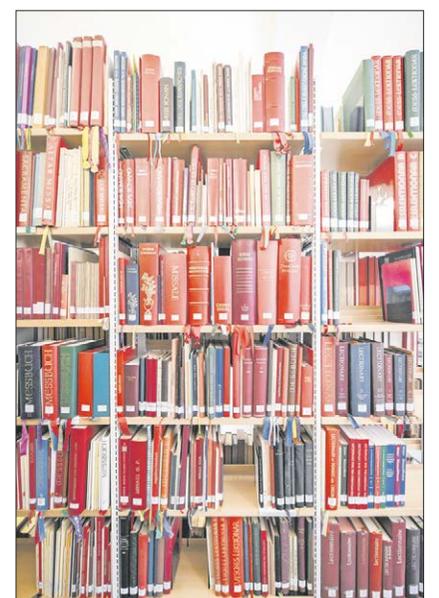
Apropos Feierkompetenz: Da es am eigentlichen Eröffnungstag, dem 17. Dezember, womöglich zu kalt ist, wird der Festakt auf Juni vorgezogen.

Anna Fries



◀ Das Institut, am Rande der Innenstadt von Trier und rund 500 Meter vom Dom entfernt, feiert in diesem Jahr 75-jähriges Bestehen.

Fotos: KNA



▲ Messbuch reiht sich an Messbuch – quer durch Zeiten und Sprachen.

ZUM WELTKREBSTAG AM 4. FEBRUAR

Neue Therapien lassen hoffen

Ein tieferes Verständnis für die Tumorerkrankung befördert die Heilungschancen

Vor kaum einer Krankheit fürchten sich Menschen so sehr wie vor Krebs, der als eine Geißel der Menschheit gilt. Doch die Medizin hat in den vergangenen Jahren Fortschritte gemacht, neuartige Therapien machen Hoffnung.

Die Zahlen sind erschreckend: Laut der Deutschen Krebshilfe erkrankt etwa jeder zweite Deutsche einmal in seinem Leben an Krebs. Die Tumorerkrankung ist nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen hierzulande die zweithäufigste Todesursache. Rund 510 000 Neuerkrankungen werden im Jahr verzeichnet, Tendenz steigend.

Länger leben – mit Krebs

Insgesamt leben nach Angaben der Deutschen Krebshilfe rund vier Millionen Menschen mit einer Tumorerkrankung. Rechnet man Familien und Freunde mit ein, sei „nahezu jeder Bundesbürger direkt oder indirekt von der Krankheit betroffen“, sagt Gwydion Brennan, Pressereferent der Krebshilfe.

Hauptgrund für den Anstieg der Neuerkrankungen sei die steigende Lebenserwartung. Denn Krebs trete vor allem im höheren Lebensalter auf. Der Grund: „Je älter der Mensch wird, desto unzuverlässiger arbeiten die Reparatursysteme der Zelle.“ Die gute Nachricht: Heutzutage sind laut Krebshilfe auch die Heilungschancen deutlich gestiegen.

Heilungschancen steigen

Das beobachtet auch Annalen Bleckmann, Direktorin des Westdeutschen Tumorzentrums Essen und Münster. Die einst meist todbringende Erkrankung habe sich zu einer chronischen Verlaufsform weiterentwickelt, erklärt Bleckmann in ihrem Podcast. Überlebenszeit und Behandlungsoptionen hätten zugenommen, auch die Heilungschancen stünden deutlich besser als vor zehn Jahren. So liege die Fünfjahresüberlebensrate bei an Darmkrebs erkrankten Frauen bei 64 Prozent, bei Männern um 62 Prozent. Deutliche Fortschritte gebe es auch im Kampf gegen Leukämie, erläutert Bleckmann.

Krebserkrankungen seien indes kein Phänomen der Neuzeit, sondern schon in der frühesten



▲ Angehörige und Freunde tragen erheblich dazu bei, gut durch die belastende Zeit einer Krebserkrankung zu kommen. Foto: Astrid Götze-Happe/pixelio.de

Menschheitsgeschichte dokumentiert. Denn bei den üblichen Zellteilungen im menschlichen Körper „können Dinge halt auch schiefgehen“, erklärt die Direktorin.

Risikofaktor Lebensstil

Heute spielten bei rund 40 Prozent aller Tumorerkrankungen Lifestylefaktoren eine Rolle. Nicht nur die Krebshilfe rät zu einer gesunden Lebensweise, die die Wahrscheinlichkeit einer Tumorerkrankung reduzieren hilft: regelmäßige Bewegung, ausgewogene Ernährung, Normalgewicht, Verzicht auf Rauchen und Alkohol.

Ein Problem: Krebs ist nicht sofort durch eindeutige Symptome

erkennbar und wird laut Bleckmann deshalb oft erst später bemerkt. Frühe Warnsignale seien aber Phänomene wie Blässe, langanhaltende Schmerzen, Fieber ohne Infekt, Appetitlosigkeit und Gewichtsabnahme. Diese sollte man laut der Expertin ernst nehmen und permanente Beschwerden abklären lassen, „aber keineswegs in Panik verfallen“. Je früher eine Krebsdiagnose gestellt werde, desto besser seien die Behandlungschancen. „Wir werden immer besser in der Erkennung von Tumoren.“

Forschungserfolge

Hoffnung macht aus Sicht der Medizinerin die Immuntherapie,

die die Behandlung „revolutioniert“ habe. Die Therapie unterstütze das körpereigene Immunsystem, statt sich auf die Tumorzellen zu konzentrieren. Dank moderner Forschung gebe es inzwischen auch ein sehr tiefes Verständnis vom Bauplan von Tumorzellen. Durch eine genaue Analyse könnten passgenaue Krebstherapien entwickelt werden – in Form von Tabletten oder speziellen Infusionstherapien.

Das Umfeld ist wichtig

Diese könnten „ganz zielgerichtet die Krebszellen attackieren und nicht wie eine klassische Chemotherapie gießkannenartig im ganzen Körper wirken“, verbunden mit oft starken Nebenwirkungen. Neben medizinischer Unterstützung sei aber auch das Umfeld der Patienten wichtig. Angehörige und Freunde seien ein „ganz elementarer Faktor“, um gut durch die belastende Zeit zu kommen, erklärt Bleckmann.

Eine große Bedeutung spielt deshalb auch die unterstützende psychologische Begleitung. Ambra Marx, Ärztliche Leiterin der Psycho-Onkologie am Bonner Universitätsklinikum, begleitet Tumorkranke durch die schwere Zeit. Dabei versucht sie, den Blick auf deren persönlichen Ressourcen und Stärken zu lenken, die jenseits der Krankheit vorhanden sind.

Da sein und zuhören

Ihre wichtigste therapeutische Aufgabe sieht Marx aber darin, „Räume für Gefühle“ zu öffnen, denn diese gebe es im Alltagsleben oft nicht. Die Angehörigen seien mitunter überfordert von der Situation und wüssten nicht, wie sie mit dem Kranken umgehen oder was sie sagen sollten. „Dabei muss man gar nichts sagen“, findet Marx, „aber man kann da sein und zuhören.“ Das sei „schon total viel“.

Angelika Prauß

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt von Caritasverband Augsburg e.V., Augsburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

VOR 225 Jahren

Ein verkanntes Genie

Franz Schuberts Musik erfuhr erst posthum Anerkennung



▲ Franz Schubert auf einem Porträt des Malers Wilhelm August Rieder aus dem Jahr 1875. Foto: gem

Er soll sogar nachts seine Nickelbrille aufgelassen haben, damit er jede Melodie, die ihm im Traum einfiel, sofort niederschreiben konnte: Das kurze Leben des romantischen Komponisten Franz Schubert war ausgefüllt mit überbordender Kreativität. Unter anderem schuf er das „Forellenquintett“ und Lieder wie „Am Brunnen vor dem Tore“.

Schubert wurde in die Erfahrung von Armut und Tod hineingeboren: Am 31. Januar 1797 kam er in der Gemeinde Himmelfortgrund zur Welt – in der Küche einer winzigen Einzimmerwohnung als zwölftes von 14 Kindern, von denen nur fünf das Erwachsenenalter erreichten.

Die von Franz aufs Innigste geliebte Mutter Elisabeth, eine Köchin, starb 1812. Vater Franz Theodor war Lehrer mit despotischen Zügen, aber ein begeisterter Musiker, der zu Hause Streichquartettabende abhielt und die Begabung seines Sohnes früh erkannte: Schon mit fünf Jahren erhielt Franz Geigen-, ab sieben Orgelunterricht.

Komponiert im Schulheft

Wegen seiner schönen Stimme wurde Franz 1808 Sängerknabe in der Hofmusikpelle, dann schickte man den introvertierten Jungen auf das kaiserliche Stadtkonvikt, ein paramilitärisch geführtes Wiener Eliteinternat. Hofkapellmeister Antonio Salieri wurde auf Schuberts Genialität aufmerksam und förderte ihn. Mit aller Leidenschaft begann Schubert zu komponieren –

erste Lieder und Klavierstücke, vor allem aber seine Sinfonie Nr. 1: keine Anfängerübung, sondern eine souveräne und originelle Beherrschung der Materie, geprägt von überschäumender Energie. Sogar in seinen Mathematik- und Vokabelheften finden sich gekritzelte Noten, seine Schulleistungen wurden miserabel. Mit 16 Jahren durfte Schubert das „Gefängnis“ Internat verlassen und wurde Lehrer – doch dieser Beruf wurde ihm schnell zuwider. Stattdessen komponierte er bis 1816 nahezu ununterbrochen, schuf die Sinfonien Nr. 2 bis Nr. 5, sechs Opern, vier Messen und Hunderte Lieder, darunter die Vertonung von Goethes „Erlkönig“. Bereits zu diesem Zeitpunkt seines Lebens wird Schuberts lebenslanges Problem ersichtlich: Der große Durchbruch sollte sich nie einstellen, Schubert blieb ein verkanntes Genie und bewegte sich finanziell stets an der Armutsgrenze. Wenigstens stand er bei den „Schubertiaden“ im Zentrum, Liederabende, die sein kunstsinniger Freundeskreis organisierte.

„Zu lang, zu schwierig“

Doch seine Orchesterwerke wurden zu seinen Lebzeiten nur wenige Male oder niemals aufgeführt. Insbesondere galt dies für seine bedeutendsten Sinfonien: zum einen die fragmentarische, dramatische und mythenumrankte h-moll-Sinfonie, die „Unvollendete“ von 1822, welche erst 1865 uraufgeführt wurde. Sie war Manifest einer romantischen Strömung, welche nur das Unvollendete als wahrhaft vollendet ansah. Schuberts große C-Dur-Sinfonie von 1828 wurde von den damaligen Orchestermusikern als „zu lang und zu schwierig“ boykottiert und erlebte erst 1839 durch Schumann und Mendelssohn ihre Premiere.

Mit 25 Jahren traf Schubert ein weiterer Schicksalsschlag: Er erkrankte an Syphilis. Trotz der Krankenhausaufenthalte und wachsender Melancholie entstanden in Schuberts letzten Lebensjahren weitere Meisterwerke, etwa die „Winterreise“ und sein bedeutendstes geistliches Werk, die auch aus dem Gotteslob bekannte „Deutsche Messe“ (1826). Franz Schubert starb am 19. November 1828, vermutlich an Typhus. Seine wahre Bedeutung für die Musik wurde erst posthum erkannt.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

29. Januar

Valerius von Trier

Ein Festbankett gab vor 190 Jahren in der Zeit des Vormärz den Startschuss zur Gründung des „Deutschen Vaterlandsvereins zur Unterstützung der Freien Presse“. Die oppositionellen Mitglieder sahen eine freie Presse als wichtigstes Instrument der politischen Reform. Der Verein lud Monate später zum „Hambacher Fest“, der Geburtsstunde der deutschen Demokratie.

30. Januar

Martina, Mary Ward

Der „Bloody Sunday“ gilt als wohl schärfste Eskalation des Nordirland-Konflikts. An die 20 000 Katholiken demonstrierten vor 50 Jahren für Bürgerrechte und gegen willkürliche Verhaftungen. Englische Fallschirmjäger eröffneten das Feuer auf die Unbewaffneten und erschossen 13 Menschen. Die Lage normalisierte 1998 erst das „Karfreitagsabkommen“.

31. Januar

Don Bosco

Vor 110 Jahren trug der Sänger Jack Judge in Stalybridge erstmals das von ihm komponierte Lied „It's a Long Way to Tipperary“ vor. Es behandelt in humoristischer Weise die Sehnsucht des irischen Gastarbeiters „Paddy“ nach seiner Freundin „Molly“. Im Ersten Weltkrieg wurde das Lied als inoffizielle Hymne der Soldaten weltweit bekannt.

1. Februar

Brigitta von Kildare, Severus

Das Deutsche Reich eröffnete 1917 den uneingeschränkten U-Boot-

Krieg in den Sperrgebieten um Großbritannien, Frankreich und im Mittelmeer (Foto unten). So wollte man den Feind von der Versorgung abschneiden und Großbritannien bezwingen. Der U-Boot-Krieg belastete die Beziehungen zu neutralen Staaten.

2. Februar

Alfred Delp, Dietrich

Seinen 90. Geburtstag begeht der ehemalige Limburger Bischof Franz Kamphaus. Im Streit um die Schwangerschaftsberatung riskierte der Geistliche einen Konflikt mit Rom. Ebenso setzte er sich für Flüchtlinge und für behinderte Menschen ein. Seine Berufung zum Priester spürte der Bauernsohn schon mit 13 Jahren.



3. Februar

Blasius, Ansgar

Im japanischen Sapporo eröffnete Kaiser Hirohito 1972 die ersten Olympischen Winterspiele in Asien. Erstmals trat die DDR dort mit eigener Flagge und Nationalhymne in Erscheinung.

4. Februar

Rabanus Maurus

Ludwig Erhard gilt als Vater des deutschen Wirtschaftswunders. Sein Konzept der Sozialen Marktwirtschaft prägt Deutschland und die Erinnerung an ihn bis heute. Erhard, der zweite Bundeskanzler der Bundesrepublik, erblickte vor 125 Jahren das Licht der Welt.



Zusammengestellt von Lydia Schwab



Die Darstellung von Willy Stöwer zeigt die Versenkung eines Truppentransporters durch ein deutsches U-Boot auf heroisierende Weise. Nach britischen Berechnungen starben etwa 30 000 britische und 5 100 deutsche Soldaten. Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg trug zum Kriegseintritt der USA bei.

SAMSTAG 29.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Straß bei Neu-Ulm.
 20.15 **RTL2: E-Mail für dich.** Joe macht Kathleen mit seiner Buchhandlung Konkurrenz. Die beiden ahnen nicht, dass sie sich längst via Internet nähergekommen sind. Liebeskomödie mit Meg Ryan und Tom Hanks.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Pfarrer Michael Müller.
 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Was hat Gott mit meiner Entscheidung zum Ehebund zu tun? Ehevorbereitungskurs.

SONNTAG 30.1.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Kapelle der Don Bosco Schulen in Vöcklabruck zum 100-Jahr-Jubiläum der Don-Bosco-Schwestern im deutschsprachigen Raum. Zelebrant: Pater Siegfried Kettner.
 19.30 **ZDF: Ungelöste Fälle der Archäologie.** Rätselhafte Amazonas. Doku.
 20.15 **Sat.1: Long Shot.** Journalist Fred trifft auf einer Gala seine frühere Babysitterin Charlotte, inzwischen US-Außenministerin. Sie engagiert Fred als Redenschreiber für ihre Präsidentschaftskandidatur. Liebeskomödie.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag (kath.).** Begräbnis ohne Pfarrer. Wenn Laien katholische Beerdigungen leiten.
 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Homosexualität und katholische Kirche. Schwule und Lesben stehen wegen der kirchlichen Lehre oft vor einem kaum lösbaren Dilemma.
 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt in Wittichenau. Zelebrant: Pfarrer Ansgar Florian.
 10.35 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Dietmar Rebmann, München.

MONTAG 31.1.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Neustart mit Hindernissen.** Afghanische Ortskräfte in Deutschland. Reportage.
 22.10 **Sat.1: Dicke Liebe.** Modedesignerin Bella lässt sich von ihrer Chefin ausnutzen. Ihr fehlt es wegen ihrer Figur an Selbstbewusstsein. Komödie.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Diakon Mathias Kugler, Bad Blankenburg. Täglich bis einschließlich Samstag, 5. Februar.

DIENSTAG 1.2.

▼ Fernsehen

- 16.55 **Arte: Yukon – Ein Traum in Weiß.** Die Schneeziege ist ein Relikt aus der letzten Eiszeit. Wer ihr nahekommen will, muss im Nordwesten Kanadas steile Gipfel erklimmen und extremem Wetter trotzen. Doku.
 19.40 **Arte: Auf Fälscher-Fährte.** Die Jagd auf Produkt-Piraten. Reportage.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Viren und Welthandel. Die Neue Seidenstraße im Zeitalter der Pandemie.

MITTWOCH 2.2.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Moderner Ablasshandel. Wie sich Umweltsünder ein reines Gewissen erkaufen.
 20.15 **Bibel TV: Te Deum.** Die Augustiner – Glaube und Wahrheit. Doku.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Zu Sternen werden die Toten. Die Religion der indigenen Völker Feuerlands.

DONNERSTAG 3.2.

▼ Fernsehen

- 21.00 **HR: Misshandelt.** Kinderschutz in der Pandemie. Doku.
 22.45 **WDR: Das Horrorhaus von Höxter.** Dritter Teil der Doku über ein sadistisches Paar, das jahrelang Frauen gefangen hielt, folterte und tötete.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Die Lunge. Unser Atmungssystem verstehen – Angriffe natürlich abwehren.

FREITAG 4.2.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Ein Dorf wehrt sich.** Gegen Ende des Krieges weigern sich Bergleute, eine Mine zu sprengen, in der NS-Raubkunst versteckt ist. Drama.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Mikrokosmos.** Die hässliche Seite der Mode. Podcast-Serie über die Kleidungsindustrie.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Nächtlicher Besuch im Altersheim

An einem kalten Wintertag besuchen mehrere Gäste ihre Angehörigen in einem Altersheim: Während Florist Klaus (Rainer Bock) seine an Parkinson erkrankte Frau Sylvia (Ruth Reinecke) überreden möchte, wieder in ihr gemeinsames Heim zurückzuziehen, will Alisa ihren dementen Vater Martin endlich davon überzeugen, ihr eine Vollmacht für sein Konto auszustellen. Als das Wetter umschlägt und Blitzeis über den Landstrich hereinbricht, bleiben die Gäste unerwartet über Nacht stecken. Die unfreiwillige Übernachtung entpuppt sich als Chance, Konflikte zu lösen: „Die Luft, die wir atmen“ (ARD, 2.2., 20.15 Uhr).

Foto: HR/Bettina Müller

Der Traum vom olympischen Gold

Am 4. Februar beginnen die Olympischen Winterspiele in Peking. Dabei ist die Gastgeberstadt weder eine Wintersportregion, noch werden in China die Menschenrechte geachtet. Absolut absurd, findet Ex-Ski-Läufer Felix Neureuther. Wie er fordern immer mehr Athleten eine Reform der Olympischen Spiele. In der Dokumentation „Spiel mit dem Feuer – Wer braucht noch solche Spiele?“ (ARD, 31.1., 20.15 Uhr) spricht Neureuther mit Uigurinnen, die ihm von Verfolgung, Folter und Mord berichten. Außerdem trifft er Insider und bekommt intensive Einblicke in das „System IOC“ und dessen starre, autokratische Strukturen.



Foto: ZDF/Julian Ringer

Dokumentation über die mRNA-Forschung

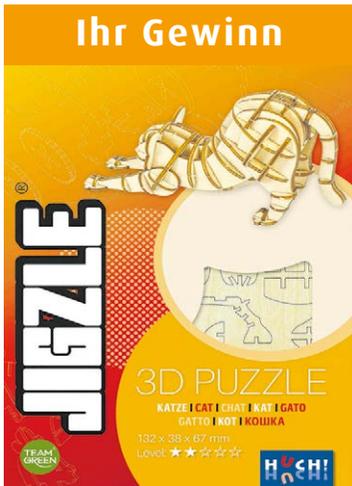
mRNA-Impfstoffe sind die Hoffnungsträger im Kampf gegen die Coronapandemie. Ihr Potenzial geht aber weit darüber hinaus: Das Wirkprinzip könnte auch Menschen mit Krebs, HIV, Malaria, Herz-Kreislauf- und Autoimmunerkrankungen helfen. Die Dokumentation „mRNA – Hype oder Hoffnung?“ (3sat, 3.2., 20.15 Uhr) erklärt die Wirkweise und Anwendungsgebiete des Impfstoffs. Vor gut 30 Jahren begann die mRNA-Forschung mit dem Ziel, individuelle Therapien gegen Krebs zu entwickeln. Seit dem Erfolg der Corona-Impfungen fließt in derartige Forschung mehr Geld.

Senderinfo

katholisch1.tv bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Greifbarer Puzzle-Spaß

„Jigzle“ steht für hochwertige Holzpuzzle, die mit einer hohen Produktvielfalt und -tiefe begeistern. Dabei besticht das einfache Produktkonzept: Die Puzzle-teile müssen nur aus dem Stanzbogen herausgedrückt werden. Danach können sie ohne Werkzeug oder weitere Hilfsmittel zusammengesteckt werden.

Bei diesem Motiv „Katze“ taucht der Bastler in eine faszinierende 3D-Welt des Puzzle ein! Gut geeignet für eine kurze Auszeit im Alltag und zum Training der Feinmotorik und räumlichen Vorstellungskraft.

Wir verlosen drei Puzzle. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 2. Februar

Über das Buch „Das Immunsystem stärken“ aus Heft Nr. 2 freuen sich:

Louise Elßner,
65326 Aarbergen,
Gerda Bayer,
92521 Schwarzenfeld,
Franz Seidl,
86150 Augsburg.

Die Gewinner aus Heft Nr. 3 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

alte Waffe (... und Bogen)	Frohgefühl	englisch: Osten, östlich	persönliches Fürwort (4. Fall)	alt-mexikanisches Volk	englisch: Hilfe	Dreiergesangsgruppe	argent. Hafenstadt (2 W.)	Hafenstadt im Süden Perus	Papstname	Abendmahlbrot
				aufrechtig, liebevoll						
Milchfett-schicht				Gewandtheit im Benehmen		6	Fremdwortteil: von außen			
				prächtig, prunkhaft						
Kirchen-diener			über längere Zeit bestehen		präsent		Münz-silber-legierung			8
Auf-sichts-geistlicher		dt. Inter-net-Kenn-zeichen					7			
Stroh-unter-lage	ein Männer-name	amerik. Politiker, † 2004 (Ronald)	Scherz			Frauen-kurz-name				
				„Na, wie schnell beschleunigt dein Papi auf Hundert?“	ein Kör-per-teil	eine Steuer, Abgabe (Kw.)			2	bibl. Gestalt
Vater d. zionist. Bewegung		4		Feld-frucht	Zahn-ersatz-teile	Abk.: Auswärtiges Amt	Stadtteil von London			
			Sumpf	schweres Geschütz (Mz.)						
Rufname d. Schauspielers Connery †			liturg. Kopfbedeckung d. Bischofs		9		Mitglied des ‚House of Lords‘	Abk.: römisch-katholisch		1
Früh-stücks-speck (engl.)	5			Düssel-dorfer Flanier-meile		Gold-amsel				
			Abk.: Europa-rat	Bein-gelenk			Geburts-stätte von Zeus			
Gattin des Ägir		Retter, Befreier					3	Abk.: eingetragener Verein		
ein Tonge-schlecht			Schrift-steller-verband (Abk.)			art-gleiche Lebe-wesen				

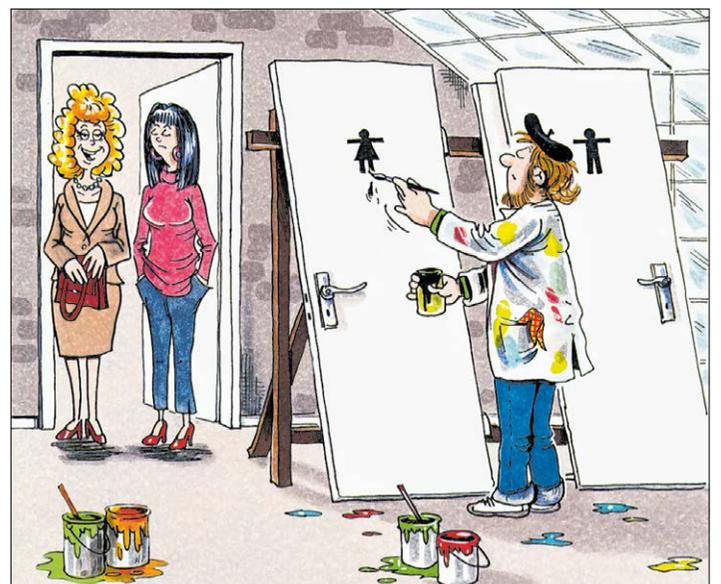
1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:
Glücksbringer
Auflösung aus Heft 3: **VORSAETZE**

	G		W	A		F		
V	E	S	P	E	R	D	I	L
M	A	I	P	O	J	E	T	O
B	L	E	I	B	E	N	A	H
F	L	O	R			R	O	S
E	M	R				E	O	N
M	O	M	O			L	O	Z
E	N	O	S			K	L	E
R	I					E	I	I
K	R	I	M	U	B		T	O
G	E	R	O	E	L	B	E	T
D	N	R	U	B	I	K	X	V
E	R	E	M	I	T	O	E	T
R	U	N	C	E	G	E	R	E
E	S	T	H	O	R	A	R	O
V	I	S	U	M	A	N	S	S

„Ich bin schon ganz gespannt auf deinen Leonardo. Er ist sicher sehr berühmt, wenn er nur Damen und Herren malt!“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

Das Schneemonster

„Und dann“, trällerte der kleine Kumpel Bernemann, „möchte ich ein echtes Schneemonster bauen, so ein richtiges Schneungeheuer wie von einem anderen Stern.“ „Und wie“, fragte ich ihn, „stellst du dir dieses monsterige Ungeheuer vor?“

Wir saßen am Küchentisch, Bernemann und ich, und warteten auf den China-Lieferservice. Bernemann und ich hatten festgestellt, dass wir beide heute große Lust auf süß-saure Ente hatten, woraufhin ich sogleich ein entsprechendes Telefonat getätigt hatte. In 20 bis 25 Minuten werde das Essen bei uns eintreffen, hatte mir Kim Yang versichert, der ursprünglich aus Singapur stammt. Er verstand sich trotzdem prächtig auf die kantonesische Küche.

„Mein Schneemonster“, sagte Bernemann, „wird vier Arme haben und acht Augen, zwei Mohrrüben-Nasen und einen riesigen Mund, mit dem er auf einen Happs ein gebratenes Hühnchen verschlingen kann.“ „Was du nicht sagst“, staunte ich.

„Und mit vier Armen und acht Augen wird das ein ganz besonderes Schneungeheuer werden. Die Leute, die an unserer Wiese vorbeigehen, werden sich tierisch wundern.“

„Das glaube ich auch, Kumpel“, schmunzelte ich. „Und weil das

Monster acht Augen hat“, führte der Junge aus, „werde ich ihm noch zwei von deinen Lesebrillen aufsetzen.“

„Kommt überhaupt nicht in die Tüte.“ Das ging mir dann doch zu weit. „Ach komm, Peter, du hast doch mindestens neun oder zehn Stück von diesen Dingen.“ „Aber nicht für dein Schneemonster.“ „Du bist ein uncooler Spielverderber.“ „Kann sein, mein Guter. Aber meine Lesebrillen sind absolut tabu.“ „Ach, Manno ...“

„Du musst dir was anderes einfallen lassen, womit du deinem Ungeheuer eine pikante Note verleihst“, blieb ich standhaft. „Krieg ich deinen alten Filzhut, der in der Gartenhütte hängt?“ „Den kannst du dir nehmen.“

„So einen schäbigen und total abgewrackten Filzhut hat die Welt noch nicht gesehen.“ „Na, hör mal ...“ „Also gut. So weit sind meine Monsterpläne perfekt. Vielleicht fällt mir ja noch was ein.“ Er runzelte nachdenklich die Stirn.

„Du hast ja viel Zeit, Bernemann“, entgegnete ich. „Denn das Wichtigste fehlt noch.“ Er äugte misstrauisch zu mir herüber. „Was meinst du?“

„Naja, weil wir keinen Schnee haben. Und es ist auch



höchst zweifelhaft, ob wir in dieser Wintersaison nochmal Schnee bekommen. Dann könnte dein Schneemonster nicht zum Leben erwachen.“ Bernemann zuckte die Schultern.

„Weißt du“, sagte ich, „ich hab nämlich vorhin im Lokalradio gehört, daß die Schneewahrscheinlichkeit in unserer Gegend für den Rest dieses Winters gegen Null tendiert.“

„Oh Mist“, murrte der Knirps, „oh riesengroßer, ätzender Mist.“

Aus der Traum vom Schneemonster. Aber jetzt klingelte es. Der Bote mit der süß-sauren Ente stand vor der Tür. Das war immerhin ein kleiner Trost. Und ich konnte den Kleinen gut genug, um zu wissen, dass er die Hoffnung so schnell nicht aufgab.

Text: Peter Biqué;
Foto: Rainer Luitjens/
pixelio.de

Sudoku

		5	7	1				2
1	2	6		8		5		7
			6	2	5	3	1	
5	7		4			8	2	6
6	8	9	3					4
				8	7			9
8	3	1			9		6	
			7	5	3	8		9
9	5	2			7	4	3	

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 3.

5			6	8				
3				2			7	8
9	8	2				1		
			7		4	2	3	5
2	3			5				
6				3	9		1	
	6	8						
		5	4		6	3		
			9	5	6	4	7	





Hingesehen

Für seine Gestaltung der katholischen Kapelle Sankt Joseph in Löcknitz (Landkreis Vorpommern-Greifswald) ist der Potsdamer Architektur-Professor Bernd Bess mit dem Preis des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern des Bundes Deutscher Architektinnen und Architekten in der Kategorie Sakrale Bauten ausgezeichnet worden. Nach dem Entwurf von Bess wurde ein ehemaliger Kiosk zu einem quadratischen, turmartigen Andachtsraum. Es sei „ein herausragendes Beispiel dafür, wie Umbau und Weiterbau eine ganz eigene Qualität erzeugen können“, begründete das Preisgericht seine Entscheidung. Die Kapelle gehört zu einem bundesweit einmaligen deutsch-polnischen Begegnungszentrum in Trägerschaft des Erzbistums Berlin. Unter dem Titel „mia“ (miteinander in Aktion) gibt es dort religiöse Angebote sowie in Verantwortung der Caritas auch soziale Beratungsdienste. Das Foto wurde bei der Eröffnung des Begegnungszentrums im August 2020 aufgenommen. KNA

Wirklich wahr

Ein bislang unbekannter Täter hat eine Hostiendose (*Symbolfoto*) aus dem Passauer Dom gestohlen und wenige Tage später wieder zurückgebracht. Laut der Polizei Passau wird der Täter gesucht. Das sakrale Gefäß mit geweihten Hostien soll aus der Andreaskapelle des Doms entwendet worden sein.



Einige Tage später sei laut Polizeiangaben wieder in der Kapelle gestanden. Der reuige Täter habe die Hostiendose vermutlich durch ein Gitter auf einen Hocker in der Kapelle abgestellt und sei dann wieder geflüchtet. Die Polizeiinspektion Passau bittet mögliche Zeugen des Diebstahls oder der Rückgabe, sich zu melden. *epd*

Fotos: Walter Wetzler/Erzbistum Berlin, gem

Zahl der Woche

37 000

Corona-Impfungen wurden bisher im Wiener Stephansdom verabreicht. Derzeit würden immer noch zwischen 300 und 500 Personen täglich geimpft, der Andrang sei jedoch nicht mehr so groß wie im Dezember, sagte die Leiterin der Impfstation, Clara Mensdorff. Ab Februar soll in Österreich eine temporäre Impfpflicht ab 18 Jahren gelten.

Betrieben wird die Station im Stephansdom vom Malteser Hospitaldienst und den Johannitern in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien und der Dompfarrei. Die Impfstraße wird voraussichtlich bis Ende Februar täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnet bleiben; verabreicht wird der Impfstoff „Biontech/Pfizer“. Kurz vor Weihnachten hatten der Wiener Kardinal Christoph Schönborn und Österreichs Bundespräsident Alexander Van der Bellen die Impfstraße besucht und den Maltesern und Johannitern Dank für ihren Einsatz ausgesprochen. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführer: Johann Buchart

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:
Telefon: 08 21/5 02 42-13
oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis:
Vierteljährlich EUR 35,25.
Einzelnummer EUR 2,80.
Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung:
LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welche polnische Großstadt liegt nahe Löcknitz?

- A. Stargard
- B. Swinemünde
- C. Słubice
- D. Stettin

2. Papst Johannes Paul II. war ehemals Erzbischof von ...

- A. Warschau
- B. Breslau
- C. Krakau
- D. Tschenstochau

Lösung: 1 D 2 C 2

Eucharistisch Christ sein – Teil 2

Die sieben Sakramente: Das Brot stärkt für die Weitergabe der göttlichen Botschaft

In der vorigen Ausgabe führte Bischof Bertram Meier aus, inwiefern der Wort-Gottes-Teil der Eucharistiefeier als eine Schule der Öffnung und des Hörens verstanden werden kann. Außerdem beleuchtete er die Gabenbereitung: „Mit den Gaben von Brot und Wein darf der Einzelne sein Leben vor Gott stellen, es darbringen, abgeben, sich selbst hingeben.“ In dieser Folge unserer kleinen Sakramentenkunde beschäftigt sich der Augsburger Oberhirte mit drei weiteren zentralen Bestandteilen der Eucharistiefeier:

Wie oft stehen wir vor den Nöten eines Menschen und denken: „Da hilft nur noch ein Wunder!“ Dabei muss es sich nicht nur um körperliche Gebrechen oder um eine schwere Erkrankung handeln. Es kann um zerbrechende Beziehungen gehen, Sorgen um Kinder, materielle Not, mangelndes Selbstwertgefühl, Arbeitslosigkeit und damit schwindende Selbstachtung.

Außer Anhören und dem Versuch, Worte der Ermutigung zu sprechen, bleibt manchmal nur die Hoffnung, die Situation möge sich irgendwie zum Guten wenden. Die Erfahrung von Ohnmacht stellt den Menschen vor einen geistlichen Scheideweg. Entweder wird er in Zweifel, Angst oder Wut steckenbleiben, oder er wird sich – ohne menschliche Gefühle auszuschalten – letztlich der Führung Gottes anvertrauen.

Wandlung zulassen

Der zweite Weg kann in eine Haltung münden, die Paulus mit den Worten umschreibt: „Der Herr antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“ (2 Kor 12,9–10).

In dieser Haltung ahnen wir, was „Wandlung“ bedeutet: Gott kommt auf mich zu, nimmt mein Leben in die Hand und führt mich auf einen Weg, der meinem Heil und dem Heil derer dient, die mir



▲ Der Priester, der die Kommunion austellt, ist zuallererst selbst Empfänger des Leibes Christi, schreibt Bischof Bertram Meier. Foto: KNA

anvertraut sind. Ich darf an mir etwas geschehen lassen, ohne dass ich es selbst organisieren könnte. Jesus Christus wird nicht durch menschliche „Manipulation“ gegenwärtig gemacht, sondern er selbst – „motu proprio“ – erfüllt seine Zusage und schenkt seine Nähe.

Diese alleinige Wirkmacht Jesu Christi drückt sich im Ritus so aus, dass die Worte und Gesten des zelebrierenden Priesters bis ins Detail festgelegt sind. Dabei handelt es sich nicht um eine unnötige Rubrizistik, sondern um das Eingeständnis: Er ist nicht „Herstellender“, sondern nur „Darstellender“. Er kann sich nur als Werkzeug der Gnade und als Empfangender verstehen. Er hat das Wasser seines Lebens in Krüge gefüllt und muss Gott überlassen, dieses Wasser in köstlichen Wein des Heils zu verwandeln (vgl. Joh 2).

Das wird auch in der Dramatik des Hochgebets deutlich: „Sende deinen Geist auf diese Gaben herab und heilige sie, damit sie uns werden Leib und Blut deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.“ Mit den Worten der Epiklese übergibt der Zelebrant die Wirkmacht seiner Hände dem Heiligen Geist. Er kann nur noch „in persona Christi“ handeln, was weder Arroganz noch Anmaßung bedeutet, sondern Entmachtung und Demut.

Diese Grundhaltung zeigt der Priester, indem er den Einsetzungsbericht wörtlich wiedergibt und durch seine Gestik das darstellt, was Jesus Christus im Abendmahlssaal getan hat. Dieser Vorgang findet seine höchste Verdichtung, wenn

im Einsetzungsbericht die Worte Jesu zitiert werden und dann beim Erheben der Gaben Schweigen eintritt. Damit wird die Gegenwart des Herrn in tiefer Eindringlichkeit dargestellt. Wir sind eingeladen, uns in dieses Geschehen dankbar einzulassen.

Empfangen

Eine weitere Dimension kommt hinzu: Leben aus der Quelle der Eucharistie bedeutet, zum Empfangenden zu werden. Zunächst klingt im Wort vom „Empfangen“ Passivität und Geschehen-Lassen mit. Doch bedeutet diese Art des Empfangens auch höchste Aktivität. Ich soll meinen Drang, alles in die Hand zu nehmen und die Zügel meines Lebens und Arbeitens für die Gemeinde in der Hand zu behalten, überwinden. Ich darf fähig werden, mir etwas schenken zu lassen.

In der Eucharistiefeier wird das „handgreiflich“ durch den Empfang der Gaben: Brot und Wein gebe ich dran, und ich empfangen dafür den Leib und das Blut Christi, den Herrn höchstpersönlich. Der Grundvollzug der Feiernden ist dankbares Empfangen, Sich-tragen-Lassen von einer Bewegung, die von oben und von außen kommt, von Gott selbst.

Die Bereitschaft, zu empfangen, ist ebenso eine Grundhaltung im Umgang mit den Menschen. In der Begegnung mit ihnen werden diese nicht einfach „Objekte“ meiner Sorge im Sinn von Betreuung, Bekehrung oder eines Trimmens auf Linie. Die Menschen sind Nehmende und Gebende zugleich.

Es gibt ein schönes Sprichwort: Geben ist seliger als Nehmen. Bei der Eucharistiefeier wird dieses Motto umgedreht: Nehmen ist seliger als Geben. Auch als Priester, der der Gemeinde gegenübersteht, bin ich nicht nur Jesu Brotausteiler, sondern zuallererst selbst Empfänger des Leibes Christi. Der Primat des Empfangens wird für den Priester immer wieder deutlich, etwa bei Krankenbesuchen. Wie oft verabschiedet sich der Seelsorger vom Kranken, beeindruckt von dessen Stärke und dadurch selbst gestärkt in seinem Dienst. Teilnahme wird zur Teilhabe. Der Seelsorger wird zum Empfangenden, der sich selbst bereichert und angenommen fühlen darf.

Sich senden lassen

Der letzte Ritus der Eucharistiefeier ist die Aussendung der Christen, die durch das Wort des Lebens und das Brot des Lebens gestärkt wurden: Geht hin in Frieden. „Weil jede Gabe Gottes zur Aufgabe wird und zu einem Leben des Dankes und zur Weitergabe der göttlichen Botschaft und Gnade verpflichtet, hat man das ‚Ite, missa est‘ in Anlehnung an das lateinische Wort ‚missio‘ gelegentlich auch als Sendung verstanden, etwa in dem Sinn: ‚Geht, eure Sendung beginnt!‘“ (Adolf Adam, Grundriss Liturgie, 1998, 158).

Das „Gehet hin in Frieden!“ spricht der Priester (oder Diakon) zunächst als Gegenüber zur Gemeinde im Auftrag des Herrn. Doch gilt diese Sendung auch für ihn selbst. Wie Jesus Christus von sich sagt: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20,21), so ist der, der die Sendungsworte spricht, selbst Gesandter. Aus der Communio wird Missio, die Sammlung um die Mitte wandelt sich zur Sendung in die Welt. Ite, missa est. Geht, brecht auf! Macht euch zusammen auf den Weg! Missa est: nicht nur fromme Messe, sondern eine Mission in der Welt und für die Welt!

Bischof Bertram Meier

Dr. Bertram Meier ist Bischof von Augsburg und Vorsitzender der Kommission Weltkirche sowie Mitglied der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz. Von 1996 bis 2002 leitete er die deutschsprachige Abteilung des Vatikanischen Staatssekretariats und hatte einen Lehrauftrag an der Päpstlichen Universität Gregoriana.

Die
Eucharistie
Buße Taufe
Krankensalbung
Ehe Firmung
Weihe
Sakramente



Die Bibel gleicht einem Acker, der nie abgeerntet werden kann und deshalb nie öde und leer daliegt. Sie gleicht einer Quelle, die beständig fließt und umso reichlicher strömt, je mehr man daraus schöpft.

Ephraim der Syrer

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 30. Januar
Vierter Sonntag im Jahreskreis
Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe. (1 Kor 13,13)

Die drei göttlichen Tugenden verbinden uns mit Gott, sie sind wie Weg und Gangart und Ziel, das wir vor Augen haben. Am größten ist die Liebe; sie ist Vorgeschmack und Vorbereitung auf unser Ziel, das ewige Leben in Gottes dreifaltiger Liebe.

Montag, 31. Januar
Geh nach Hause und berichte deiner Familie alles, was der Herr für dich getan und wie er Erbarmen mit dir gehabt hat! (Mk 5,19)

Wie gerne möchten wir unsere Begegnungen mit Jesus ausdehnen! Immer wieder kommt aber der Moment, wo er uns zu den Unseren sendet, damit wir ihnen berichten, wie er Erbarmen mit uns hatte, damit auch sie zu ihm finden.

Dienstag, 1. Februar
Sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein

Gewand berühre, werde ich geheilt. (Mk 5,28)

Mit Jesus in Berührung kommen heilt! Das ist kein magisch angehauchter Wunderglaube, sondern wahrhaft Realität. Wenn wir die Evangelien zur Hand nehmen, wenn uns die heilige Eucharistie gereicht wird, wenn wir eines der anderen Sakramente empfangen: Wir berühren Jesus und dürfen glauben, er macht uns heil.

Mittwoch, 2. Februar
Darstellung des Herrn - Lichtmess
Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm. (Lk 2,40)

Wer Kinder hat oder um sich hat, kennt die Freude zu erleben, wie sie sich entfalten, wie sie Gestalter ihres Lebens und der Welt werden. Erinnern wir uns daran: Gottes Gnade ruht auf ihnen. Und schen-

ken wir ihnen die Gewissheit, von ihm gewollt, begleitet, geliebt zu sein!

Donnerstag, 3. Februar
Jesus gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel (Mk 6,8f)

Es widerspricht dem gesunden Menschenverstand, sich so schlecht ausgerüstet auf den Weg zu machen. Den Jüngern aber sollen der Auftrag und die Vollmacht Jesu genügen. Auf nichts anderes soll sich ihre Sicherheit stützen. Welcher falschen Sicherheiten sollten wir uns entledigen?

Freitag, 4. Februar
Bei all seinem Tun legte David ein Bekenntnis ab zum Heiligen; mit seinem ganzen Herzen sang er ein Loblied und er liebte den, der ihn gemacht. (Sir 47,8)

Diese Charakterisierung Davids könnte ein gutes Lebensprogramm sein; sie

strahlt so viel Vitalität und Lebensfreude aus! Lassen wir uns von David inspirieren: Nehmen wir Gott in unseren Alltag hinein, werden wir der Freude gewahr, ihm zu gehören, lassen wir die Liebe zu unserem Schöpfer aufleben!

Samstag, 5. Februar
Jesus sah die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er lehrte sie lange. (Mk 6,34)

Wie verloren und voll Sehnsucht nach Gott müssen die Menschen in der Umbruchsituation der damaligen Zeit gewesen sein! Finden wir uns in ihnen wieder? Jesus lässt uns auch heute nicht allein. Setzen wir uns zu ihm und lauschen wir seinem Wort!



Schwester Anna Jungbauer ist Benediktinerin der Abtei St. Walburg in Eichstätt und als Lehrerin und in der Schulpastoral an einer diözesanen Realschule tätig.



Mit der Katholischen
Sonntagszeitung
viel entdecken!

Miniabo zum Sonderpreis
3 Monate lesen und nur 2 bezahlen!



Bestellen Sie noch heute das attraktive Einsteiger-Abo zum Minipreis von EUR 23,50* im Augsburger Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich also um nichts kümmern.

Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de
www.katholische-sonntagszeitung.de

*Preis gültig 2022

KATHOLISCHE

*Sonntags***Zeitung**

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 3:28 Tag der Notfallseelsorge im Bistum Augsburg



Exerzitienhaus
Leitershofen: neues
Jahresprogramm

4:19



Sebastianioktav
mit neuem Stadtpfarrer

3:43



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Friedberg will an Pandemie erinnern Heilige Corona

Erst durch die Pandemie ist die Heilige Corona vielen ein Begriff. Die ägyptische Märtyrerin ist unter anderem Schutzpatronin gegen Seuchen. Bald soll sie in Friedberg an die Pandemie erinnern. Katharina van der Beek berichtet.



Mariae Lichtmess 40 Tage nach Weihnachten

Früher hat die Weihnachtszeit ganz offiziell bis zum 2. Februar gedauert. Das wäre am kommenden Mittwoch, dann ist Mariae Lichtmess. So lange sind früher auch alle Christbäume stehen geblieben. Und auch heute gibt's noch ein paar, die den Baum – auch wenn von ihm nicht mehr viel übrig ist – so lange stehen lassen. Was es mit diesem Mariae Lichtmess 40 Tage nach Weihnachten auf sich hat, weiß Susanne Bosch von Radio Augsburg.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 3/2022)



**u. a. Diözesaner Umweltpreis,
Sanierung Bischofshaus,
Sebastianioktav,
Interview Pfarrer Hartl – Jahresprogramm Exerzitenhaus,
Hl. Corona Skulptur für Friedberg**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - So., 30.1., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo., Di., und Do., 19 Uhr Rkr. - Mi., 2.2., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe anschl. Krankengebet. - Do., 3.2., 7.30 Uhr Messe mit Blasiussegen, 19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 4.2., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 29.1., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 15-18 Uhr euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle). - So., 30.1., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. - Mi., 2.2., 8.30 Uhr Messe mit Kerzenweihe, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Roratemesse. - Fr., 4.2., 18.30 Uhr Messe, anschl. BG und euchar. Anbetung bis 20 Uhr.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 08394/9240, So., 30.1., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 31.1., 8 Uhr

Messe. - Di., 1.2., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Mi., 2.2., 8.30 Uhr Rkr. und Salve Regina, 9 Uhr Messe. - Do., 3.2., 8 Uhr Messe, - Fr., 4.2., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheit unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, Sa., 29.1., 19 Uhr Messe. - Fr., 4.2., 8 Uhr Anbetungstag mit Messe, anschl. Aussetzung und stille Anbetung bis 14 Uhr.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefonnummer 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 29.1., 10 Uhr Messe. - So., 30.1., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe - Di., 1.2., 10 Uhr Messe. - Mi., 2.2., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Kerzenweihe und Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland. - Fr., 4.2., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Telefon 08258/242, So., 30.1., 18.30 Uhr BG und Rkr., 19 Uhr Messe. - Mo., 31.1., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 4.2., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 29.1., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 30.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 1.2., 9 Uhr Messe.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 29.1., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 30.1., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 2.2., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefon 08385/92070, Sa., 29.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Abendmesse, 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr BG. - So., 30.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr. - Do., 3.2., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 4.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 29.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 30.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr (außer Di.) und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. Mittwochs in jeder Messe Kerzensegnung. - Fr., 4.2., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet, 10.30 Uhr BG, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

Reisen

Augsburg,

Studien-Pilgerreise „Romanische Dome im Herzen Deutschlands“

Fr., 29.4., bis Mo, 2.5. Tag 1: Anreise in Naumburg und Besichtigung der berühmten Skulpturen des Naumburger Doms. Tag 2: Kaiser Otto der Große gelobte bei der Schlacht gegen die Ungarn 955 die Gründung eines Bistums: Merseburg an der Saale. Für seine Grablege griff er tief in die Kirchenstrukturen ein und schuf mit Magdeburg ein neues Erzbistum. Otto der Große prägt die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt mit der ältesten gotischen Kathedrale Deutschlands bis heute. Tag 3: Am Rand des Harzes wetteifern ein Dom und ein Kloster miteinander um den kostbarsten

Kirchenschatz: Gold, Email und Elfenbein, bestickte Gewänder und vielleicht gar die Krüge der Hochzeit von Kanaa. In Halberstadt stehen sich gotischer Dom und romanische Liebfrauenkirche gegenüber. Tag 4: Der Heimweg führt über das fränkische Rom, das Kaiser und Papst friedlich vereint: In Bamberg Kathedrale ruhen die höchsten Repräsentanten der Welt einträchtig beieinander und ihre kostbaren Gewänder erzählen wundersame Geschichten. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 548 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 99 Euro. Anmeldung und Informationen: Telefon 08 21/31 66 32 40.

Augsburg,

Flugwallfahrt Lourdes,

Do., 9.6., bis Mo., 13.6. Tag 1: Anreise und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, dann Feier des ersten Wallfahrtsgottesdienstes mit Filmvorführung. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gave geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Prozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt, Nachmittag zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Weihbischof em. Josef Grünwald, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 150 Euro. Anmeldung und Informationen: Telefon 08 21/31 66 32 40.

Männer

Augsburg,

Online Seminar für Männer,

Sa., 5.2., drei Einheiten am Vormittag und Nachmittag. Gerade in Zeiten der Veränderungen und Umbrüche stellen sich Fragen wie „Was gibt mir Sicherheit? Was kann und möchte ich lernen, um gut für mich zu sorgen?“ Elemente des Seminars sind Kurzvorträge, Gesprächsrunden und Übungen für den Alltag. Informationen und Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 21 31.

Ausstellungen

Oberschönenfeld,

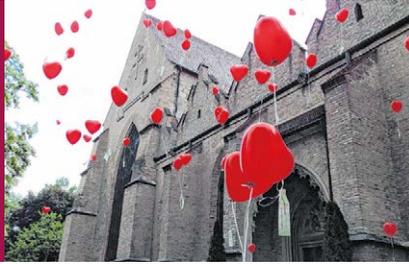
„Heinz hört auf! - Von Drechslern,



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0 800-111 0 111 und 0 800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Schreiner und einem Neuanfang, bis 15.8. Ein über zwei Jahrhunderte gewachsener Familienbetrieb und dann die Frage: „Was passiert, wenn sich kein Nachfolger findet?“ Dieser Frage widmet sich „Heinz hört auf! Von Drechslern, Schreiner und einem Neuanfang“ im Museum Oberschönenfeld. Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr. Gezeigt werden u.a. Möbel, Spielzeug und Gebrauchsgegenstände aus der einstigen Drechlerwerkstatt von Gebhard Heinz in Waal. Weitere Infos unter Telefon 082 38/300 10.

Kurse und Seminare

St. Ottilien, „Versöhnung mit mir und meinem Leben“

Fr., 4.2. bis So., 6.2. im Haus der Berufung im Ottilienheim. Die Tage wollen helfen, das Vergangene, Menschen, die einen selbst verletzt haben, vor Gott zu bringen. Sie können helfen, das Schwere zu heilen. Infos und Anmeldung per E-Mail: sr.emmanuela@web.de.

St. Ottilien, „Das mehr in mir“

Fr., 11.2. bis So., 13.2. im Haus der Berufung im Ottilienheim. Bei diesem Orientierungskurs geht es um den persönlichen Weg und Fragen, wohin Gott den Teilnehmer ruft. Suche braucht Zeit. Darum ist es ein Weg mit verschiedenen Etappen über mehrere Monate. Ein Weg, bei dem es um sich selbst und den eigenen Weg und die eigene Berufung geht. Für Unentschlossene gibt es am ersten Kurswochenende die Möglichkeit zu „schnuppern“ und sich dann für die weiteren Wochenenden anzumelden. Infos und Anmeldung per E-Mail: sr.emmanuela@web.de.

Oberschönenfeld und Augsburg, Liturgie im Fernkurs

ab 25.3. in der Abtei Oberschönenfeld und ab 1.4. in Augsburg. Dieser Kurs des Deutschen Liturgischen Instituts vermittelt ein liturgisches Grundwissen, das die Teilnahme am Gottesdienst reicher und tiefer macht. Er ist für alle Interessierten geeignet. Für Ehrenamtliche ist er die ideale Ergänzung zu einem liturgischen Dienst in der Pfarrei. Die Treffen finden alle sechs Wochen am Freitagnachmittag statt. Es werden Lehrbriefin-

halte besprochen, Fragen aufgegriffen und vertiefende bzw. weiterführende Themen behandelt. Weitere Infos und Anmeldung bis 1.3. unter Telefon 0821/31 66 - 61 12.

Wies, „Ehe wir Heiraten“

Fr., 11.3. bis So., 13.3., ein Wochenende für Paare, die sich kirchlich trauen, mit Zeiten zu zweit und Austausch mit anderen Paaren, Katholische Landvolkshochschule Wies bei Steingaden, Leitung: Sylvia Hindelang und Birgit Mayr-Seidl, Anmeldung: Telefon 08862/91040.

Sonstiges

Augsburg, Infonachmittag zum Beruf Pastoralreferent/in

Di., 22.2., 14.30-17 Uhr im Haus Katharina von Siena in Augsburg. Weitere Informationen unter Telefon 0821/31 66 12 10.

Bad Grönenbach, Winterwanderung

So., 6.2., 8.45 Uhr Treffpunkt am Bahnhof

Bad Grönenbach. Von Immenstadt führt die Wanderung durch kleine Bauerndörfer, stille Wälder und vorbei an Kirchen und Kapellen. Erkundet wird eine alte Burg entlang eines Moorgebiets. Rückblickend bleiben die Allgäuer Alpen ein ständiger Begleiter. Eine Einkehr im letzten Abschnitt der Wanderung ist vorgesehen. Die Rückkehr erfolgt mit dem Zug gegen 17 Uhr. Weiter Infos unter Telefon 08334/60531.

Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser! Wegen Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die bei Redaktionsschluss nicht bekannt waren. Wir bitten Sie, sich zusätzlich telefonisch oder im Internet bei den Pfarreien zu informieren.

Verschiedenes

Ihre Immobilie, Ihre Zeit – unsere Kompetenz!

Haus & Grund hilft seinen Mitgliedern

- Erstellung von Mietverträgen
- kostenlose Rechtsberatung
- SCHUFA Mieter-Bonitäts-Check
- Betriebskostenabrechnungen und vieles mehr ...

Informationen und Fragen:
www.hugaugsburg.de oder Tel. 0821 34527-0

Haus & Grund®
Eigentum.Schutz.Gemeinschaft.
Augsburg

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Stellenangebote

Der Kath. Pfarrverband Indersdorf im erzbischöflichen Dekanat Indersdorf, Lkr. Dachau sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

B-KIRCHENMUSIKER (m/w/d)

in Teilzeit (mindestens 32 Wochenstunden – Erweiterung auf Vollzeit möglich)
Bewerbungen bis spätestens 01. März 2022 an:

PV Indersdorf
z. Hd. Pfr. Dr. Stefan Hauptmann
Marienplatz 4
D – 85229 Markt Indersdorf

Telefon: 0049/8136 809280
E-Mail: PV-Indersdorf@ebmuc.de

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Kontakt 0821 50242-21/-24

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.



Gottesdienste vom 29. Januar bis 4. Februar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Alois Walter, 9.30 M, für Mathilde Ritter, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Johanna Mägele, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für die verst. der Fam. Kellerer. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Wally Rigel, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Ignaz Hacker, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Rita Gutmaier, 9.30 M, für Johann Winkler, 16.30 BG, 18 Pontifikalamt zum Fest der Darstellung des Herrn mit Bischof Dr. Bertram Meier. **Do** 0 Priesterdonnerstag, 7 M, für Xaver Mozet, 9.30 M, für Domkapitular Prälat Josef Heigl JM, 16.30 BG, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M, für Peter Schmid, 9.30 M, für Maria Mach, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 PfG, gleichz. Wortgottesdienst für Kinder. **Di** 18 Fest-Go zu Lichtmess für die PG. **Do** 18 M mit Erteilung des Blasiussegens.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M der ungarischen Mission, 11 Pfarrgottesdienst, Helene, Aladar und Peter Huschik und Angelika Dankesreiter. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Max u. Annemarie Ferstl mit Ekkehard u. verst. Angeh. **Mi** 18 M zu Lichtmess für Erstkommunionkinder. **Do** 9 M mit Blasiussegen. **Fr** 14.30 Zönakel, 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M, Werner Hartmann.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12

So 9.30 PfG.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM. **So** 9 PfG, 10.30 Sonntagsmesse, 18 AM. **Mo** 12.15 M für Irmgard Schramm. **Di** 12.15 M, 18 AM für Wolfesches Manual. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M für Priester- und Ordensberufungen, 18 AM, 18.30-19.30 Eucharistische Anbe-

tung, 19.30 ev. Hl. Kreuz, Ökumenischer Frauengottesdienst. **Fr** 10 Pauline-Fischer-Haus, Messe, 12.15 M, 17.30 Maria Stern, Rkr (3G-Regel!), 18 Maria Stern, AM (3G-Regel!).

Montag bis Freitag um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
So, 30.1., 9 Uhr Gottesdienst. **Mi 2.2.**, 9 Uhr Gottesdienst. Bei allen Gottesdiensten ist eine Anmeldung unter sankt-peter@am-perlach.de oder 0821/512290 erforderlich.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Prof. Dr. Reinhold Werner. **So** 8.30 M (geänderte Uhrzeit), Erna Martin, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, für Lolita u. Jose Espina Senior, für Ranulfo u. Clarita Espina, 17.30 Rkr und BG, 18 M, nach Meinung. **Mi** 9.15 M, für Rosmarie Halbig, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M, für Verstorbene der Fam. Lindig. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM, verst. Angeh. d. Fam. Seitz. **So** 9.30 PfG. **Do** 18 AM. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, Maria Hehl, Dieter Pätzold, Elsa.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrgottesdienst, Sophie Eckl zum JM und Angeh., 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier - Don Bosco Fest mit Jugendband Sparrows, Johannes Schmid. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier mit Blasiussegen.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier entf. **Mi** 9 Euch.-Feier mit Blasiussegen. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntensteinstraße 19 
Sa 14 Taufe, 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, † Eltern Wieder, 11 M Josefa Machovsky, JM; Maria Kral und Angeh., 17 Jugend-Song-Andacht, 18.30 AM, Liesl Rauner. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM mit Lichterprozession. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Friedrich und Maria Langmantel. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr im Pfarrsaal, 18 BG im Pallottizimmer, 18.30 Vorabendmesse im Pfarrsaal. **So** 9.45 Pfarrgottesdienst im Pfarrsaal, Familie Thesing, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), M zum Dank, 17.45 Rosenkranz (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, 17 Beichtgelegenheit im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse. **So** 8 Pfarrgottesdienst - Monatsprozession der Bruderschaft, 9.30 M, Marianne Stefan JM und Familie, 17 Rkr. **Mo** 8 M, in bes. Anliegen. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, in bes. Anliegen. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M - mit Kerzenweihe und Blasiussegen. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst - mit Blasiussegen, Augustin Sprenginger. **Fr** 9 Herz Jesu M anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 VAM mit den Firmingen (Es gilt die 3G-Regel - geimpft, genesen o. aktuell getestet) musik. Gestaltung: Jugendchor. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 9 M - mit Kerzenweihe und Blasiussegen. **Fr** 8 Herz-Jesu-M, anschl. Anbetung v. d. Allerheiligsten.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Clementine Bosch, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die leb. und † Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Pauline Altmann, Eltern und Angeh. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Boris Bizjak, 15 Bibelgespräch, 16.30 Rkr. **Mi** 17.20 Rkr, 18 M mit den Kommunionkindern, Kerzenweihe und Blasiussegen, nach Meinung. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Mathilde Fischer. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, Familie Issa Bitar, 16.30 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz, Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Jeden Sonntag: 11 Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20.30 Gottesdienst für junge Leute.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan, Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
So 9 PfG, 18.30 Abendmesse, Anton Schlosser und Fam. Kugelmann. **Do** 18 4. Weggottesdienst der Erstkommunionkinder mit Segnung der Kerzen (nicht öffentlicher Gottesdienst).

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
Wellenburger Straße 8

Sa 18.30 VAM, Mathilde u. Paul Pfeiffer, Anna Schühler mit Angeh. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 18 4. Weggottesdienst der Erstkommunionkinder mit Segnung der Kerzen (nicht öffentlicher Gottesdienst), 19 keine AM. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 6

Sa 18 PFG, VAM, Susanne und Ludwig Kaiser mit Angeh. **So** 9.15 PFG, 11 Familienkirche. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes**Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Hans Heinz Luther, Herbert Schmid. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM, 19 Euch. Anbetung bis 19.30 Uhr.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Martha Sadler, Georg Haugg. **Mi** 14.30 Euch.-Feier - coronabedingt hausintern (Haus Abraham Seniorenheim, Saal). **Do** 18.30 Abendlob. **Fr** 18.30 Taizé-Gebet.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 Ökumen. Wortgottesfeier zur Gebetswoche um die Einheit der Christen.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, für die armen Seelen. **So** 10 M. **Di** 18.30 „Schau hin!- Pius-Welt-Gottesdienst“. **Mi** 18.30 M mit „Blasiussegen“. **Do** 9.30 M. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM, JM Cilly Hartmann. **So** 10 Pfarrgottesdienst. **Mo** 9 M. **Mi** 18 Lichtmessgottesdienst mit Segnung der Kerzen und Erteilung des Blasiussegens Nach dem Go Möglichkeit zum Spenden von Altar- und Kirchenkerzen. **Do** 18 M, Erteilung des Blasiussegens.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM, Justine Horzella mit Angeh. **So** 9.30 PFG, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Bru-

no Schwarz. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3 mit Erteilung des Blasiussegens, 18 Lichtmessgottesdienst mit Segnung der Kerzen und Erteilung des Blasiussegens Nach dem Go Möglichkeit zum Spenden von Altar- und Kirchenkerzen. **Do** 9 M mit Erteilung des Blasiussegens. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe für die Wohltäter der Pfarrei, Requiem für die seit dem vergangenen Monat Verstorbenen, Vorfahren und Verwandtschaft der Fam. Bayer.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

So 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M, Ekatarina, Aleksander und Josef Lukanowski, Brigitta und Vladimir, Viktor und Valentina Reichert und Verstorbene der Fam. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M mit Blasiussegen.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, JM Gerhard Twardon, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M mit Kerzensegnung, Verstorbene der CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Johann Hörmann JM, Elisabeth und Ewald Müller, 18.30 Jug.-Go mit Aufnahme der neuen Ministranten, JM Alfred Mann. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum (2Gplus-Regelung). **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Angeh. Fam. Etschmann.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 Gedenkgottesdienst für alle Verst. der letzten 3 Monate, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr, 18.30 VAM für Johann Herrmann, Fam. Zinsmeister, Josef Reithmeier, Johanna Steer-Ruschowsky, Alfred, Thekla, Hans und Andreas Mayr. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M,

Annemarie Keß, 17 Rkr. **Mo** 9 M, Karl-Heinz Friedrich, Stefan Zoczek, 17 Rkr. **Di** 9 M, Hildegard Baldauf, 17.45 Rkr, 18.30 M, den Frieden in den Fam. **Mi** 9 M mit Kerzenspende und Blasiussegen, 17 Rkr, 18.30 M mit Kerzenspende und Blasiussegen. **Do** 9 M mit Blasiussegen, 18.30 Gebet um geistl. und kirchliche Berufe, 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M, Josefina Maierhofer JM, 17.45 Rkr, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr, Fam. Müller und Schmaderer, Peter Spahn.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,** Kapellenstr. 6

So 9.15 M. **Do** 18.30 M, anschl. Spendung des Blasiussegens.

Leitershofen, Zum auferstandenen**Herrn/ St. Oswald,**

Riedstraße 16

Sa 18.30 VAM, Johannes Horn. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 VAM zum Fest „Darstellung des Herrn“ mit Segnung der Kerzen, anschl. Spendung des Blasiussegens.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 17.55 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17.55 Rkr, 18.30 Fest-Go mit Segnung der Kerzen, anschl. Spendung des Blasiussegens, Edgar Golda, Viktoria Mazonik. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 PFG. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 14.30 Seniorengottesdienst: M, anschl. Spendung des Blasiussegens, 19.30 Liturgischer Grundkurs im großen Pfarrsaal. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,** Rathausplatz 2

So 10 M, Winfried Mayr, Siegfried Skarke, Theresia Mühle JM, Kaspar u. Maria Kraus, Karl u. Christine Forscht. **Di** 18 M mit Segnung der Kerzen u. Erteilung d. Blasiussegens, Adolf u. Anna Saliger, Maria u. Josef Holand. **Mi** 18 M mit Erteilung d. Blasiussegens (Kapelle Hennhofen).

Baierhofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Josef Braun, Erika Fritz zum Namenstag. **Di** 18 M mit Segnung der Kerzen u. Erteilung d. Blasiussegens.

Hegnenbach, St. Georg, Kirchgasse

Sa 18 Sonntagsmesse, Josefa u. Alois Storr u. † Angeh. **Do** 18 M mit Segnung der Kerzen u. Erteilung d. Blasiussegens.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM, Eleonore u. Franz Findler u. Tochter Marianne, Anton u. Waltraud Micheler u. Eltern, Alfred Stadler. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. und † der PG, Magdalena u. Johann Leutenmaier, Erich u. Alfons Steppe u. Mariette u. Josef Kindig, Barbara u. August Haugg u. † Angehörige, für die armen Seelen u. zum Hl. Erzengel Michael um Hilfe, Verstorbene Tausend u. Heinfing, zur Hl. Muttergottes mit der Bitte um Heilung, zum Dank zur Hl. Klara und zur Hl. Martha bei meinem schweren Anliegen, Georg Grimbacher. **Mi** 8.30 BG, 9 Fest-Go mit Segnung der Kerzen u. Erteilung d. Blasiussegens, M, Geistlicher Rat Michael Rupprecht, für die armen Seelen, Franz Fischer u. Söhne Karl u. Robert, Joachim Wink.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 Sonntagsmesse, Johann Dietrich. **Fr** 18 M mit Segnung der Kerzen u. Erteilung d. Blasiussegens, Markus u. Christine Engelmann, Moritz u. Wally Engelmann.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen**Batzenhofen, St. Martin,** Martinstr. 6

Sa 18 VAM, Resi und Emil Krieger, Johann und Anna Zimmermann. **So** 9.30 PFG für die Leb. und † der Pfarrei, Philomena Strehler. **Di** 18 Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess), M, Georg Schneider und Eltern. **Do** 9 M, Maria und Adolf Ullmann, Lydia Jockisch und Josef Steppich sen. **Fr** 18 M, Mathilde Kugelman JM.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach**Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM. **So** 10 PFG, 18 Rkr, 18.30 Rkr.

Bonstetten, St. Stephan, Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Hermann und Juliane Wenzenmair. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M für Bodo Walden. **Mi** 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen, für Albert Heinrich und Verst. Egger. **Do** 18.30 Rkr, 19 M und Blasiussegen für Familie Neubauer, Streil und Alfred Böck. **Fr** 8 M für Magdalena und Joseph Mayr.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsburg.de

 Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Pfarreiengemeinschaft Diedorf
Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 Pfarr- und Fam.-Go. mit Überreichung der Kommunionkerze und Albe, Franziska u. Josef Strehler, Josef Karle u. Fam., Fam. Harrer u. Strobl, Josefa Aumann, Gottfried u. Hilde Mattusch, Richard u. Edith Vogel, Schwestern: Caritosa, Margareta, Primiana, Zimmerer, Stöckle, Federl, Schmid-Nerb-Heinrich, Franz Kugelmann m. Angeh., Wolfgang Dyga u. Fam., Lena Breitsameter.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben
Anried, St. Felizitas, Kirchstraße 5

Mi 19 M mit Kerzensegnung und Blasiussegen.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpelt: Rkr, 19 St. Simpelt: VAM Rita JM u. Josef Korda, Nikolaus u. Berta Bschleipfer JM. **So** 9.30 St. Simpelt: Rkr, 10 St. Simpelt: PFG, Martin Kerner, Helmut u. Gertrud, Hans, Georg u. Josef Gleich u. Eltern, Walter Titze, Kreszenz u. Karl Kleinheinz u. Adolf Kaiser, Berni Ederer/Wall, 17 St. Simpelt: Rkr. **Mo** 17 St. Simpelt: Rkr. **Di** 15 St. Simpelt: Marienandacht zum Thema: Hl. Kaspar und seine Marienverehrung, 17 St. Simpelt: Rkr entf. **Mi** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim - Besucher müssen einen Test vorlegen, auch Geimpfte, 17 St. Simpelt: Rkr. **Do** 19 St. Simpelt: M mit Kerzensegnung und Blasiussegen, Viktoria u. Joachim Krebs, 19.30 St. Simpelt: Anbetung bis 24.00 Uhr. **Fr** 9.30 Altenh.: M unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim - Besucher müssen einen Test vorlegen, auch Geimpfte, Luise Baumeister, 17 St. Simpelt: Rkr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M Kreszenz und Benedikt Grüner, Raphael Ergezinger, Verst. Baumgartner und Konrad. **Mi** 19 M mit Kerzensegnung und Blasiussegen, Viktoria JM und Michael Scherer.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Sa 19 VAM, Pauline Kempfer, 30er Mese für Franziska Kern. **Di** 18.30 Rkr, 19 M mit Kerzensegnung und Blasiussegen.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 10 Kindergottesdienst im Vereinsheim (Bitte Anmeldung bei Fr. Unger Tel. 960764), M Josefa u. Max Donderer. **Di** 19 M mit Kerzensegnung u. Blasiussegen.

Häder, St. Stephan, Kirchplatz 1

So 8.30 M, Theodor Mayr JM, Alois Schmid u. Angeh., 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M mit Kerzensegnung u. Blasiussegen, Stefan u. Veronika Kreidenweis u. Sohn Stefan, Johann u. Anna Walter, Rosina Ritter u. † Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker**Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

Sa 18 erste Sonntagsmesse, Verst. der

Fam. Wossnig, Strasser u. Zingler, Hans Baumann JM u. Eltern u. Johann u. Mena Baumann, Zenta Schneller u. Margarethe u. Xaver Schmuttermair. **Di** 9 M, Verst. der Fam. Eberhard u. Henkel u. Verw. **Do** 18 M, Theresia JM u. Bernhard Knobel.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 8.45 PFG für die Leb. und † der PG. **Mi** 9 M, Rudolf Bernhard, Sohn Rudolf, Enkelin Tanja u. Eltern Bernhard u. Müller anschl. Euchar. Anbetung.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 10 M, Barbara u. Josef Hattler, Irmengard u. Mathias Braunmiller, Ewald Fischer JM u. Oswald u. Anna Fischer. **Mi** 18 M, Josef u. Rosina Wiedmann JM.

Pfarreiengemeinschaft**Gablingen/Langweid****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Sa 19.15 PFG (für die Leb. und † der Pfarrei), Veronika u. Karl Rakocevic, Johann und Kreszenz Schnierle mit Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 Fest-Go Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess) mit Blasiussegen.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 9

Sa 18 M, Verstorbene Schindlmair u. Jani. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Helmut Saule mit Angehörigen, Annemarie und Xaver Sapper, Anneliese Kaiser, Rosa und Josef Eding, Angelika Brem JM. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Fr** 19 M mit Blasiussegen.

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

So 11 M, Pius Hauk u. Eltern, Armin u. Georg Kehrl. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 17.30 Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 9 M mit Blasiussegen.

Lützelburg, St. Georg,

Georgenstraße 20

So 9.45 M, Luise Konrad u. alle verst. Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M mit Blasiussegen, Pfarrer Josef Heigl. **Fr** 18 Herz-Jesu-Andacht.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 8.30 M, Helga Kreß, Paula u. Emanuel Koutecky, Helma u. Herbert Schams, Felix Heßmann. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 Fest-Go Darstellung des Herrn (Mariae Lichtmess) mit Blasiussegen.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**Gersthofen, St. Jakobus,** Schulstraße 1

Sa 14 Taufe von Ronja Hauk. **So** 10.15 M, JM Elisabeth Steiner, Familie Steiner und Familie Liepert, Johann Meir und Xaver und Anna Mannes mit Judith und Dora. **Mi** 9 M mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen, 18.30 Abendlob (Ulrichskapelle). **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rosenkranz, 19 M, Konrad Leopold. **Fr** 9 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens, Johannesstraße 4

Sa 17.15 BG, 18 Vorabendmesse. **So** 8.30 Pfarrgottesdienst. **Di** 19 M mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen. **Fr** 18 Licht und Segensfeier für Kinder.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Wilhelm Kastner, Albert Gruber. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M mit Blasiussegen. **Fr** 8.30 M, 9 Eucharistische Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 9 M, für Karl und Maria Zimmermann, Anna und Paul Mayr, für Verw. Fleiner, Nußbaum, für Verw. Unverdorben und Albert Maier, 11.30 Taufe von Miriam Neumeyr.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 16 Rkr, 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgauergreut), für Fam. Steck und Schug. **So** 10.15 M, für Anton und Josefa Beck und Tochter Rosita und Anton Steppe, für Michael Schlosser (30-Tage-Messe), für Franz Dolch. **Mi** 18.30 M mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen. **Fr** 14 Wortgottesfeier für Senioren und Kranke mit Kommunionausteilung.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM, Maria und Georg Schmid, Marianne und Josef Klostermeir, Genovefa und Matthias Spannagel, Josefine und Anton Wagner, Centa und Josef Schmid, Anna Fünffinger, JM Philipp Siegl, Meinrad Liebert und Eltern, Schwiegereltern, Vitus Maisch. **So** 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr, 20 Taize-Gebet. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M mit Kerzensegnung und Blasiussegen, Verstorbene Mitglieder des KDFB Herbertshofen-Erlingen, Josef und Josefa Asam. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 8.30 Go - M für die Leb. und Verst. der PG, Josef und Josefa Siebinger, 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M mit Kerzensegnung und Blasiussegen, Lucia Gaa.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Go, Anna Gundel, Franziska Werner und Angehörige, JM Maria Raab und Heinz Raab, Therese und Josef Fottner, Antonie Schuster, Andreas Mairle, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, nach Meinung, Anton Zach und Angeh., 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M mit Kerzensegnung und Blasiussegen, Luzia Gaa, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Maria und Hans Filz.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,** Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr. **Mi** 19.30 Schweigegebet-Meditation im Haus St. Martin Aystetten.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Eine Welt Waren, Rosa und Oskar Wolfram. **So** 9 PFG Eine Welt Waren, Walburga und Sebastian Ellenrieder JM. **Mo** 8 M, Barbara und Josef Wiedemann. **Mi** 18 M zum Fest Maria Lichtmess, Segnung der Kerzen und Blasiussegen. **Do** 18 Andacht mit stillem Gebet.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, zur Muttergottes für Hilfe. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Kornelia Rößle, 9 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, Olga und Firmus Nidermair. **Do** 8 BG, 8.15 M, mit Blasiussegen, nach Meinung (U), 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, zum hl. Antonius.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr. **So** 9 Pfarrmesse, Leb. und † der PG. **Mi** 18 M mit Kerzenweihe- 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, 17 Orgelkonzert. **Do** 18 M um geistl. Berufe mit Blasiussegen.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M. **Do** 9 M mit Blasiussegen.

Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Uhr Rkr. **So** 10.30 M. **Mi** 9 M mit Kerzenweihe - 8.25 Uhr Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Kreszenz und Christoph Müller, Karolina und Johann Müller. **Mi** 9 M. **Fr** 9 M.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, Dr. Angela und Dr. Werner Franz. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr. **Fr** 10 M im Notburgaheim (Kapelle Cosmas und Damian, Westheim).

Pfarreiengemeinschaft**Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM Josef und Margarete Finkel, Richard Kratzer, Xaver und Theresia Abt. **Di** 18 Rkr, 18.30 M zum Dank, mit Kerzensegnung, allgemeiner Blasiussegen.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Robert v. Ranke JM, Rosa und Richard Lomprich. **Di** 7 M. **Mi** 18 M mit Kerzensegnung, allg. Blasiussegen, Ordensleute und Priester. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.

Nordendorf, Christkönig, Kirchweg 1

So 10 M mit Einführung der neuen Kommunionhelfer, Josepha Schmitzer und Johann Schmitzer und † Angehörige, Georg Engel, Emma Fischer, Elfriede Stiehle JM, Emma und Franz Sommer, Rudolfine und Georg Lindner, Anton und Luzie Lonzner. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 18 M mit Kerzensegnung, allgemeiner Blasiussegen. **Do** 18 Rkr.

Westendorf, St. Georg, Schulstraße 4

Sa 18 VAM Johann Ernst, Eltern und Schw.-Elt. **So** 10 PFG, M Martin und Christina Mayer, Sohn Günther und Verw. Mayer und Stegmiller, Karl JM und Anna Utz, Eltern und Schw.-Elt. und Fam. Stasiak, Franz Leinfelder, Eltern, Schw.-Elt. und † Angeh., Leonhard Müller und Eltern, Andreas und Centa Oberstaller mit Tochter Maria Förg und Fam. Neubert, Georg, Cäcilia, Anna Maria und Robert Dollinger. **Di** 18 Rkr. **Mi** 18 M mit Kerzensegnung, allgemeiner Blasiussegen.

**Oberschönenfeld,
Zisterzienserinnen-Abtei,**
Oberschönenfeld 1

**Werktags ist der Gottesdienst in der
Hauskapelle.**

Sa 7 M Egbert Deil, Monika Glück und Angehörige, zu Ehren der hl. Muttergottes. **So** 8.30 M, JG für Hermann Albrecht, Barbara und Hermann Dehler, Fam. Lechner/Stuhler/Siegl, Leb. u. Verst. d. Fam. S, K, M. **Mo** 7 M Jakob und Maria Zott und Sr. Veneranda, Leb. u. Verst. d. Fam. M. Sailer, Leb. u. Verst. d. Fam. Krötz. **Di** 7 M Karl-Heinz Mayer, Leb. u. Verst. d. Fam. Heinz Endemann, für Schwerkranken. **Mi** 7 M n. Meinung v. P. Theobald, n. Meinung v. Sr. M. Barbara, Elisabeth Negele und Angehörige. **Do** 7 M Karl Bader und Angehörige, zu Ehren der hl. Ottilia, i. bes. Meinung. **Fr** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Hoffmann-Pesch, Lebende und Verstorbene der Familie Bayer, Claudia Gartzke und Angehörige.

**Pfarreiengemeinschaft Welden
Adelsried, St. Johannes der Täufer,**
Kirchgasse 4

Sa 18 VAM, Max Ostermeier JM, Hermann Huber JM Veronika Gaspar. **Di** 18 M mit Blasiussegen.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung, Uzstr. 2
So 10 PK: PFG für alle Leb. und Verst. der PG, Xaver und Anna Feistle und verst. Söhne, Thomas Wagner u. Michael Jäckle u. verst. Angeh., Annelies, Anna u. Alfred Schühler, Franz Kapfer u. Erwin u. Sieglinde Seitz, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 PK: M mit Blasiussegen für. **Fr** 15 PK: Stille Anbetung.
Reutern, St. Leonhard, Ludwig-Rif-Str.
So 8.30 Go - M. **Mi** 18 M mit Blasiussegen.

**Pfarreiengemeinschaft Willishausen
Anhausen, St. Adelgundis,**
Adelgundisstraße 12

So 10.30 Kinderkirche PH Anhausen, 10.30 Patrozinium - M, für die Pfarrgemeinde, Kreszenz und Josef Lohner, Jakob und Maria Zott. **Do** 8.30 Rkr, 9 M.

Willishausen, St. Martinus,
Biburger Straße 8,

So 9 M, Karl Frey und Geschwister. **Mi** 19 M mit Kerzensegnung und Blasiussegen. **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),
St.-Gallus-Straße,

Di 19 M mit Kerzensegnung und Blasiussegen.

**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen
Gabelbach, St. Martin,** Kirchgasse

Mo 18 Rkr für alle, die die Geschicke des Volkes lenken. **Do** 19 M mit Blasiussegen und Kerzensegnung, † Fam. Klein und † Fam. Lang, Hubert Gräwer JM.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia, Hofmannstraße 12

So 18 M. **Mi** 19 M m. Blasiussegen u. Kerzensegnung. **Fr** 18 Rkr um Priesterberufe.

Wörleschwang, St. Michael,
Am Kirchplatz 4

Do 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr am Herz-Jesu-Freitag.

Wollbach, St. Stephan,
St.-Stephanus-Straße 1

So 8.45 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,
Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für alle, die die Geschicke unseres Volkes lenken. **So** 10.15 M, Winfried Kruger, Franz Xaver JM und Maria Kapfer, Erhard Knie, Erwin Ziegler JM, Walburga und Franz Zech, Adalbert Zech, Adolf Zech, Gertraud und Josef Hieber, Johann Mayr, Alfred und Elisabeth JM Hirle, Berthold Schuster und Emilie Schuster-Kempter. **Mo** 9 Rkr. **Di** 9 Rkr. **Mi** 9 Rkr. **Do** 9 Rkr, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Maria u. Hermann Kaiser, Maria Deger, Rosina Meßner, Erwin Leutenmayr, Rosemarie Brendle, Marianne Hartmann, Edith Mogensen und Hanni Völk, die Leb. und † der Fam. Gabriel, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. **So** 10 Lichtmess, M. **Mi** 18 M.

Heretshausen, St. Laurentius
Dorfstraße 20

So 10 Lichtmess, M. **Mi** 8 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

Sa 18 Lichtmess, M. **Do** 8 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr. **Mi** 19 M.

Tödenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 Lichtmess, M. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

So 9.15 M, Anneliese und Franz Matzka, Cyrill Fäller und Sohn Ulrich, Anton und Franziska Westermeier und Cyrill Fäller und Barbara Fäller, Ludwig und Maria Wolf mit Kreszentia Sailer. **Mi** 18.30 M im Kerzenschein mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Martin Winkelhofer, Josef Erhard jun. und Vater Josef, Elisabeth Lohner und Anton und Marianne Schwarz, Renate und Adolf Piechatzek. **Fr** 7.30 M mit Gebet um geistl. Berufe, Kreszenz und Franz Widmann, Paul und Viktoria Funk und Sohn Norbert und Erwin Funk, zum heiligen Schutzengel.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 8.45 Rkr, 9.15 M, Georg Sturm JM, Andreas und Maria Mayr und verstorbene Verwandtschaft. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Cäcilia Peterka und deren Sohn Willi. **Fr** 18 Herz-Jesu-Andacht.

Aulzhausen, St. Laurentius und

Elisabeth, Laurentiusplatz 2

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, Maria Erber JM, Josef Reiter JM. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M mit Blasiussegen, Josef und Elisabeth Lichtenstern.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 10 Rkr, 10.30 M, Georg Hiermüller JM und † Angehörige, Johanna und Jakob Mägele und † Verwandtschaft. **Di** 17 Rkr.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

Sa 18 M, † Detter, Ettner, Priglmeir und Verwandtschaft, Annemarie Brandmayr.

Di 19.30 Eucharistische Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten (Gebetskreis). **Mi** 18.30 Wort-Gottes-Feier im Kerzenschein mit Blasiussegen.

Mühlhausen, St. Johannes und

Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 8 M für die leb. und † Mitglieder der PG, nach Meinung. **Do** 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Blasiussegen.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 Vorabendmesse, Verena Gut, Hubert und Wally Oberndorfer und Angehörige, Herbert Pukas, Ilse Weiß mit Angehörige, Anton Neuß, Michael Sieber mit Geschwistern und Eltern, Jochen Hüllen und Alfons und Maria Weber mit Sohn Artur. **So** 9 Pfarrgottesdienst für Leb. und † der PG, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Wendelin Gschossmann. **Mo** 9 Laudes. **Di** 18 Missionsmesse mit eucharistischer Anbetung. **Mi** keine M um 9 Uhr, 18 Euch.-Feier mit Kerzen- und Blasiussegen. **Do** 9 Euch.-Feier mit Blasiussegen. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Josef u. Elisabeth Kienast, Anton und Theresia Schmid mit Bruder Anton, Gertraud Bscheider, Johann Bscheider, Jakob u. Magdalena Baumgartner, Erich Pfund u. Eltern, Rupert Feuerer u. Eltern. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18 Euch.-Feier mit Kerzen- u. Blasiussegen.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier mit Vorstellung der Erstkommunionkinder. **Mi** 18 Euch.-Feier mit Kerzen- und Blasiussegen, Alfred Hermann, für Sternenkinder.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier. **Do** 18 Euch.-Feier mit Kerzen- und Blasiussegen.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 VAM, Verst. der Fam. Greifenegger und Fuchs. **Mi** 18 Euch.-Feier mit Kerzen- und Blasiussegen.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

Sa 18 Vorabendmesse für das verstorbene Mitglied des Walchshofener Kriegervereins Johann Heinrich. **Mi** 18 Euch.-Feier mit Kerzen- und Blasiussegen.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, Georg Wörle, Georg und Maria Heiß mit Eltern und Georg und Anneliese Rieder, verstorbene Verwandtschaft

Heigl und Neubauer. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M mit Blasiussegen, f. verst. Angeh. der Fam. Brandstetter und Furtmayr.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

Sa 17 Rkr, 17.30 VAM, JM Anna Hirner mit Jakob und Sohn Jakob und Michael Strasser, JM Anna Jörg mit Josef Jörg, JM Xaver Gigenbach, JM Anna u. Anton Drexl mit Verw. und Verwandtschaft Sommer. **Do** 18.15 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, anschl. Blasiussegen, Franz Josef Dolpp.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 PFG, Anton und Kordula Huber und Rosina Gistel.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 10 PFG, JM Rosina Bachmeir mit Leonhard.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG in der Sakristei, 18.30 Rkr, 19 VAM, JM Michael u. Veronika Steinhart.

So 8.30 Pfarrgottesdienst, Anna Reitner, Oswin Holder, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Di** 8 M, Maria Greif, Marianne Wittkopf, Martha Mayr. **Mi** 7.15 M im außerordentlichen Ritus (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 19 M mit Blasiussegen (Maria Zell Zillenbergl), Mario Menhard mit Angeh., Pfarrer Andreas Frohnwieser, Pfarrer Michael Würth, Elisabeth Steinhart mit Sohn Arnold. **Do** 8 Rkr. **Fr** 9.30 Krankenkommunion, 19 Amt mit Aussetzung und Segen, Rosa Weiß.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin, Kirchstraße 6

Sa 18.30 Vorabendmesse, Kreszenz und Johann Kügler JM, Josefa Röhrle JM, Rudolf Tschabrun JM, Jakob Egen und Leonhard Jung, Peter und Therese Lapperger JM, Michael, Monika, Josef und Katharina Huber, Fritz und Cäcilie Schneider. **So** 9.45 PFG. **Mi** 18.30 M mit Übergabe der Kommunionkerzen. **Fr** 9 Haus- und Krankenkommunion, 18 Rkr, 18.30 M mit Blasius-Segen, Monika Rummel mit † Angehörigen JM, Edeltraud und Josef Huber, Magdalena Friedl, Manfred Waldhier.

Dasing, St. Franziskus, St. Franziskus 2

Do 18.30 M mit Blasius-Segen, Anna Mayr JM, Ludwig u. Kreszenz Müller, Christian Drexl, Martin, Notburga u. Ludwig Beirle u. Verw., Viktoria Zwiekopf.

Laimering, St. Georg, Riedener Str. 8

So 9.45 M, Johanna u. Nikolaus Kormann, Elt. Herger m. Sohn Anton u. Elt. Wintermair. **Mi** 18.30 M m. Blasius-Segen, Therese u. Konrad Kistler m. Sohn Konrad.

Rieden, St. Vitus, Am Pfarrhof 3

So 8.30 M mit Blasiussegen, Frieda und Franz Ketzler mit Fam. Treffler, Anna Rieder und Elt. Schmid, Therese u. Josef Wernberger.



Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse, Viktoria Gail JM.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

Sa 18.30 VAM, Cäzilie u. Georg Miesl JM.**Wessizell, Unschuldige Kinder,**

Pfarrstraße 9

Di 18.30 M mit Blasius-Segen, zur Mutter Gottes und zum Heiligen Schutzengel.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**Sa** 17.55 Rkr. **So** 9 M - Gemeindegottesdienst, für die Leb. und Verst. der Pfarrei, 9 M (St. Afra im Felde), JM Rita Euringer, 10.15 M (St. Stefan), 11 M - Fam.-Go., Hildegard Hartl, 11.30 Kindergottesdienst „Kinder feiern Gott“ (WG) (Garten von St. Stefan), 17.55 Rkr, 18.30 M, Verwandte Ziegenaus. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M - Votivmesse für Kirche und Gesellschaft, JM Fritz Steiner. **Mi** 18.30 M m. Kerzenssegnung. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M mit Blasius -Segen. **Fr** 8.30 M - Marktmesse, gest. JM Maria Steinbach sen.**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF für Elisabeth und Josef Wally. **So** 10.30 EF für Mina Heilig und Familie, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF für Georg Wally. **Mi** 18 EF für Xaver Failer. **Do** 18 EF für Michael und Kreszenz Kröpfel. **Fr** 18 EF für Bernhard Walser.**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 M Mathilde und Martin Segmüller, Maria Sirec, 10 M, Bitte für die Familien, 15-18 Eucharistische Anbetung (DKK). **So** 8 M (mit Anmeldung), † Eltern Knieß und Fischer, 10 M (mit Anmeldung), Karolina und Franz Ruisinger; in einem besonderen Anliegen, Maria, Eleonore und Marcianna Strapagiel mit Eltern, zur Muttergottes in einem besonderen Anliegen, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Maria Greppmeier, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Leonhard, Johann und Mathilde Empl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M mit feierlicher Kerzenweihe, Senta Fiedler, Therese Haimlerl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M mit feierlicher Kerzenweihe und Blasiussegen, Rosmarie Weber. **Do** 8 Laudes, 8.30 M mit Ausstellung des Blasiussegens zu Ehren des Hl. Blasius, Anton Meier, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, JM Manfred Hurtner, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr

und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 M, JM Peter Fischer mit Evi Braun und Angehörigen der Familie Geiger, anschließend BG; Eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis ca. 20 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen**Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**

Ortsstraße

Di 19 M mit Kerzenssegnung und Blasiussegen, Julianna Wittkopf, Eltern und Geschwister, Michael Heilgmeir, Josef Moser, Sofie Moser, zur lieben Muttergottes.**Hollenbach, St. Peter und Paul,**

Hauptstraße

So 10 Heiliges Amt mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, für Leonhard Scherer, Leonhard Golling. **Mi** 18 M in Motzenhofen (Mariä Heimsuchung), für Georg Fehrer und Jakob und Viktoria Euba, Maria Krucker, Georg und Therese Brugger und Friedrich Weiß. **Do** 18 M, für Eltern, Verwandte und Bekannte Huber, Eltern Heller, Kurt und Kreszenz Stach und Anton Korntheur, 20 3. Vortragsabend des „Ländlichen Seminars“ in Inchenhofen Thema: „Mich schützen und stärken - Kraft für den Alltag gewinnen.“ Referent: Klinikseelsorger und Religionslehrer a. D. Josef Epp aus Bad Grönenbach (Pfarrsaal Inchenhofen).**Igenhausen, St. Michael,**

Augsburger Straße

So 8.30 Heiliges Amt mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Josef und Maria Birkmeir, zu Ehren der lieben Muttergottes. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, für Ludwig und Viktoria Mayr Kerzenssegnung und Blasiussegen, Ludwig und Viktoria Mayr, für die Armen Seelen. **Do** 20 3. Vortragsabend des „Ländlichen Seminars“ in Inchenhofen Thema: „Mich schützen und stärken - Kraft für den Alltag gewinnen.“ Referent: Klinikseelsorger und Religionslehrer a. D. Josef Epp aus Bad Grönenbach (Pfarrsaal Inchenhofen). **Fr** 18 M, für Georg und Mathilde Wörle mit Mathilde, Albert Schwaiger mit Eltern und Eltern Bichlmeier, Maria Kienmoser.**Inchenhofen, St. Leonhard,**

Marktplatz 2

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für die Leb. und † der PG. **So** 9.45 hl. Amt mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, JM Alban Höger, JM Josef Geisenhofer, JM Maria Schäffer, JM Andreas Schaf, JM Sylvester Karl, Viktoria Walter, Anna und Michael Dunau, Sohn Johann und Angeh. **Mo** 19 M, JM Magdalena Ostermayr, Paul Christl, Cäzilia Moser anschl. Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M mit Kerzenssegnung und Blasiussegen, JM Bernhard Kaltenstadler, Johann und Viktoria Steger, Michael Alber, Johann und Maria Eberl anschl. 3. Vortragsabend des „Ländlichen Seminars“, Thema: „Mich schützen und stärken - Kraft für den Alltag gewinnen“. Referent: Josef Epp, Bad Grönenbach.**Sainbach, St. Nikolaus,**

Kirchplatz

So 8.30 hl. Amt, JM Franz-Xaver Schneider, † Geschwister Zeitlmeir und Eltern. **Mi** 19 M zum Fest Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess) mit Kerzenssegnungund Blasiussegen, JM Therese Triebenbacher, Georg Fischaleck. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, JM Maria Frühbauer.**Pfarreiengemeinschaft Kissing****Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M nach Meinung.**Mi** 9 M mit Kerzenssegnung.**Kissing, St. Stephan,**Kirchberg
Sa 18.30 PFG, Anton Schmelcher JM, Tochter Maria, Eltern Anton u. Maria Schmelcher u. Familie Heiß, Fam. Bartsch, Jakob u. Magdalena JM Baur u. Fam. Gießler. **Do** 18.30 M mit Blasiussegen.**Pfarreiengemeinschaft Klingen****Gallenbach, St. Stephan,**Fuggerstraße
Fr 18.30 M, Verst. d. Fam. Tyroller, Peter u. Anna Bayerl, Josef Rohrmoser, Josef Devassy.**Klingen, Mariä Himmelfahrt,**Kirchstr.
So 8.45 Amt, M, Franz Finkl, Anton Eichner u. Rosemarie Mair, Alfred Obermeier, Johann u. Rita Kirchmeir, Franz Demmelmeier. **Di** 8 M, Angeh. d. Fam. Bichler u. Mair. **Mi** 18 Rkr und BG nach Anmeldung, 18.30 Schülermesse, Martha Hofberger, z. Ehren d. hl. Muttergottes. **Fr** 8 M, Hubert Huber, 9 Krankenkommunion.**Obermauerbach, St. Maria Magdalena,**

Kirchweg

So 10 Amt, M, Josef Ettner u. Angeh., Max Mair, Martin Koppold u. Sohn, Maria u. Martin Lutz u. Angeh., Sebastian Held. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Konrad u. Maria Reichhold, Katharina Wörle u. Eltern Schalk u. verst. Verwandtsch.**Thalhausen, St. Georg,**

Am Mühlberg

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Anastasia Metzger, Richard Riedlberger. **Di** 18.30 M f. d. armen Seelen.**Pfarreiengemeinschaft Kühbach****Kühbach, St. Magnus,**

Paarer Str. 2

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM Matthias u. Franziska Tiltscher, Alois Lindermair, Maria Lindermair m. Eltern, Johann u. Katharina Rupp, Anton Krepold m. Angeh., Maria u. Leonhard Müller u. Eltern Steinheber. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PFG für die Leb. und † der PG, Rudolf Straßer, Johann Haas, Eltern Haas u. Haggenmüller, Josef u. Magdalena Durner, 11 Taufe von Lukas u. Julian Gruber. **Mi** 18 Rkr für die Frauen des geweihten Lebens (Gebetsanliegen d. Hl. Vaters im Monat Februar), 18.30 M mit Kerzenssegnung u. Blasiussegen - gestaltet m.d.EK-Kindern, Katharina Golling.**Unterbernbach, St. Martin,**

Martinstraße 3

So 9.10 Rkr v. Rosenkranzverein, 9.45 M, Josef Schmaus u. Jakob u. Walburga Böck, Kreszenz u. Xaver Meyr. **Do** 18 Rkr für Missionar/innen, 18.30 M m. Kerzenssegnung u. Blasiussegen.**Pfarreiengemeinschaft Merching****Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 16 Rkr. **So** 10.30 M, für die Verstorbenen der Familie Höpfl, JM Joachim Fabian, für den hl. Antonius, Lebende und † der Familie Steib und Bergmüller, Maria Siefer und Josef Mauser. **Mo** 16 Rkr. **Di**16 Rkr. **Mi** 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle (St. Anna Kapelle Merching), 16.30 Rkr (St. Anna Kapelle Merching). **Do** 17 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten, 17.15 BG in der Annakapelle (St. Anna Kapelle Merching), 17.30 Rkr, 18 M - Herz Jesu mit Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen, Leb. und † König und Roschätzky, Leb. und † der Familien Stadtherr, Re-sele, Bayer und Huber. **Fr** 16 Rkr.**Steinach, St. Gangulf,**

Hausener Straße 9

So 9 M. **Di** 18 M mit Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen.**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

Sa 18 Vorabendmesse (für Pfarrer Heinrich Zeller) zusammen mit Eresried und Hausen. **Fr** 16.30 M - Herz Jesu mit Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen.**Hochdorf, St. Peter und Paul**

Kirchberg 3

Sa 18 Vorabendmesse, zum Dank BA und SM, Eltern Friedl und Hirschberger, Diana Mayr mit Verwandtschaft, JM für Marianne Geier mit Alfred Geier und Eltern.**Unterbergen, St. Alexander,**

Hauptstraße 7

So 10.30 M, Maria Schimpfle. **Mi** 18 M mit Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen, Kreszenz Weiß.**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

So 9 M, Maria und Leonhard Kienle.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Vesper. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 M Gabriele, Maria u. Michael Wenger m. Verw. Sailer/Sübmeier, Helmut Klostermayr JM, Katharina u. Rupert Königer u. Erich u. Elfriede Lechner, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Ged. für die Geburtstagsjubilare dieses Monats, Augustin u. Maria Bader m. Irmengard u. Ositha Lachenmeir u. Albert Stark, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen (Theresienkloster), 19 M zum Fest mit Kerzenweihe u. Blasiussegen. **Do** Pries-terdonnerstag, 10 M mit Blasiussegen (Theresienkloster), 14 Krankenkommunion, 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. gestaltete Euch. Anbetung bis 20.15 Uhr, Stanislaus u. Theresia Götzenberger m. Angeh., Thomas Janker, Margit Dosch m. Verw., Anton u. Margarete Bichler m. Verw. **Fr** 7.15 M Paul u. Elisabeth Koletzko, Maria und Johann Falkner u. Verw., 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rkr, 16 Euch. Anbetung (Theresienkloster), 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Elisabeth, Josef u. Johann Rotenfußer, Rosa Wecker.**Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach Edenried, St. Vitus**, Dorfstraße**Mi** 18.30 M; Blasiussegen, Josef Michael Weber junior, Emilie Beck und verstorbene Verwandtschaft, Kreszenz und Ludwig Hedorfer mit Sohn Ludwig.**Griesbeckerzell, St. Laurentius**,

Lorenzstraße 23

So 9 M, Maria Kast u. Pfr. Heinz Kowoll, Johann Schmuttermair mit Tochter Brigitte und Verw., Therese Kühbauch, JM Georg Bucher. **Mo** 7.30 M, Bruderschaftsgottesdienst für Maria Huber. **Di** 17 Rkr.**Obergriesbach, St. Stephan**,

Stefanstraße

Sa 18 VAM; M, JM Pfarrer Thomas Failer und Gundi, Anna und Xaver Failer, JM Ludwig Scheck mit Eltern Ludwig und Maria Scheck, JM Matthias Würle, Roman und Paul Huber. **Do** 17.45 hl. Stunde für alle aus der PG; Eucharistisches Gebet um Priesterberufungen; Blasiussegen. **Fr** 7.30 M, Magdalena und Josef Wittmann, Maria und Johann Hartl, 17 Rkr.**Sulzbach, St. Verena**, Tränkstraße**Di** 18.30 M, stille Messe, Hermann und Maria Langer, Johann und Anna Weiß, Ludwig Weiß, Verena und Anton Heinzlmeier, Resi und Stefan Asam.**Zahling, St. Gregor der Große**,

Brunnenstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Leb. und Verst. der PG. **Do** 18.30 M; Blasiussegen, JM Helmuth und Hedwig Schlesinger, JM Michael und Monika Huber.**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring****Bachern, St. Georg**, Georgstraße**So** 8.30 M, Josefa Gall JM.**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz**, Kirchberg
So 10 M Maria u. Johann Völk, Dr. Otto Hebauer, Anton Fried, Veronika u. Maximilian Baumann.**Freienried, St. Antonius**, Schweglerstr.**Sa** 18.30 VAM, für die Leb. u. † der PG.**Ottmaring, St. Michael**,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 VAM für alle Leb. u. † der PG, Franziska u. Nikolaus Geisler u. Geschwister, Gertrud Krammer.**Paar, St. Johannes Baptist**,

St.-Johannes-Straße 3

So 10 M für Johann u. Franziska Friedl, Franz u. Maria Reif, Leonhard Schmaus.**Rinnenthal, St. Laurentius**,

Aretinstraße

So 8.30 M Max u. Rosina Rieger mit Sohn Maximilian.**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes****Echshaus, Mariä Heimsuchung**,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

Sa 18.25 Rkr, 19 VAM mit Kerzenweihe und Kerzenopfer, Martin Steinbacher, Walburga Brummer JM. **Di** 18.25 Rkr.**Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung**,

Pöttmeser-Straße 4

So 8.30 M, Jakob und Theresia Paula JM, Josef, Maria und Xaver Harlander. **Mi**

18.30 Rkr, 19 Fest-Go mit Kerzenweihe, anschl. Blasiussegen, Josef Helfer jun. JM, Paul und Rosina Haas JM.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M mit Kerzenweihe und Kerzenopfer, Anna Wittmayr, verstorbene Angehörige, Stefan Baumgartner.**Handzell, St. Maria Magdalena**,

Hauptstraße

So 10 M mit Kerzenweihe und Kerzenopfer, Viktoria Schäfer JM, Xaver und Franziska Lenz JM, Karolina Witzemberger. **Di** 18.30 Rkr.**Osterhausen, St. Michael**, Pfarrweg 5**So** 9.30 Rkr, 10 M, Fam. Schlecht, Seidl und Hofberger, Erwin Schalk und verstorbene Verwandtschaft Schalk und Baumgartner. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Fest-Go mit Kerzenweihe und Kerzenopfer anschließend Blasiussegen, Maria Kandler, Georg und Kreszenz Mordstein mit Enkel Bernhard, Gedenkmesse für die im Monat Januar Verst. und Gefallenen.**Pöttmes, St. Peter und Paul**,

Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr, 19 VAM, Richard Feiger JM, alle verstorbenen Mitglieder der Krieger- und Soldatenkameradschaft Pöttmes. **So** 10 Hl. Amt für die Leb. und † der PG. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Sebastian Höger, Maria und Johann Reiser JM. **Di** Kerzenopfer, 18.25 Rkr für den Frieden, 19 VAM zum Fest der Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess) M mit Kerzenweihe, Werner-Emil Kettner JM, Hubert Schmaus JM. **Mi** 8 Festgottesdienst anschließend Blasiussegen, Blasius Hörmann und Tochter Claudia, 16 Go für Kindergartenkinder mit Blasiussegen, 18.25 Bruderschaftsrosenkranz. **Do** anschl. Holy Hour mit BG, 18.25 Rkr, 19 M mit dem Holy Chor mit Blasiussegen, Leonhard Krammer. **Fr** Sühnenachtenbetung in der PK, 17.55 Rkr, 18.30 M, Geschwister Schmid, Alfred von Komorowski, Christiane Karmann.**Schnellmannskreuth**,**Mariä Himmelfahrt**, Dorfstraße 5**Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe.**Schorn, St. Magnus**, Ortstraße 3**So** 8.30 M, Ulrich Boldt und verstorbene Eltern, Martin Mayer. **Mi** 18.25 Rkr.**Wiesenschlag, St. Markus**, Baarer Str. 34**So** 9.30 Rkr, 10 M mit Kerzenweihe und Kerzenopfer, Ludwig Werner, Marlene Riedelsberger mit Schwester Christa und Georg und Maria Meyr.**Rehling, St. Vitus und Katharina**,

Hauptstraße 5

So 8.30 M. **Mi** 18 Fest-Go mit Kerzenweihe und Blasiussegen. **Fr** 7.30 Anbetung und Beichte, 8 M, Georg Stöckl, Kreszenz Zeitlmeir, Fanny und Georg Jakob mit Töchter Gertaud und Angela, 9.30 Krankenkommunion.**Pfarreiengemeinschaft Stätzing****Derching, St. Fabian u. Sebastian**,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M mit Segnung der Kerzen u. Blasiussegen,

Johann Strobl, Marie JM u. Josef Dolzer mit Sohn Johann, Centa Kuhn, Waltraud u. Xaver JM Regauer, Maria u. Martin Rummel, Anton JM u. Maria Kolper, Elisabeth Schlickerrieder JM, Willi Sedlmeyr.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 PFG, M Maria und Johann Franta, Anna und Karl Huber, Enkel Roland, JM Martin und Centa Knauer, Karl Birzele mit Verwandte.**Stätzing, St. Georg**,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, JM Magdalena Riemensperger, Fam. Winkler/Schmied. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Darstellung des Herrn - Maria Lichtmess, M Rudolf Dir und Elsa Keller, Elisabeth Widmann. **Fr** 7 M.**Wulfertshausen, St. Radegundis**,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Maria und Johann Holz-müller, Sohn Hans und Tochter Maria. **Mi** 18 M mit Kerzensegnung. **Do** 19 PFG mit Blasiussegen.**Stotzard, St. Peter**,

Hauptstraße 5

So 10 M, Maria Koller und Angeh. JM, Franz Hahn und Angeh., Michael Pröll und Angeh., Johann und Monika Balleis und Sohn Ignaz. **Mi** 18.30 Fest-Go mit Kerzenweihe und Blasiussegen. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18 Anbetung und Beichte, 18.30 M, für die armen Seelen.**Pfarreiengemeinschaft Tandern****Alberzell, Heilig Kreuz**,

Petershausener Straße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM - Monatsmesse f. die Kommunionkinder, Franziska Eckert (Rosa Kneißl). **Mo** 18 Rkr.**Hilgertshausen, St. Stephanus**,

Kirchgasse 7

So 10.30 Monatsmesse für die Kommunionkinder, zum Jahrtag für Ewald Tulzer, Barbara Gruber, Verst. der Fam. Gruber - Kroll - Schmid, Josef Freisinger, Josef Effner und Michael Gollnhofer.**Pipinsried, St. Dionysius**,

Pfarrstraße 10

So 9 Monatsmesse für die Kommunionkinder, Maria und Anton Dietrich.**Tandern, St. Peter und Paul**,

Schloßplatz 1

So 10.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament.**Tandern, Frauenkirche**, Kirchenweg**So** 10.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament.**Dekanat Schwabmünchen****Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas**, Hochstraße 2a**Sa** 11.30 Taufe von Tobias Alexander Stiebert, 14 Taufe von Carla Hornig, 16 Go mit Segnung der Kommunionkerzen u. Blasiussegen, 17.55 Rkr, 18.30 VAM mit Blasiussegen, Norbert Zeipelt u. verst. Angeh. **So** 9 PFG mit Blasiussegen, 10.30 M gest. v. Kiga St. Felizitas u. CrossOver mit Blasiussegen, 11.45 Taufe von Ulrich Seiband. **Mi** 8 M Maria Reich u. deren Angeh. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung).**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie**,

Grenzstraße 1

So 10.30 PFG, Sofia und Franz Gahn und Verw., Katharina u. Ludwig Faber mit Schwiegersohn Heinz. **Di** 18.30 M.**Reinhartshausen, St. Laurentius**,

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Irmengard Wiedemann, Elt. u. Annemarie u. Emil Mattmer, Ernst Sappeler u. Elt., Ludwig u. Rosina Schmid u. Tochter Helga, Emma, Georg u. Cäzilie Kobald u. Angeh., Eltern Weber u. Müller.**Straßberg, Heilig Kreuz**,

Frieda-Forster-Straße 1

So 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier, Maria und Jakob Zerrle, Gottfried Lichtenstern, Gerhard Höllerich, Eltern u. Großeltern. **Fr** 19 Euch.-Feier, Kreszentia Eberhard u. Barbara Lutzenberger u. Verwandtschaft Eberhard u. Haas.**Waldberg, St. Radegundis**,

Bobinger Straße 12

So 9 PFG, Maria Mögele u. Verwandtschaft, Anastasia Kleber JM, Sohn August Kleber, Edith Paulen-Moskal, Ulrich und Lorenz Kleber. **Mi** 17 M.**Pfarreiengemeinschaft Fischach****Aretsried, St. Pankratius**,

Marktplatz 7a

Sa 19 VAM. **Do** 18 AM mit Kerzenweihe und Blasiussegen. **Fr** 9 Rkr.**Fischach, St. Michael**, Hauptstr. 6**Sa** 11 Gebet für den Frieden. **So** 10 M. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18 AM mit Kerzenweihe und Blasiussegen- Mit Anbetungsstunde der Corpus-Christi-Bruderschaft, JM Rosa Futschik.**Willmatshofen, St. Vitus**,

Hauptstr. 86

Di 9 „Einfach beten“, 17.30 Rkr, 18 AM.


GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht
0821 / 44 07 50

- individuelle Vorsorgeregulungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
www.ahorngrieneisen.de

Fr 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeits-Rkr (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

So 8.45 M. **Mi** 18 AM mit Kerzenweihe und Blasiussegen, GR Gerhard Hundeck.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Johann Locher u. Angeh. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Pfr. Balthasar Förg. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Hl. Stunde entf., 18.30 M Kerzensegnung/Blasiussegen mit Erstkommunionkindern. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 14 Krankenkommunion, 18 Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier gest. vom Frauenbund.

Kleinaitingen, St. Martin,

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 PFG anschl. MMC-Gebet, StM f. Brigitte Mayer. **Mi** 16.45 Krankenkommunion, 18.30 M Kerzensegnung/Blasiussegen mit Erstkommunionkindern, Johann u. Anna Fischer, Josef Schweinberger u. Raimund. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG, Martin u. Leokadia Schießl und Arthur u. Hedwig Müller. **Mi** 17 Krankenkommunion, 18 M. mit Kerzensegnung/Blasiussegen, Josef u. Babette Wanner u. Johann u. Emilie Spielmann. **Fr** 18 M, Johann u. Rosa Schießl (StM).

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg, Friedensstr. 6

Sa 16 Rkr. **So** 10 PFG, Juliane Müller. **Mi** 18.30 M m. Kerzensegnung/Blasiussegen, Maria u. Alois Kugelmann. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. mit Blasiussegen, Alois Reiser mit Eltern Emma u. Alois, 9.30 Krankenkommunion. **Fr** 18.30 M, 19.10 Fatima-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltentingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 8.45 PFG, Christl Gregor-Weyer JM u. Michael u. Maria Weyer u. Franz Xaver Kottmayer u. † Angeh., Martina u. Eugen Mayer u. † Angeh. **Mi** 19 M mit Kerzenweihe u. Blasiussegen. **Do** 16 Gebetskreis.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 10 PFG, Georg und Geneveva Birkle u. † Angeh. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M m. Kerzenweihe u. Blasiussegen.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Do 17.30 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen.

Langerringen, St. Gallus, Pfarrgasse 3

Sa 19 VAM, Johann Dempf u. † Angeh. **Do** 19 M m. Kerzenweihe u. Blasiussegen.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

Di 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen. **Fr** 19 Rkr für die Verst.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 19 Pfarrgottesdienst. **Mi** 17.30 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen.

Westerringen, St. Vitus, Pfarrgasse 3

Di 17.30 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz, Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 Nacht der Versöhnung (AM), anschl. offenes Angebot zur Anbetung, Gesang und Stille und zum Abschluss um 21 Uhr Nachtgebet, für Verst. d. Fam. Ruppert u. Holzmann, für Herbert Kofer. **So** 11.30 Fam.-Go. **Di** 18.30 M, nach Meinung (für Priester- u. Ordensberufe). **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, 19 M. **Mo** 18.30 M, für Marlene Dickey. **Do** 8.30 M mit Blasiussegen.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 PFG mit Ehrung der Ministranten, für Georg Ostermeier, für Cornelia u. Karl Lepiarczyk. **Mi** 18.30 M mit Blasiussegen und Kerzensegnung. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 18 VAM Prälat Erich Lidell, Theresia Wank. **Do** 17.30 Rkr, 18 M mit Blasiussegen, Johann Zillober und Eltern.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 PFG für die Leb. und † der PG, 10.30 M, Ernesto u. Modesta Lim und Federico Beba, Dora Oertl, Bruno Sirsch, Valentin Haider, Anna Maria Jahn, Dr. Josef Hanke. **Mi** 10 Stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), 18 Zentraler Go zum Fest „Darstellung des Herrn“ (Mariä Lichtmess) mit Kerzenweihe, Ostrowski Simone. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M mit Blasiussegen.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 9 M. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle). **Fr** 8 bis 16.45 Morgenlob, euchar. Anbetung (Kapelle), 17.30 Rkr, 18 M mit Blasiussegen.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 18 VAM Julius Hosp und † Angehörige, Fam. Fischer und Gruber, Xaver Uhl. **So** 10.30 M, Eltern Zehentbauer und Sohn Helmut, Hildegard und Dieter Gloger, Anna Maria Bihler, Therese Habres, Hellmuth Saur und Angeh. und Fam. Friedl, Franziska und Johann Mayr, Leonie Lampl und Verstorbene der Fam. Christ und Lampl. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, Karl-Heinz Riess und Christoph Rieder. **Do** 17.30 Rkr, 18 M mit Blasiussegen, anschl. Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa, Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 M (8.30 Rkr), Michael Steiger, Josef und Frieda Singer, Josefa Gall JM, Verwandtschaft Bierling-Probst, Franziska Bravi JM. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 Wort-Gottes-Feier.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 Wort-Gottes-Feier (8.30 Rosenkranz), 10.30 M, Franz und Kunigunde Strassner, Rosa Rindle JM, Anton Schlögel, Elsa u. Johann Tschida mit Eltern, Adolfine Trampusch u. Geschwister, 19 M mit Lobpreis-Musik, Karolina u. Anton Hefe, Martina Ego, Adelinde Doll, Max Hieber sen. JM u. † Angeh. **Mo** 9 M, Matthias Schöpf. **Di** 16 Altenheim: M mit Blasius-Segen, 19 M. **Mi** 19 Feierliche Abendmesse zum Fest der Darstellung des Herrn - Mariä Lichtmess (Kerzenweihe in der Grotte mit anschl. Lichterprozession in die Pfarrkirche) mit Blasius-Segen. **Do** 17-18 Uhr Möglichkeit zur Beichte/geistlichem Gespräch, 18 M um geistl. Berufe mit Kollekte mit Blasius-Segen, 18.45 anschl. Lobpreis-Abend bis 20 Uhr. **Fr** 9 M, in einem besonderen Anliegen.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rkr), Fam. Ziegler-Maier, Theresia Deschler JM und Eltern, Hieronymus Deschler u. Angehörige, Helmut Tornow. **Do** 9 M (8.30 Rkr) mit Blasius-Segen. **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 8.30 M, Martin Bindl z. Jahresged. und verst. Eltern. **Di** 9 M. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 10 M, Dreißigst-M für Gabriele Winter, Berta Fendt, Karl und Josefa Fendt. **Do** 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen, GR Pfarrer Gerhard Hundeck, zu Ehren der Gottesmutter Maria. **Fr** 9.45 Krankenkommunion.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 8.30 PFG. **Mi** 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Anna Kleber und verst. Verw. der Fam.Kleber. **Fr** 14 Krankenkommunion.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Sa 19 VAM Erwin und Magdalena Barisch zum Jahresged. und verst. Angeh. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen, JM Johanna Högg mit verst. Angeh. **Fr** 15 Krankenkommunion.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 10 M, 11.15 Taufe von Leonie Ramon Kotter. **Di** 19 M. **Fr** 11 Krankenkommunion.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 19 VAM Josef Gaßner z. Jahresged. und Sohn Klaus, Karl Rödling z. Jahresged. mit Söhnen Karl und Reinhard. **Fr** 9.45 Krankenkommunion, 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Andacht und Euch. Segen, Anna und Anton Knoll mit Söhnen, Josefa Kobell und Verw.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Wallfahrtskirche, Schellenbacher Str. 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilger- und Priesterhaus, 9 M für Mitschwestern nach Meinung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Franz, Dora u. Werner Müller, für Karl u. Christa Lutz, für Priester und Ordensleute nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilger- und Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für Heinrich und Berta Schilling, für † Eltern und Geschwister Röhl und † Verw. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Theresia Emminger und † Angeh., in bes. Anliegen, 8.30 M für Anna Grimbacher, 10.15 Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilger- und Priesterhaus, 17.30 M in der früheren Form für Franz Forstenhäusler, für die Armen Seelen, 18.30-19.15 BG im Pilger- und Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Kornelia Rößle z. Geburtstag, für Fam. Csomos. **Mo** 7.30 M für Josef Schwarzenbacher, für Arme Priesterseelen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Peter Arb, für Arthur Geiger zum Todestag, für Fam. Frehr um Frieden, Gesundheit, Bekehrung und nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Angeh. der Fam. Gruber u. Schmid, für Milena-Sofi. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Maria Wendt, zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, in einem schweren Anliegen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Karlheinz Fleschhut, für Sergej und Sergej jun. Lidke, für Frau Füllöp. **Mi** 7.30 M für Leb. und † der Fam. Blaha u. Wiedemann, für Josef Burkhardt um Gesundheit, für die Armen Seelen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Fam. Einroos u. Strothauer, Erna Baur; um Klarheit in einer wichtigen Entscheidung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr „um Beendigung der Corona-Krise“, 19.15 M für Gräfin Inge von Schönborn, Fam. Ailutoali, Christoph Biber, anschl. Erteilung des Blasiussegen. **Do** 7.30 M Josef u. Philomena Wex und deren † Verw., für Richard Hampel, nach Meinung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Georg Müller, Georg u. Theresia Hagg, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form für Pfr. Heine, Johann Lang, 20.10 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, BG. **Fr** 7.30 M Barbara Grimbacher, Patrick Giselbrecht zum kostbaren Blut, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG im Pilgerhaus, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für die Armen Seelen, Gerlinde u. Manfred Lerch, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Winfried Fischer z. Geburtstag und Sohn, Verw. und Vorfahren der Fam. Bayer, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der früheren Form zu Ehren der Gottesmutter und zum Dank, für die Armen Seelen.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.